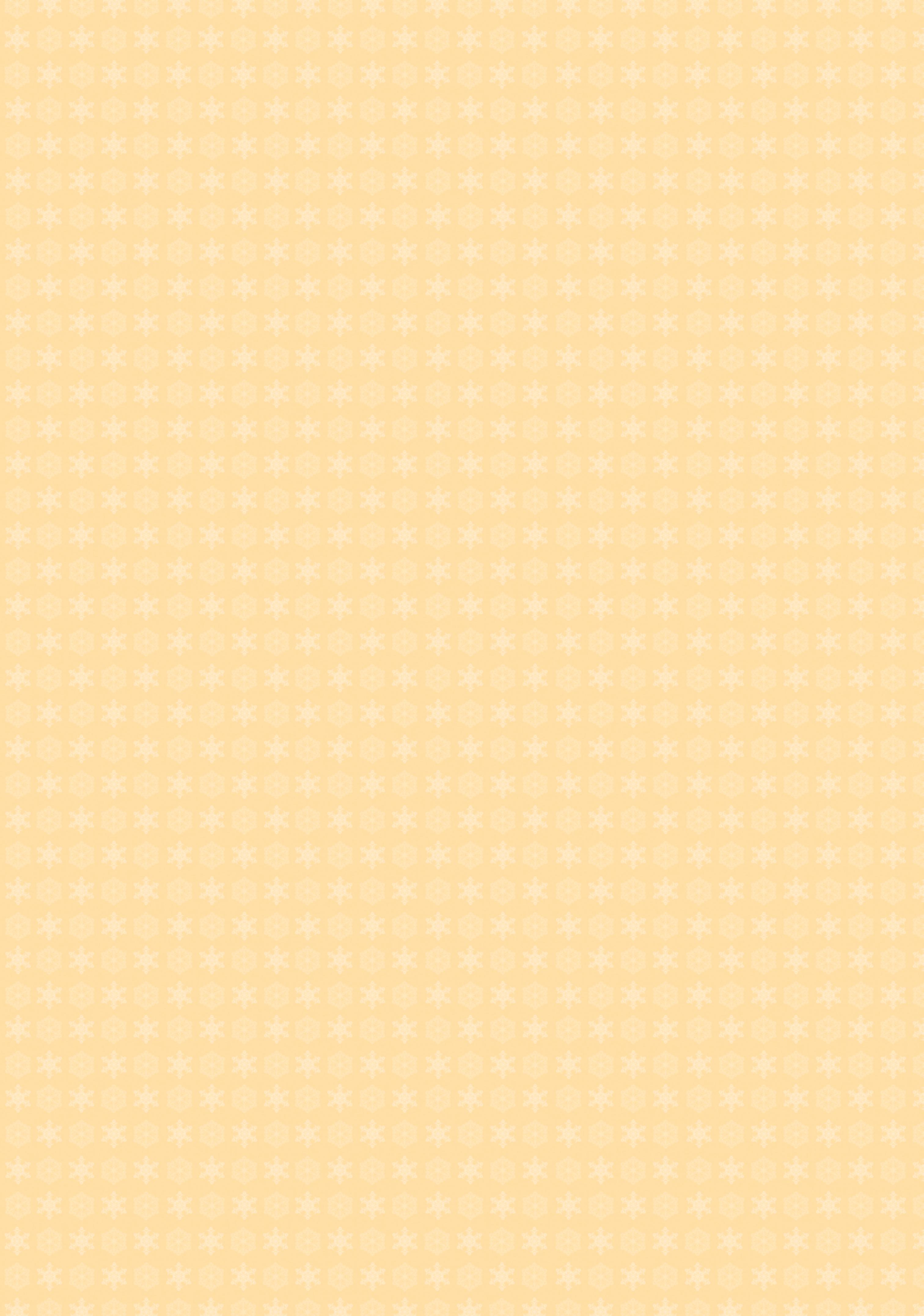
# Meine Wunderbare Religion 4

ICH ERLERNE DIE GRUNDLAGEN DES GLAUBENS - 2





# Meine Wunderbare Religion 4

**Faruk SALMAN**
**Nazif YILMAZ**
**Recep ÖZDİREK**

## ICH ERLERNE DIE GRUNDLAGEN DES GLAUBENS - 2







Meine wunderbare Religion – 4
Ich erlerne die Grundlagen des Glaubens – 2

**Herausgegeben von:**

Ahmet Çelebi Mahallesi
Türbe Kapı Sokak No: 15 Kat: 4
Üsküdar - İstanbul / TURKEY
Tel: 0090 216 553 04 16

**Türkischer Originaltitel:**
*Benim Güzel Dinim – 4*
*İman Esaslarımı Öğreniyorum – 2*

**Autoren:**
Faruk SALMAN
Nazif YILMAZ
Dr. Recep ÖZDİREK

Unter Zuhilfenahme der englischen Übersetzung ins
Deutsche übersetzt von Abd al-Hafidh WENTZEL

**Grafik und Cover-Design:**
Ali KAYA

**Lektorat:**
Dr. Faruk KANGER

**Illustrationen:**
İsmail ÖZEN

**Redaktion:**
Ömer YALÇIN KIRKIL
Numan Nurullah ARAS

**Beratungsausschuss**
Ali Can TATLI
İsmail GÜNDAY

**Druck:**
Erkam Matbaası, İstanbul



# VORWORT

Lobpreis sei unserem erhabenen Herrn, der uns mit der wunderbaren Religion des Islam geehrt hat! Und der Segen und Friede Allahs seien auf unserem ehrwürdigen Propheten, der die Menschheit ihre Religion gelehrt und uns diese in schönster Weise vorgelebt hat, sowie auf seiner Familie und seinen Gefährten.

Verehrte junge Leser!
Unser größtes Glück in dieser Welt ist unser Glaube, und unser wichtigstes Ziel ist es, ein Leben im Glauben zu führen und als Gläubige zu unserem Herrn zurückzukehren. Der Glaube nimmt seinen Anfang im Herzen und drückt sich dann in unserem Verhalten aus. Unser erhabener Herr liebt diejenigen Seiner Diener, die glauben und gute Werke tun, und verkündet ihnen die frohe Botschaft, dass sie ins Paradies eingehen werden.

Liebe junge Leser!
Im Verlauf der Generationen hat sich der Weg unseres Glaubens, der mit unserem ehrwürdigen Propheten (Segen und Friede seien auf ihm) seinen Anfang nahm, kontinuierlich fortgesetzt. Jede Generation hat ihr Bestes getan, um unsere Religion in rechter Weise zu leben und sie an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Auf diese Weise wurden die Kenntnisse des Islam von Hand zu Hand, von Mund zu Mund und von Herz zu Herz weitergegeben, bis sie schließlich zu uns gelangt sind.

In der Zukunft werdet ihr es sein, die diesen von unserem ehrwürdigen Propheten (Segen und Friede seien auf ihm) begonnenen, gesegneten Weg des Glaubens fortführen. Unsere Verantwortung besteht darin, euch darauf vorzubereiten und euch die erhabene, für alle Zeitalter gültige Botschaft unserer Religion in bestmöglicher Weise zu vermitteln. Deshalb setzen wir unsere Arbeit, die wir zu diesem Zweck begonnen haben, hiermit fort. Aller Dank und Lobpreis dafür gebühren Allah!

Die zuvor unter den Titeln *Ich erlerne meine Gottesdienste 1-2* und *Ich erlerne die Grundlagen des Glaubens – 1* veröffentlichten drei Bände von *Meine wunderbare Religion* sind bei unseren Lesern und Freunden auf reges Interesse gestoßen und haben weit über unsere Erwartungen hinausgehenden Anklang gefunden. Bisher sind die Bücher in mehr als zwanzig Sprachen erschienen, darunter das Arabische, Französische, Deutsche, Georgische, Azerische, Kazakische, Kirgisische, Uyghurische, Chinesische und Bulgarische. Darüber hinaus wurden Ausgaben entsprechend der schafiʿītischen und mālikītischen Rechtsschule herausgegeben und in einigen Ländern wurden die Bände von *Meine wunderbare Religion* bereits als Lehrbücher für den Schulunterricht anerkannt.

Nachdem im vorhergehenden Band grundlegende Fragen der Glaubenslehre wie die Themen Religion und Glaube im Allgemeinen sowie der Glaube an Allah, den Erhabenen, und Seine Engel behandelt wurden, beschäftigt sich der hier vorliegende Band unter dem Titel *Ich erlerne die Grundlagen des Glaubens – 2* mit dem Glauben an die Schriften Allahs, an Seine Propheten, den Jüngsten Tag, das Schicksal und die Bestimmung durch Allah.

Bei der Zusammenstellung dieses Buches haben wir natürlich Werke, die in der Vergangenheit zu diesem Thema verfasst wurden, zu Rate gezogen. Doch wollten wir die Themen in einer Weise präsentieren, die euch einen anderen, neuen Geschmack vermitteln. Deshalb sind wir in folgender Weise vorgegangen:

Um die Aufmerksamkeit und das Interesse an unserer wunderbaren Religion zu steigern, haben wir jedes Thema mit einer Geschichte begonnen.

Um die Verse aus dem Koran, der wichtigsten Quelle unserer Religion, sowie die Aussprüche unseres Propheten Muhammad (Segen und Friede seien auf ihm) hervorzuheben, haben wir diese eingerahmt.

Die Grundlagen des Glaubens leisten eine ganze Reihe von positiven Beiträgen für unser Leben. Wir haben diese hier mithilfe von Koranversen und Aussprüchen des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) belegt.

Zur Erleichterung des Verständnisses für unsere Leser haben wir so viele Beispiele, Geschichten, Gleichnisse, Zeichnungen und Illustrationen wie möglich zu Hilfe genommen.

Wir haben uns bemüht, den Herzen das freudige Gedenken an unseren Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), an seine treuen Gefährten und bedeutende Persönlichkeiten des Islam näherzubringen.

Wo immer dies sinnvoll erschien, haben wir die Informationen in Tabellen und graphischen Darstellungen zusammengefasst.

Bei der Darlegung der Themen haben wir eine einfache und klare Sprache gewählt, wobei wir manche tiefergehenden Einzelheiten und Themen, die ihr sicher in den kommenden Jahren lernen werdet, ausgelassen haben.

Damit ihr euer Wissen überprüfen könnt, haben wir euch am Ende eines jeden Abschnitts einige Fragen gestellt.

Das Bittgebet ist ein Bestandteil des Gottesdienstes, den unser erhabener Herr ganz besonders liebt und der uns dabei hilft, eine Verbindung zu Ihm aufzubauen. Das Bittgebet ist die Essenz des Gottesdienstes und ein Sinnbild des Glaubens. Wir haben deshalb an einigen Stellen des Buches beispielhafte Bittgebete eingefügt, damit ihr diese erlernen könnt.

Wir hoffen darauf, dass ihr alle an der Herstellung dieses Buches Beteiligten in eure Bittgebete einschließt und wir bitten Allah, eure Herzen mit Glauben, euer Leben mit der Gottergebenheit des Islam und eure Seelen mit Aufrichtigkeit zu erfüllen.

Mögen die Engel eure Begleiter, gute Menschen eure Freunde und Allah, der Erhabene, euer Beistand und Helfer sein! Möge Er euch die Wege ins Paradies ebnen!

Faruk SALMAN
Nazif YILMAZ
Recep ÖZDİREK
Juli 2010/Üsküdar

# INHALTSVERZEICHNIS

## DER GLAUBE AN DIE SCHRIFTEN ALLAHS / 7



## DER GLAUBE AN DIE PROPHETEN / 35

## DER GLAUBE AN DAS JENSEITS / 65



## DER GLAUBE AN DIE BESTIMMUNG / 111



DIE LEITFÄDEN FÜR UNSER LEBEN

# DER GLAUBE AN DIE SCHRIFTEN ALLAHS

- *Der Mensch braucht die Offenbarung*
- *Göttliche Schriften*
- *Der Nutzen göttlicher Schriften*
- *Die erste Offenbarung*
- *Unser Buch, der edle Koran*
- *Unser ehrwürdiger Prophet ﷺ und der heilige Koran*

# NUTZE DIE SCHWINGEN DER PHANTASIE!

Bakr kam zu seinem Vater, der gerade im Koran las, und fragte ihn, wobei er auf den edlen Koran deutete: „Papa, ich weiß wohl, dass der Koran Allahs Wort ist, aber ich möchte gerne mehr darüber wissen. Kannst du mir etwas über den Koran erzählen?“

Sein Vater freute sich sehr über Bakrs Interesse und begann, über den Koran zu sprechen:

„Der edle Koran, mein Sohn, ist die heilige Schrift der Muslime. Allah hat den Menschen in jedem Zeitalter Schriften herabgesandt, in denen Er sie wissen ließ, was Sein Wille ist und was Er von ihnen erwartet. Nach einer gewissen Zeit gingen diese Schriften verloren und die Menschen begannen, ein Leben im Widerspruch zu den Geboten Allahs zu führen. Unser allmächtiger Schöpfer will stets das Gute für Seine Diener. Deshalb sandte Er einen neuen Gesandten mit einer neuen Schrift. Dieser Vorgang wiederholte sich immer wieder und der edle Koran ist die letzte Schrift, die Allah gesandt hat. Im Koran selbst hat Er verkündet, dass Er danach keine weiteren Schriften mehr senden wird.“

„Dann ist der Koran also das Buch für alle, oder nicht?“, fragte Bakr neugierig.

„Ganz richtig, mein Sohn! Der edle Koran ist das Buch, an das alle Menschen von der Zeit unseres Propheten Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) bis zum Jüngsten Tag glauben und dem sie folgen müssen.“

„Papa, gibt es im Koran auch Aussprüche des Propheten?“, wollte Bakr wissen.

„Nein, mein lieber Sohn, der edle Koran enthält nur die Worte Allahs. Weißt du, wie sorgfältig unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) dabei war, seine eigenen Worte aus dem Koran fernzuhalten?

In der Anfangszeit des Islam verbot unser geliebter Prophet ausdrücklich, seine eigenen Worte niederzuschreiben. Er befahl seinen Gefährten sogar, alle Aufzeichnungen seiner Worte zu vernichten. Nachdem dann die Gefahr einer Vermischung seiner Worte mit den Versen des Koran gebannt war, gestattete er es denjenigen, die dies wollten, seine Worte aufzuschreiben.“

„Ich frage mich nur, wie der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) den Koran überhaupt erhielt?“, fragte Bakr weiter.

„Es gibt einen Engel“, erklärte sein Vater, „der den Propheten die Befehle Allahs überbringt. Er heißt Jibrīl. Er ist es, der unserem Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) den Koran überbrachte.“

„Wie hat er ihm den Koran denn gebracht? Bestimmt brachte er ihn in einer schönen Verpackung!“

„Nein, mein kluger Sohn, der Koran kam nicht in Form eines geschriebenen Wortes herab. Er wurde auf eine spezielle Weise herabgesandt, die man Offenbarung nennt.“

„Was ist eine Offenbarung, Papa?“, fragte Bakr.

„Eine Offenbarung kommt im Verborgenen, so, wie etwas heimlich zugeflüstert wird. Dies ist die Art und Weise, in der Jibrīl unserem Propheten die Befehle Allahs überbrachte. Er pflegte unseren ehrwürdigen Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) die Verse, die er ihm brachte, zu lehren und der Prophet ließ seine Gefährten diese Verse dann niederschreiben und auswendig lernen.“

„Papa, ich wünschte, ich wäre zu Lebzeiten unseres geliebten Propheten geboren und hätte miterleben können, wie der Koran offenbart wurde! Ich wünschte, ich hätte sein schönes Gesicht sehen können und den Koran aus seinem eigenen Munde gehört!“

„Versuch doch, die Schwingen deiner Phantasie zu nutzen und in jene Zeit zurückzufliegen! Was sagst du dazu? Bist du bereit, diese Reise anzutreten?“, fragte der Vater.

„Ja, Papa, natürlich bin ich bereit“, meinte Bakr.

„Dann lass uns losfliegen! Unser erstes Ziel ist Medina. Wir reisen in die Stadt des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden). Mach die Augen fest zu!

So, wir sind angekommen, du kannst die Augen wieder aufmachen. Das hier ist Medina.

Jetzt lass uns nach dem Propheten suchen. Ich glaube nicht, dass es schwer sein wird, ihn zu finden, denn er verbringt seine Zeit zumeist in der Moschee. Lass uns also dort zuerst nachschauen!

Ja, genau, da ist er. Derjenige, der dort inmitten einer Menschenmenge sitzt, das ist unser Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden). Erkennst du ihn? Er ist der mit dem hell strahlenden Gesicht und den schwarzen Augen. Sein Kopf ist von ansehnlicher Größe und seine Augenbrauen sind wie Mondsicheln geschwungen. Er hat einen vollen Bart und welliges Haar. Seine Haut ist seidig und sein Körper ist wohlgebaut. Erkennst du ihn jetzt? Ja, das ist unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden)!

Wir sind gerade rechtzeitig gekommen. Du hast dich doch gefragt, wie unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) die Offenbarung erhält. Ich glaube, wir werden es jetzt zu sehen bekommen.

Schau nur, das Gesicht unseres Propheten wird ganz bleich. Kannst du die Schweißperlen auf seiner Stirn sehen? Alle sind ganz still und blicken zu Boden. Das bedeutet, das Jibrīl (Friede sei auf ihm) ihm gerade einen neuen göttlichen Befehl überbringt. Deshalb sieht unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) auch so erschöpft und irgendwie abwesend aus.

Schau nur, jetzt macht er die Augen auf. Siehst du, wie sie glänzen? Sein ganzes Gesicht strahlt vom Licht der neuen Offenbarung.



Sieh dir die Freunde unseres Propheten an! Du weißt, dass wir sie als seine Gefährten [*Sahāba*] bezeichen. Sie sind neugierig auf die neue Offenbarung Allahs, des Allmächtigen, und warten gespannt, was der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ihnen verkünden wird. Schau, jetzt beginnt er zu sprechen! Er sagt:

‚Allah, der Erhabene, hat einen neuen Vers offenbart. Die Schreiber der Offenbarung sollen ihn als Vers der Sure *al-Baqara* niederschreiben! Ich werde ihn langsam vortragen. Hört genau zu, lernt ihn auswendig und bringt ihn denjenigen bei, die nicht anwesend sind! Allah, der Erhabene, spricht:

{*Fromme Rechtschaffenheit besteht nicht darin, dass ihr eure Gesichter nach Osten oder Westen wendet. Fromme Rechtschaffenheit besteht vielmehr darin,*

** an Allah, den Jüngsten Tag, die Engel, an die Schrift und die Propheten zu glauben*

** und aus Liebe zu Ihm vom Besitz zu spenden – für die Nahestehenden, die Waisen, die Bedürftigen, die Reisenden, die Bittenden und jene, die in Gefangenschaft sind*

** sowie das Gebet zu verrichten und die Pflichtabgabe zu entrichten, Versprechen einzuhalten, wenn man sie gegeben hat,*

** und geduldig zu sein im Angesicht von Armut, Not und Krieg. Die dies tun sind die Wahrhaftigen und diese sind die Gottesfürchtigen.*}‘[1]

Siehst du, mein Sohn, sobald unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) eine göttliche Offenbarung erhalten hat, verkündet er sie seinen Gefährten und lässt sie niederschreiben. Nachdem der Prophet dann weggegangen ist, rezitieren seine Gefährten die Verse, lernen sie auswendig und bringen sie den anderen bei, die sie nicht direkt vom Propheten gehört haben.“

„Danke Papa, für diese phantasievolle Reise. Ich hatte wirklich das Gefühl, als wäre ich in diese Zeit versetzt worden. Wieviel Jahre hat es denn gedauert, bis dem Prophet der ganze Koran offenbart war?“

„Die erste Offenbarung wurde unserem Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) im Jahre 610 nach christlicher Zeitrechnung in Mekka zuteil. Danach erhielt er die Offenbarungen dreizehn Jahre lang in Mekka und anschließend zehn Jahre in Medina, also insgesamt über einen Zeitraum von dreiundzwanzig Jahren.“

„Papa, ich will dich nicht weiter vom Koranlesen abhalten, aber ich habe noch eine letzte Frage: Warum hat Allah den edlen Koran nicht auf einmal herabgesandt, sondern verteilt über einen Zeitraum von dreiundzwanzig Jahren?“, wollte Bakr wissen.

„Um den Muslimen die Möglichkeit zu geben, ihn leichter und besser zu lernen. Denn wäre der gesamte Koran auf einmal herabgesandt worden, wäre es sehr schwer gewesen, ihn niederzuschreiben und auswendig zu lernen. Deshalb wurde er, jedesmal, wenn es einen Anlass gab oder eine Frage aufkam, in Teilen offenbart. So konnten die Gläubigen die neuen Verse in ihren Seelen aufnehmen, sie in ihrer Lebensführung umsetzen und sie zugleich vor Verfälschung bewahren.

Nun bist du an der Reihe, mein Sohn. Wir werden den Koran lesen und Allahs Gebote und Verbote lernen. Wir werden Seine Ratschläge annehmen. Wir werden in Übereinstimmung mit unserer Religion leben und den Koran an die nachfolgenden Generationen weitergeben.“

Jetzt begriff Bakr, warum sein Vater das Koranlesen als so wichtig betrachtete. Der Grund war, dass der Koran die Botschaft Allahs ist, ein Buch, über das wir beim Lesen nachdenken, das wir verstehen und das wir in unserem Leben anwenden sollten.

M. Yaşar Kandemir

1. Koran, 2:177.

# DER MENSCH BRAUCHT DIE OFFENBARUNG

Unsere Augen zählen zu den wichtigsten Bestandteilen unseres Körpers. Mit ihnen sehen wir und sammeln Informationen über die Geschöpfe und das Geschehen in unserer Umgebung. Doch die Fähigkeiten unserer Augen sind zwei Begrenzungen unterworfen. Die erste besteht darin, dass unsere Augen zum Sehen von Gegenständen Licht benötigen. Ohne Licht können wir nicht sehen. Die zweite besteht darin, dass unsere Augen nicht alles sehen können. Viele winzige Gegenstände, wie Viren oder Atome, können wir mit dem bloßen Auge nicht erkennen. Um solche Dinge sehen zu können, brauchen wir Hilfsmittel wie Mikroskope.

Das wichtigste uns vom Rest der Schöpfung unterscheidende Merkmal ist unser Verstand. Mit seiner Hilfe unterscheiden wir zwischen gut und schlecht. Wir nutzen ihn, um zu entscheiden, ob etwas schädlich ist oder nicht. Doch genau wie unsere Augen hat auch unser Verstand seine Grenzen. Für sich alleine ist er nicht in der Lage, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. Genau wie wir das physikalische Licht benötigen, um zu sehen, benötigen wir das Licht der Offenbarung, um unseren Verstand in rechter Weise nutzen zu können. Ebenso bedürfen wir der Offenbarung in Bezug auf Angelegenheiten des Jenseits, der Hölle und des Paradieses, die wir nicht allein mit unserem Verstand begreifen können.

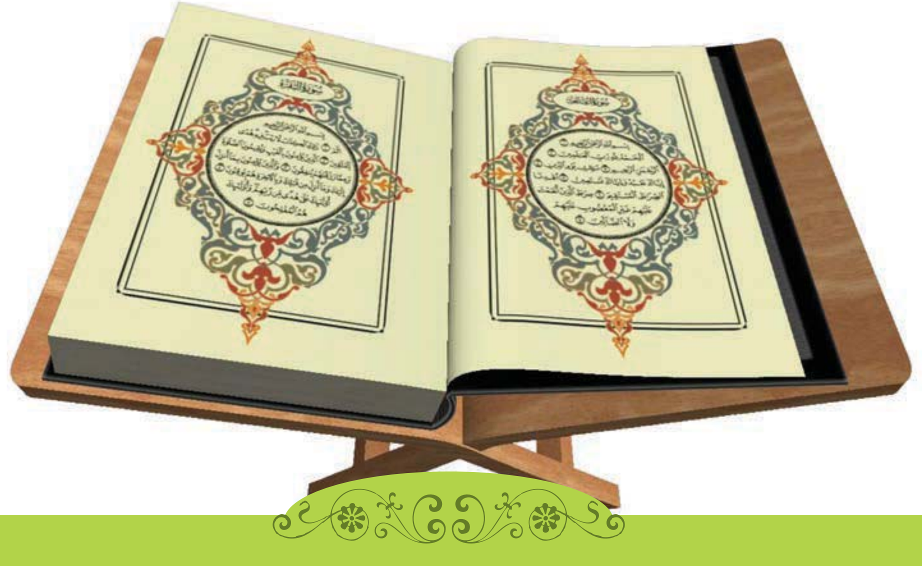
Allah, unser erhabener Herr, hat uns durch Seine Schriften und Seine Propheten Mitteilungen gesandt. Alle Propheten, von Ādam (Friede sei auf ihm) angefangen, haben uns Allahs Wort und Seine Botschaft verkündet. Diese Botschaften und Worte Allahs bezeichnet man als Offenbarung [*Wahyī*].

Die von Allah gesandte Offenbarung ist ein Licht, das unserem Verstand den rechten Weg weist und unseren Lebensweg erhellt. Mit ihrer Hilfe können wir unseren Schöpfer erkennen und den Zweck unserer Erschaffung begreifen. Zudem hilft uns die Rechtleitung der Offenbarung dabei, Antworten auf Fragen zu finden wie:

- Was ist der Sinn des Lebens?
- Wie sollte die Ordnung unseres Lebens in dieser Welt aussehen?
- Was sind unsere Pflichten und Verpflichtungen gegenüber Allah?
- Was geschieht mit uns nach dem Tod?
- Gibt es eine Wiederauferstehung?
- Wo und wie werden wir mit dem konfrontiert werden, was wir in dieser Welt getan haben?



# GÖTTLICHE SCHRIFTEN



Allah, der Erhabene, sagt:

{*…und die an das glauben, was dir herabgesandt und was vor dir herabgesandt wurde …*}

(Sure *al-Baqara* (2), Vers 4)

Eines der Prinzipien der islamischen Glaubenslehre ist der Glaube daran, dass Allah Schriften herabgesandt hat und dass alles darin Enthaltene wahr ist.

Allah, der Erhabene, hat den Propheten Seine Schriften entweder direkt oder durch einen Engel offenbart. Die Propheten verkündeten den Menschen die Offenbarung, die ihnen zuteil geworden war. Diese Schriften, welche die Gebote, Verbote und Ratschläge unseres allmächtigen Herrn enthalten, nennt man „göttliche Schriften". Aus ihnen lernen wir die Grundsätze des Glaubens, Bestimmungen bezüglich gottesdienstlicher Handlungen und wie wir in dieser Welt leben sollen. Wir halten uns an die in diesen Schriften enthaltenen göttlichen Befehle und bemühen uns, auf diese Weise das Wohlgefallen Allahs zu erwerben.

Entsprechend den Bedürfnissen der Menschen hat unser allmächtiger Herr manchen Seiner Propheten kleinere Schriften gesandt, die nur aus einigen wenigen Blättern [*suhuf*] bestanden, während Er anderen ganze Bücher offenbarte.

Die kleineren Schriften bestehen aus insgesamt einhundert Blättern, die sich folgendermaßen zusammensetzen:

Die zehn Blätter Ādams (Friede sei auf ihm),

die fünfzig Blätter des Propheten Schīth (Friede sei auf ihm),

die dreißig Blätter des Propheten Idrīs (Friede sei auf ihm) und

die zehn Blätter Ibrāhīms (Friede sei auf ihm).

Neben diesen Blättern wurden vier Propheten große Bücher offenbart. Bei diesen großen Büchern handelt es sich um folgende:

## Die Thora

Die Thora [*at-Taurat*] wurde dem Propheten Mūsā (Friede sei auf ihm) offenbart. Der edle Koran verkündet, dass die Thora eine der göttlichen Schriften war, die gesandt wurden, um die Menschen den rechten Weg zu lehren. Deshalb glauben die Muslime, dass die Thora in ihrer ursprünglichen Form eine Schrift war, die das Wort Allahs enthielt.

Die Thora wurde durch Mūsā (Friede sei auf ihm) für die Kinder Isrā'īls gesandt, doch diese waren nicht in der Lage, sie so zu bewahren, wie Allah, der Allmächtige, sie herabgesandt hatte. Die ursprüngliche Thora ging verloren. Später wurde sie von jüdischen Gelehrten neu geschrieben.

So wurde die Thora, die ursprünglich ein dem Propheten Mūsā (Friede sei auf ihm) von Allah, dem Erhabenen, herabgesandtes göttliches Buch war, im Laufe der Zeit von den Menschen verfälscht. Aufgrund dieser Verfälschung besitzt die Thora in der heute vorliegenden Form nicht länger den Status einer göttlichen Schrift.



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Schon vor ihm (dem Koran) gab es das Buch Mūsās als Richtschnur und Barmherzigkeit.*}

(Sure *al-Ahqāf* (46), Vers 12)

## Die Psalmen

Die Psalmen [*az-Zabūr*] wurden dem Propheten Dāwūd (Friede sei auf ihm) offenbart. Da er eine wunderbare Stimme hatte, pflegten alle seiner Rezitation der Psalmen andächtig zu lauschen. Heutzutage sind die Psalmen ein Teil des Alten Testaments und bestehen aus Ratschlägen in Gedichtform, die jedoch keine göttlichen Gebote und Verbote enthalten.



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Und in der Tat bevorzugten wir einige der Propheten vor anderen. Und Dāwūd gaben wir die Psalmen* [*az-Zabūr.*]}

(Sure *al-Isrā'* (17), Vers 55)

## Das Evangelium

Das Evangelium [*al-Injīl*] wurde dem Propheten ʿĪsā (Friede sei auf ihm) offenbart. In seiner ursprünglichen Form war es ein von Allah, dem Erhabenen, herabgesandtes Buch, doch genau wie die Thora und die Psalmen wurde es im Laufe der Zeit von den Menschen verfälscht. Das Evangelium wurde nicht zu Lebzeiten ʿĪsās niedergeschrieben. Erst nach seinem Tode wurden verschiedene Versionen des Evangeliums verfasst. Während des Konzils von Nicea im Jahr 325 erklärte eine Versammlung christlicher Bischöfe vier davon für anerkannt. Sie erklärten die Versionen des Markus, Matthäus, Johannes und Lukas, die unter den Namen ihrer Autoren bekannt sind, für richtig und dies sind die Evangelien, die wir heute kennen.



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Und wir gaben ihm (ʿĪsā) das Evangelium, das Rechtleitung und Licht enthält und das bestätigt, was von der Thora zuvor vorhanden war, als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.}*

(Sure *al-Māʾida* (5), Vers 46)

## Der edle Koran

Der edle Koran [*al-Qurʾān*] ist das letzte von Allah, dem Erhabenen, gesandte göttliche Buch. Es wurde unserem geliebten Propheten Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) offenbart. Manche der früheren göttlichen Schriften sind verlorengegangen, andere wurden von den Menschen verfälscht. Doch unser allmächtiger Herr hat uns alle in den früheren Schriften enthaltenen Botschaften und Prinzipien im edlen Koran herabgesandt.

Als Muslime glauben wir an die früheren Schriften in ihrer unverfälschten Form, jedoch nicht in ihren heute vorliegenden Versionen. Wir akzeptieren alle von Allah, dem Erhabenen, herabgesandten heiligen Schriften und wir glauben daran, dass der edle Koran die einzige von ihnen ist, die uns in ihrer ursprünglichen unverfälschten Form überliefert ist.



Allah, der Erhabene, sagt:

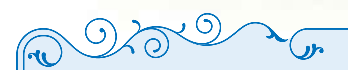
*{Wahrlich, Wir haben die Ermahnung (den Koran) herabgesandt und wahrlich, Wir werden ihr Hüter sein!}*

(Sure *al-Hijr* (15), Vers 9)

# DER NUTZEN DER GÖTTLICHEN SCHRIFTEN

## DIE GÖTTLICHEN SCHRIFTEN

- ermöglichen es uns, in ständiger Verbindung mit unserem erhabenen Herrn zu stehen.
- lehren uns den Zweck unseres Daseins und unsere Verpflichtungen in dieser Welt.
- bewahren die Prinzipien unserer Religion vor Veränderungen und Verfälschung.
- berichten von wichtigen Abschnitten der Menschheitsgeschichte, damit die nachfolgenden Generationen daraus Lehren ziehen.



Wenn wir einen Brief von jemandem erhalten haben, den wir sehr lieben, lesen wir dessen Zeilen immer wieder und mancher Satz bleibt uns für den Rest unseres Lebens im Gedächtnis. Die göttlichen Schriften, welche die Worte Allahs, des Erhabenen, enthalten, gleichen Briefen an die Menschheit. Jede dieser Schriften ist ein Brief des allmächtigen Herrn der Welten und jeder einzelne seiner Verse enthält zahlreiche Wunder und Weisheiten. Wenn wir ihn lesen, ist es, als kommunizierten wir mit unserem Herrn. Jedes Mal, wenn wir diese göttlichen, aus der Ewigkeit stammenden Worte rezitieren oder ihnen lauschen, beeindrucken sie unsere Seelen aufs Neue und stärken unsere Liebe zu Allah, dem Allmächtigen. Auf diese Weise **ermöglichen sie uns, in ständiger Verbindung mit unserem erhabenen Herrn zu stehen.**

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

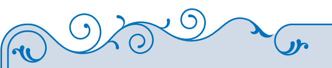
„Wahrlich, ich hinterlasse euch zwei höchst wichtige Dinge. Eines davon ist das Buch Allahs, des in Majestät Erhabenen. Es ist das Seil Allahs. Wer ihm folgt, wird rechtgeleitet sein, und wer davon ablässt, wird in die Irre gehen.“

(Muslim, *Fadā'il as-Sahāba*, 37)







Die göttlichen Schriften teilen uns die Gebote und Verbote unseres Herrn mit. **Sie lehren uns den Zweck unseres Daseins und unsere Verpflichtungen in dieser Welt.** Dabei fordern sie uns auf, nur Allah anzubeten und uns Seine Gesandten als Vorbild für unsere Lebensführung zu nehmen. Sie raten uns, für die Menschheit nützliche Dinge zu tun, und rufen uns auf, rechtschaffen, gerecht und hilfsbereit zu sein. Durch sie werden wir zu vorzüglichen Gottesdienern, die ihren Herrn kennen, sich von aller Ungerechtigkeit fernhalten und gegenüber allen Geschöpfen ein gutes Benehmen zeigen.



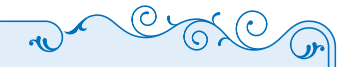
Allah, der Erhabene, sagt:

*{Dies ist eine klare Botschaft für die Menschen, auf dass sie gewarnt seien und wissen, dass Er, Allah, nur Einer ist, und auf dass jene, die Verstand besitzen, es beachten.}*

(Sure *Ibrāhīm* (14), Vers 52)







Die Prinzipien der Glaubenslehre sind die Grundlage der Religion. Wenn die göttlichen Schriften, welche uns diese Prinzipien lehren, verfälscht werden, beginnen die Menschen, sich Irrlehren zuzuwenden. Sie irren mehr und mehr vom Glauben an die Einheit Allahs ab und betrachten Verbotenes als erlaubt und Erlaubtes als verboten. Dann schickt Allah seine Botschaft aufs Neue, um das, was verfälscht wurde, zu korrigieren. So lehrt Er die Menschen von Neuem den rechten Glauben und das richtige Verhalten. Auf diese Weise **bewahren die göttlichen Schriften die Prinzipien unserer Religion vor Veränderung und Verfälschung.** Der edle Koran ist das letzte von unserem allmächtigen Herrn gesandte Buch. Er enthält alle Wahrheiten und Wunder der vorangegangenen göttlichen Schriften.



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Er hat dir das Buch mit der Wahrheit herabgesandt als Bestätigung dessen, was vor ihm war. Und Er hat die Thora und das Evangelium herabgesandt.}*

(Sure *Āl ʿImrān* (3), Vers 3)





Das Abenteuer des Lebens begann für die Menschheit mit Ādam (Friede sei auf ihm). Seitdem wurden zahlreiche Zivilisationen gegründet. Jenen, die dem Weg der Propheten folgten und Gutes taten, galt stets dankbarer Respekt. Sie wurden zu Vorbildern nachfolgender Generationen. Jene hingegen, die sich weigerten, der Rechtleitung der Propheten und göttlichen Schriften zu folgen, nutzten ihr Dasein in dieser Welt nur zu eigennützigen Zwecken, unterdrückten die Schwachen und behandelten sie ungerecht. Sie töteten Unschuldige und nutzten ihren Reichtum für falsche Zwecke. Auf diese Weise entfernten sie sich von der Barmherzigkeit Allahs. Sie hinterließen schlimme Spuren und wurden aus den Aufzeichnungen der Geschichte getilgt. Deshalb **berichten die göttlichen Schriften von bedeutsamen Abschnitten der Menschheitsgeschichte, damit die nachfolgenden Generationen daraus Lehren ziehen.**



Allah, der Erhabene, sagt:

{*In der Tat finden sich in ihren Geschichten Lehren für Menschen, die Verstand besitzen. Es ist keine erdichtete Rede, sondern eine Erfüllung dessen, was vorausging, und eine deutliche Darlegung aller Dinge und Rechtleitung und Barmherzigkeit für ein gläubiges Volk.*}

(Sure *Yūsuf* (12), Vers 111)



Der Körper des Firʿaun, der beim Versuch, das Rote Meer zu überqueren, ertrank, blieb über Jahrhunderte erhalten.



Die Grabpyramiden der ägyptischen Pharaonen

# LASST UNS UNSER HEILIGES BUCH KENNENLERNEN

## Die innere Ordnung des Koran

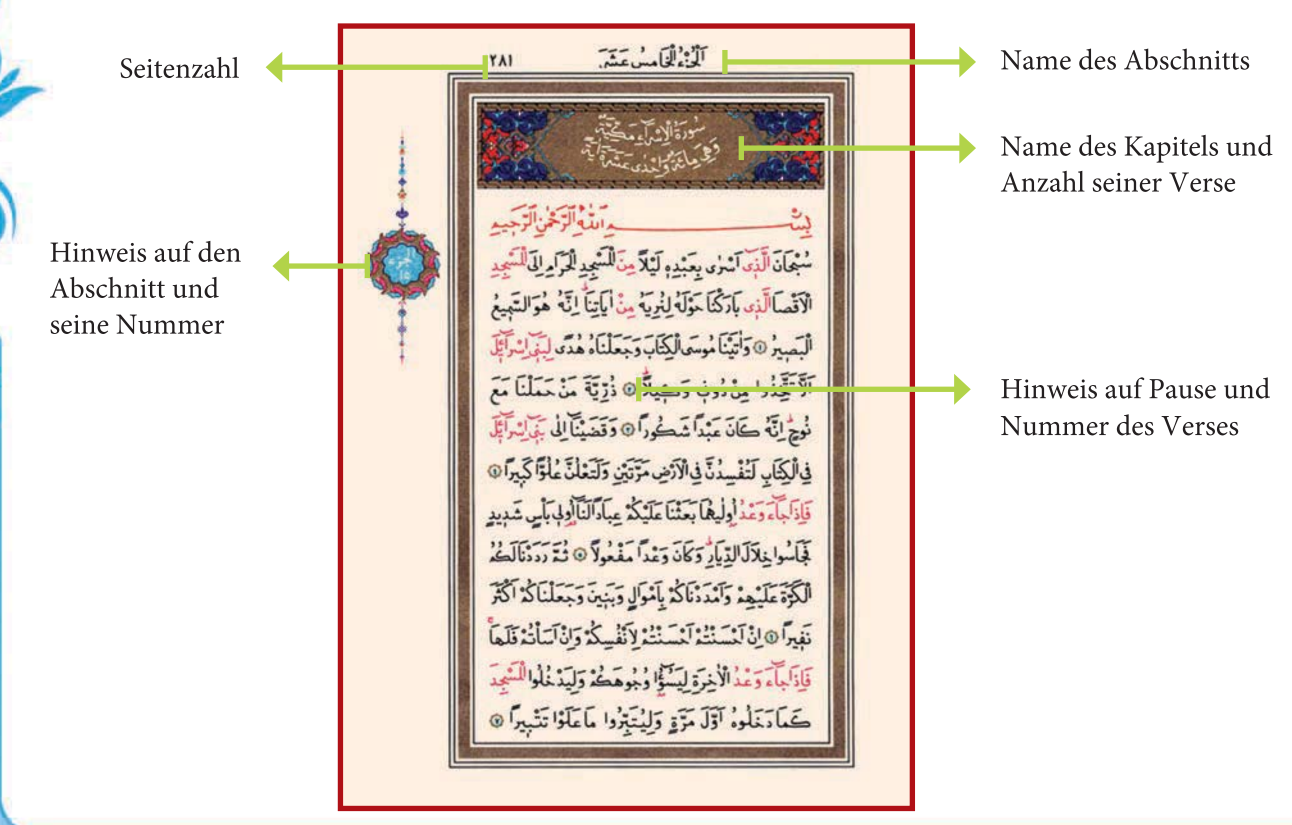
Der edle Koran ist ein göttliches Buch voller Wunder, dessen gleichen kein Mensch hervorzubringen in der Lage ist. Er wird auch als Wort Allahs [*Kalamu-Llāh*] bezeichnet. Der Koran wurde unserem ehrwürdigen Propheten (Segen und Friede seien auf ihm) im Laufe eines Zeitraums von dreiundzwanzig Jahren offenbart und besteht aus etwas sechshundert Seiten.

Der Koran besitzt eine spezifische innere Ordnung, die ihn in Verse, Kapitel und Abschnitte gliedert. Die Verse des Koran, die auf Arabisch *Ayat* [Zeichen] heißen, können aus einem oder mehreren Sätzen bestehen. Aus den einzelnen Versen setzen sich die als Sure [*Sūra*] bezeichneten Kapitel zusammen. Es gibt insgesamt im edlen Koran einhundertundvierzehn Suren. Jede Sure hat einen Namen, die Anzahl der Verse in jeder Sure ist unterschiedlich.

Die Suren sind nicht nach der zeitlichen Abfolge ihrer Offenbarung angeordnet, sondern in einer speziellen, von Allah bestimmten Reihenfolge. Das längste Kapitel ist *Sūra al-Baqara*, die in der Reihenfolge an zweiter Stelle steht und zweihundertundsechsundachtzig Verse hat, während das kürzeste Kapitel, die einhundertachte, *al-Kauthar* genannte Sure, aus nur drei Versen besteht. Der edle Koran beginnt mit der Sure *al-Fātiha* und endet mit der Sure *an-Nās*.

Jeder Abschnitt von zwanzig Seiten des Koran wird als *Juz* bezeichnet. Der gesamte Koran enthält dreißig solcher Abschnitte. Die Unterteilung in diese Abschnitte macht es leichter, den Koran zu lesen und auswendig zu lernen.

Der edle Koran wurde auf Arabisch offenbart. Deshalb wurde er zur Erleichterung für diejenigen, die kein Arabisch verstehen, in zahlreiche andere Sprachen übersetzt. Diese Übersetzungen werden als „Wiedergabe der Bedeutung des Koran“ [*Ma'āl*] bezeichnet. Detaillierte Erklärungen und Auslegungen der Verse finden sich in den Korankommentaren [*Tafsīr*].



# DIE ERSTE OFFENBARUNG

Unser ehrwürdiger Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) war in der Gesellschaft, in der er lebte, für seinen vortrefflichen Charakter bekannt. Er betete niemals Götzen an und aß nie von dem Fleisch der ihnen dargebrachten Opfertiere. Er trank keinen Alkohol, beteiligte sich nicht an Glücksspielen und nahm niemals an den Festivitäten und Zeremonien zu Ehren der Götzen teil. Durch seine Wahrhaftigkeit, Vertrauenswürdigkeit, das Einhalten seiner Versprechen, seine Sittsamkeit, Großzügigkeit und Würde erwarb er das Ansehen und Vertrauen seiner Zeitgenossen.

Der ehrwürdige Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gehörte zu jenen, die am Glauben seines Vorvaters Ibrāhīm an die Einheit Allahs, des Erhabenen, festhielten. Als er das Alter von vierzig Jahren erreicht hatte, begann er, wahrhaftige Träume zu empfangen. Alles, was er im Traum sah, wurde Wirklichkeit.

Eines Nachts (in der *Laylat al-Qadr* genannten Nacht) gegen Morgengrauen im Monat Ramadān des Jahre 610 christlicher Zeitrechnung erschien ihm in einer Höhle am Berge Hirā' der Engel Jibrīl und forderte ihn auf: „Lies!“

Überrascht erwiderte unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): „Ich kann nicht lesen“, doch Jibrīl sagte erneut: „Lies!“, worauf der Prophet wiederum antwortete: „Ich kann nicht lesen.“

Der Engel Jibril forderte ihn noch einmal auf zu lesen, dann trug er ihm die ersten fünf Verse der Sure *al-ʿAlaq* vor. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sprach ihm diese ersten Verse des Koran nach. Übersetzt lauten sie:

{*Lies, im Namen deines Herrn, der erschuf, der den Menschen aus einem Blutgerinnsel erschuf. Lies! Und dein Herr ist der Edelste, der (das Schreiben) mit dem Schreibrohr lehrte, der den Menschen lehrte, was er nicht wusste.*} (Sure *al-ʿAlaq* (96), Verse 1-5)

Nachdem er dem Engel die Worte der Offenbarung nachgesprochen hatte, erhob sich der Prophet. Er war fassungslos und zitterte vor Aufregung. Er trat aus der Höhle, doch diesmal kam die gleiche Stimme vom Himmel. Die majestätische Stimme des Engels Jibrīl (Friede sei auf ihm) hallte von überall wider: „O Muhammad, du bist der Gesandte Allahs und ich bin Jibrīl!"

Dieses Geschehen erschreckte den Gesandten Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) noch mehr und er lief mit heftig schlagendem Herzen den Berg hinab, bis er bei seiner Frau Khadīja ankam. Die ehrwürdige Khadīja wurde angesichts seiner Aufgeregtheit besorgt. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zitterte noch immer. Er ging zu seiner Ruhestätte und sagte zu ihr: „Deck mich zu! Deck mich zu!" Bald darauf schlief er ein und als er aufwachte, erzählte er ihr, was geschehen war. Die ehrwürdige Mutter der Gläubigen beruhigte ihn und sagte:



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Wir haben den Koran in Abschnitten offenbart, damit du ihn den Menschen ohne Hast vortragen mögest, und Wir sandten ihn nach und nach herab.*}

(Sure *al-Isrāʾ* (17), Vers 106)

„Fürchte die nicht! Wahrlich, ich schwöre bei Allah: Allah wird dich niemals erniedrigen! Du pflegst die Familienbande, sprichst die Wahrheit, hilfst den Schwachen und Besitzlosen, du gibst jenen, denen sonst niemand gibt, erweist Besuchern Gastfreundschaft und stehst den Menschen darin bei, ihr Recht zu erlangen."

Diese ermunternden Worte Khadījas freuten unseren Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sehr. Zusammen gingen sie zu Waraqa ibn Naufal, der der Sohn eines Onkels Khadījas war. Waraqa war ein alter Mann, der über große Kenntnisse sowohl der Thora als auch des Evangeliums verfügte. Als der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ihm berichtete, was ihm widerfahren war, wurde Waraqa ganz aufgeregt und sagte:

„Ich schwöre bei Allah, dass du der Prophet dieser Gemeinschaft bist. Und der Engel, den Du gesehen hast, war Jibrīl, derselbe Engel, der auch Mūsā und ʿĪsā die Gebote Allahs überbracht hat." Und dann fuhr er fort:

„Ich wünschte, ich wäre jung und könnte dir beistehen, wenn die Menschen dich zu vertreiben suchen!"

Der Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) fragte verwundert: „Werden sie mich wirklich aus der Stadt vertreiben?", worauf Waraqa antwortete:

„Ja, in der Tat ist niemals ein Prophet mit dem gekommen, was du bringst, ohne dass er verfolgt und vertrieben worden wäre!"

### Wie der Koran niedergeschrieben und auswendig gelernt wurde

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte die Verse des Koran unmittelbar nach ihrer Offenbarung seinen Gefährten zu verkünden. Dabei ließ er einige von ihnen, die als die „Schreiber der Offenbarung" [*Kātib al-Wahyi*] bekannt waren, die neu offenbarten Verse aufzeichnen. Auf diese Weise wurden die Verse des edlen Koran nicht nur vom Propheten und seinen Gefährten aus-

wendig gelernt, sondern auch direkt nach ihrer Herabsendung schriftlich festgehalten.

Entsprechend den Gelegenheiten und Möglichkeiten der damaligen Zeit hielten die Schreiber die Verse des Koran auf dünnen, flachen Steinen, den Schulterblättern von Kamelen, Palmblättern, Rippenknochen von Tieren, Stoffen oder Tierhäuten, Papyrus, Holztafeln und ähnlichen Materialien fest. Unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte die neu offenbarten Verse vorzutragen und ließ sie niederschreiben, dann bat er die Schreiber, ihm das Geschriebene vorzulesen, um es so auf etwaige Fehler hin zu überprüfen. Die ersten vier Kalifen, Abū Bakr, ʻUmar, ʻUthmān und ʻAlī (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zählten zu den Schreibern der Offenbarung. Andere berühmte Prophetengefährten wie Zayd ibn Thābit, Ubay ibn Kaʻb und Muʻādh ibn Jabal waren ebenfalls als Schreiber tätig.

Darüber hinaus rezitierte unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) die koranischen Verse im Gebet und bei zahlreichen anderen Gelegenheiten und erklärte den Gläubigen die in ihnen enthaltenen Bestimmungen und Feinheiten.

Jedes Jahr rezitierte und überprüfte der Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) im Monat Ramadān gemeinsam mit dem Engel Jibrīl alle bis zu diesem Zeitpunkt offenbarten Verse. Im Ramadān des Jahres seines Dahinscheidens schließlich gingen sie den gesamten Koran zwei Mal durch.

### Die Zusammenstellung des Koran in Buchform

Der heilige Koran wurde zu Lebzeiten des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sowohl auswendig gelernt als auch schriftlich festgehalten, doch diese niedergeschriebenen Verse und Kapitel des Koran waren noch nicht in Buchform zusammengestellt. Dies lag vor allem daran, dass zu Lebzeiten des Propheten immer wieder neue Offenbarungen hinzukamen. Da die Offenbarung bis zum Dahinscheiden unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) nicht vollständig abgeschlossen war, konnte der Koran zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Buchform zusammengefasst werden.

Nach dem Dahinscheiden des Gesandten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) wurde Abū Bakr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zum Kalifen gewählt. Während der Zeit seines Kalifats starben viele jener als *Hāfiz* bezeichneten Prophetengefährten, die den gesamten Koran auswendig kannten, als Märtyrer im Krieg. Dieser Umstand machte ʻUmar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) große Sorgen. Er schlug Abū Bakr vor, die Materialien, auf denen die Verse des Koran niedergeschrieben waren, zu sammeln. Daraufhin stellte Abū Bakr eine Komission unter Leitung des bedeutendsten Schreibers des Propheten, Zayd ibn Thābit, zusammen, deren Mitglieder allesamt den Koran von Anfang bis Ende auswendig kannten. Nach ungefähr einem Jahr ernsthafter Anstrengungen waren alle Manuskripte gesammelt und die Verse des Koran wurden auf sauberen Seiten niedergeschrieben, die dann in Buchform zusammengestellt und Abū Bakr übergeben wurden.

### Die Vervielfältigung des Koran

Während der Kalifate von ʻUmar und ʻUthmān (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) kamen durch Eroberung zahlreiche neue Gebiete zum Reich der Muslime hinzu. Menschen unterschiedlicher Sprache, Kultur und Rasse nahmen den Islam an und jeder wollte den edlen Koran

lernen und wissen, was darin steht. Um die dafür notwendigen Bedingungen zu schaffen, entschied der Kalif ʻUthmān, Abschriften der unter der Herrschaft Abū Bakrs zusammengestellten Niederschrift des Koran anfertigen zu lassen. Deshalb setzte er erneut eine Kommission unter Leitung des Zayd ibn Thābit ein, die den Auftrag erhielt, Abschriften des edlen Koran zu fertigen. Eine der Abschriften blieb in Medina, während andere nach Mekka, Kufa, Basra und Damaskus sowie in den Jemen und nach Bahrain geschickt wurden. Zugleich wurde mit jeder dieser Kopien ein Lehrer in diese Zentren entsandt.

## Die Vorzüge der Koranrezitation

Der edle Koran ist das Höchste und Schönste, was es an Worten gibt. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sagte: „Der Beste von euch ist derjenige, der den Koran lernt und ihn andere lehrt.“ Deswegen besteht unsere wichtigste Aufgabe darin, den Koran zu lesen, zu lernen und ihn anderen beizubringen. Und dann ist es unsere Pflicht, entsprechend seinen Bestimmungen zu leben.

- Der edle Koran wurde zu Lebzeiten des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) auswendig gelernt und niedergeschrieben.
- Er wurde während des Kalifats des ehrwürdigen Abū Bakr gesammelt und in Buchform zusammengestellt.
- Seit dem Kalifat des ehrwürdigen ʻUthmān wurde der Koran vervielfältigt und er ist uns bis zum heutigen Tag ohne Änderung eines einzigen Buchstabens überliefert.



Die Rezitation des Koran ist eine gottesdienstliche Handlung. Unser allmächtiger Herr hat denjenigen, die den Koran rezitieren und sich an dessen Bestimmungen halten, das Paradies und seine Segnungen versprochen. Und unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) hat uns mitgeteilt, dass auch die Eltern solcher Gläubigen im Jenseits ein besonderer Lohn erwartet.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte den Koran langsam und deutlich zu rezitieren und mahnte auch seine Anhänger, ihn exakt und in schöner Weise vorzutragen. Er wünschte, dass seine Gemeinschaft viel und oft den Koran rezitiert, und sagte, dass derjenige, der ihn schön vorträgt, mit den Engeln zusammensein wird. Denjenigen hingegegen, die Schwierigkeiten dabei haben, den Koran zu lesen, verkündete der Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) frohe Botschaft, wenn sie sich trotzdem ernsthaft darum bemühen.



Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Wenn jemand den Koran liest und entsprechend seinen Bestimmungen handelt, dann werden seinen Eltern am Tag der Auferstehung Kronen aufgesetzt, deren Licht schöner erstrahlt als das Licht der Sonne in den Häusern dieser Welt. So stellt euch den Lohn desjenigen vor, der nach den Bestimmungen des Koran handelt!“

(Abū Dāwūd, Bd. I, 355)

Allah, der Erhabene, sagt:

*{Wahrlich, jenen, die das Buch Allahs rezitieren […], denen wird Allah ihren vollen Lohn geben und aus Seiner Gnadenfülle noch mehr schenken.}*

(Sure *al-Fātir* (35), Verse 29-30)

# INHALTE DES EDLEN KORAN

Der edle Koran hat einen ganz eigenen, spezifischen Stil. Er behandelt im gleichen Vers oder Kapitel unterschiedliche Themen und benutzt dabei eine Ausdrucksweise, die alle Aspekte des Menschseins umfasst. Einerseits spricht er den menschlichen Verstand an, andererseits berücksichtigt er die Psychologie und die spirituellen Zustände der Menschen. Sein Ziel besteht nicht in der reinen Vermittlung von Informationen, vielmehr strebt er nach Umsetzung des Wissens in Glauben und des Glaubens in rechtschaffenes Verhalten und edlen Charakter.

An erster Stelle versucht der edle Koran, die Menschen zum rechten Glauben zu führen. Er lehrt uns den Grund unserer Existenz in dieser Welt und macht uns mit Allah bekannt. Er zeigt uns die Art und Weise, in der wir mit uns selbst sowie mit unseren Eltern, mit anderen Menschen und mit der gesamten Schöpfung umgehen sollten.

Die wichtigsten im Koran angesprochenen Themen sind: Fragen des Glaubens, gottesdienstliche Handlungen und Prinzipien moralischen Verhaltens. Darüber hinaus enthält er Verse, die uns Maßstäbe für die vielfältigen Aspekte menschlicher Beziehungen liefern, sowie Geschichten aus dem Leben der früheren Propheten und vergangener Gemeinschaften, die uns als Lehre dienen sollen. Wenn wir den edlen Koran genau betrachten, stellen wir fest, dass er uns vor allen Dingen in folgenden Bereichen Rechtleitung bietet:

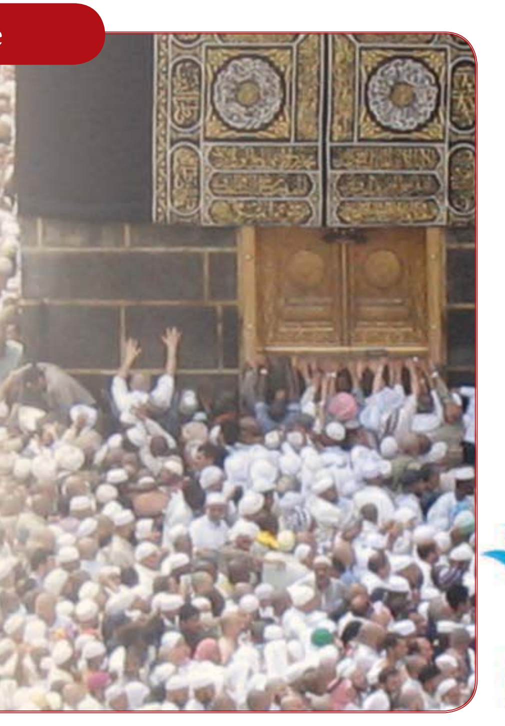


## Glaubensgrundsätze

Der wichtigste Aspekt des edlen Koran ist, dass er uns mit unserem Herrn bekanntmacht. Er informiert uns über die Existenz und Einheit Allahs und stellt Ihn uns durch Seine göttlichen Namen und Eigenschaften vor.

Alle im Koran gelehrten Glaubensgrundsätze stehen in Verbindung mit dem Glauben an Allah. Sie stellen gemäß den Aussagen des Koran ein untrennbares Ganzes dar. Diejenigen, die an Allah glauben, glauben auch an Seine Engel, die von Ihm gesandten Schriften, die Propheten sowie den Jüngsten Tag und daran, dass alles gemäß Allahs Willen und Wunsch geschieht.

## Gottesdienste



Der edle Koran fordert uns auf, Diener Allahs zu sein. Dabei vermittelt er uns die allgemeinen Prinzipien der Gottesdienste, ohne alle Details darzulegen. Er richtet unsere Aufmerksamkeit auf die enge Verbindung zwischen Glauben und Gottesdienst und lehrt uns, dass alle Gottesdienste allein um Allahs willen und ohne jeden Stolz zu verrichten sind. Anhand verschiedener Beispiele zeigt er, dass es falsch ist, irgend etwas anderes als Allah anzubeten.

Gottesdienstliche Handlungen wie das rituelle Gebet, das Entrichten der Pflichtabgabe, Fasten und Pilgerfahrt werden im Koran besonders gewürdigt, doch jede Tat, die unserem Herrn wohlgefällig ist, wird als Zeichen der Gottesdienerschaft anerkannt. Alles, was den Menschen nutzt, und sei es nur ein Lächeln oder ein freundliches Wort, fällt in den Bereich von Gottesdienst.



## Moralische Prinzipien

Der Koran misst guten Charaktereigenschaften größte Bedeutung bei und zielt darauf ab, jeden Menschen dazu zu bringen, in allen Aspekten seines Charakters den höchsten moralischen Prinzipien gerecht zu werden. Diese Eigenschaften und Prinzipien sind in einer Vielzahl von Versen erwähnt. Der Koran führt die Menschen zur Güte und Rechtschaffenheit, fordert sie auf, die Eltern freundlich zu behandeln und den Verwandten, Bedürftigen und Notleidenden zu helfen. Zugleich verbietet er jede Art von Verschwendung und untersagt es, anderen an Leib und Leben oder Besitz irgend einen Schaden zuzufügen. Der Koran richtet unsere Aufmerksamkeit auf die Prinzipien rechten Verhaltens wie das Einhalten von Versprechen, Zuverlässigkeit und den höflichen und korrekten Umgang mit unseren Mitmenschen. Dabei bringt er zum Ausdruck, dass diese Art von gutem Verhalten die Menschen zum Glück in dieser Welt und im Jenseits führt.

## Schöpfung und Universum

Der edle Koran lenkt die Aufmerksamkeit auf die Erschaffung des Universums und der Geschöpfe. Er lädt die Menschen ein, über die Schöpfung und den Zweck ihrer Erschaffung nachzudenken. Dabei weist er immer wieder darauf hin, dass Allah dieses Universum aus dem Nichts erschaffen hat.

Der edle Koran legt die perfekte Ordnung des Universums dar und weist auf die Erschaffung des Menschen, der Tiere und Pflanzen, der Erde und des Himmels, der Sonne, des Mondes sowie zahlreicher anderer Geschöpfe hin. Er macht deutlich, dass in der Erschaffung jedes einzelnen Wesens Zeichen und Hinweise verborgen sind, die Allahs Existenz und Einheit belegen. Wir werden aufgefordert, diese Zeichen sorgfältig zu untersuchen und die endlose Macht und Gnade Allahs, des Erhabenen, zu erkennen.



## Bittgebete

Das Bittgebet [*Du'ā*] ist die Essenz des Gottesdienstes. Durch unsere Bittgebete bringen wir gleichzeitig unseren Dank gegenüber unserem Herrn zum Ausdruck. Wenn wir uns bedrängt fühlen, wenn uns das Herz eng wird und wir uns niedergeschlagen fühlen, eilen wir zu den Pforten Seiner Barmherzigkeit und Verzeihung. Wir erheben unsere Hände gen Himmel und bitten um Seinen Beistand. Wir suchen Zuflucht in der Barmherzigkeit und Vergebung unseres erhabenen Herrn.

Beispiele aufrichtiger und wahrhaftiger Bittgebete, besonders von Seiten der Propheten, nehmen einen bedeutenden Platz in unserem edlen Buch ein. Im Koran lehrt Allah, der Erhabene, uns, wie wir Ihn anrufen sollen. Zugleich befiehlt Er uns, nur Ihn allein anzurufen, und teilt uns mit, dass Er der Einzige ist, der in der Lage ist, unsere Gebete zu erhören.

## Erlaubtes und Verbotenes

Das Zulässige wird in unserer Religion als *halāl* [erlaubt], das Unzulässige als *harām* [verboten] bezeichnet. Der Koran legt dar, was erlaubt und was verboten ist. Er erklärt, dass die nützlichen, guten und reinen Dinge erlaubt sind und dass das Erlaubte für die Menschen genug ist sowie dass niemand für unzulässig erklären kann, was Allah, der Erhabene, für zulässig erklärt hat. Der edle Koran untersagt den Verzehr von schädlichen Nahrungsmitteln und Getränken wie Blut, Schweinefleisch, dem Fleisch verendeter Tiere und Alkohol. Ebenso verbietet er den Erwerb des Lebensunterhalts durch Dinge, die den Menschen Unglück bringen oder ihre Sicherheit bedrohen wie Betrug, Diebstahl, Wucher, Glücksspiel und Bestechung. Der Koran zählt all diese zu den großen Sünden gegenüber Allah und der Gesellschaft und warnt die gesamte Menschheit, indem er die schlechten Beispiele derer aufführt, die die Rechte anderer verletzten, indem sie beim Messen und Wiegen betrogen.

## Gesellschaftliche Beziehungen

Das wichtigste Ziel des edlen Koran besteht darin, Menschen hervorzubringen, die einen starken Glauben, echtes Wissen und einen vorzüglichen Charakter besitzen. In ihm wird angestrebt, eine Gesellschaft zu schaffen, die aus Menschen mit diesen Eigenschaften besteht. Der edle Koran legt die Prinzipien und Richtlinien für unsere gesellschaftlichen Beziehungen fest. Deshalb gibt es zahlreiche Verse im Koran, die sich auf gesellschaftliche Angelegenheiten wie Heirat und Scheidung, Handel und geschäftliche Transaktionen, Erbe, Regierung und Erziehung beziehen. Zudem gibt es Verse, die Bestimmungen bezüglich Verbrechen und Strafen für diejenigen beinhalten, die die Rechte Einzelner oder der Gesellschaft verletzen. Mord, Raub, Verleumdung und Angriffe auf Ehre und Würde des Menschen werden im Koran allesamt als große Verbrechen betrachtet. Zugleich werden die Form ihrer Bestrafung sowie das jeweilige Strafmaß beschrieben.



## Frühere Propheten und Gemeinschaften

Seit den Zeiten unseres Vorvaters Ādam (Friede sei auf ihm) enthält die Menschheitsgeschichte zahllose Lehren. Der heilige Koran liefert Beispiele aus dem Leben der Propheten und Völker der Vergangenheit, auf dass diese den nachfolgenden Generationen als Lehre dienen, erwähnt die positiven und negativen Erfahrungen dieser Gemeinschaften und ermahnt die Menschen, wachsam zu sein und nicht in die gleichen Fehler zu verfallen wie jene.



# UNSER EHRWÜRDIGER PROPHET ﷺ UND DER EDLE KORAN

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) liebte es, den edlen Koran zu rezitieren. Dabei pflegte er ihn langsam und deutlich vorzutragen. Seine Rezitation des Koran vermittelte den Zuhörern einen ganz besonderen Genuss von großer Schönheit, die jeden zutiefst beeindruckte. Eines Tages rezitierte unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) im Nachtgebet die Sure *at-Tīn*, worauf einer seiner Gefährten bemerkte, er habe niemals jemanden gehört, der eine schönere Stimme hatte als der Prophet.

Manchmal rezitierte der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) den Koran deutlich hörbar während er auf seinem Reittier saß. So trug er auf seinem Kamel sitzend am Tag der Einnahme Mekkas die ersten Verse der Sure *al-Fath* vor. Jene seiner Gefährten, denen es vergönnt war, dieser Rezitation zu lauschen, erwähnten, dass der Klang seiner wunderbaren Stimme anschließend für immer in ihren Ohren und Herzen haften blieb.

Unser geliebter Prophet pflegte über die Bedeutung der Verse, die er rezitierte, nachzudenken und an bestimmten Stellen passende Bittgebete zu sprechen. Wenn er Verse las, in denen der Lobpreis Allahs erwähnt ist, lobpries er Allah. Wenn er einen Vers rezitierte, in dem es um die Anrufung Allahs geht, rief er Ihn an. Manchmal verbrachte er die ganze Nacht damit, über einen einzigen Vers nachzusinnen. Einmal verbrachte er die Nacht bis zum Morgengrauen damit, immer wieder den Vers {*Wenn Du sie strafst, so sind sie Deine Diener, und wenn Du ihnen vergibst, so bist Du wahrlich der Allmächtige, der Allweise!*} (Sure *al-Mā'ida* (5), Vers 118) zu rezitieren und Allah, den Erhabenen, aus Liebe zu seiner Gemeinschaft und aus Sorge, sie könnten der Strafe anheimfallen, um Vergebung für sie zu bitten.



Manchmal wühlten die Koranverse, die er rezitierte, den Propheten innerlich so auf, dass Tränen seine gesegneten Wangen herabliefen. Auch seinen Gefährten riet er, den Koran mit innerer Anteilnahme zu rezitieren.

Eines Tages wurde die ehrwürdige Mutter der Gläubigen ʿĀ'ischa (möge Allah mit ihr zufrieden sein) gebeten: „Kannst du uns die wundersamste Begebenheit erzählen, die du mit dem Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) erlebt hast?"

ʿĀ'ischa (möge Allah mit ihr zufrieden sein) erwiderte: „Gab es etwas an ihm, was nicht wundersam war?", und erzählte dann Folgendes:

„Eines Nachts ging er (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zu Bett. Im Laufe der Nacht bat er mich dann um Erlaubnis und stand auf, vollführte die Gebetswaschung und begann, das Gebet zu verrichten. Während er betete, vergoss er so viele Tränen, dass diese seine Brust hinabflossen. Dann verneigte er sich und weinte und auch während der Niederwerfung und nachdem er seinen Kopf wieder erhoben hatte, weinte er weiter.

Dieser Zustand dauerte an, bis Bilāl erschien und zum Morgengebet rief. Als Bilāl den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) weinen sah, fragte er: ‚O Gesandter Allahs, was bringt dich dazu zu weinen, wo dir doch all deine früheren und zukünftigen Sünden vergeben sind?', worauf unser ehrwürdiger Prophet antwortete: ‚Sollte ich nicht ein dankbarer Diener sein?'

Dann erklärte er, dass ihm in dieser Nacht eine Offenbarung überbracht worden war und dass diese Verse aufmerksam gelesen und reflektiert werden sollten. Anschließend rezitierte er die Worte Allahs:

{*Wahrlich, in der Schöpfung der Himmel und der Erde und in dem Wechsel von Nacht und Tag sind Zeichen für jene, die Verstand besitzen; diejenigen, die Allahs im Stehen, sitzend und im Liegen gedenken und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken. O unser Herr, Du hast dies nicht umsonst erschaffen! Lobpreis sei Dir; bewahre Du uns vor der Strafe des Feuers!*} (Sure *Āl ʿImrān* (3), Verse 190-191)"

Im Ramadān pflegte unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) den Koran noch mehr zu rezitieren als während des restlichen Jahres. Jibrīl (Friede sei auf ihm) kam in diesem Monat öfter als sonst zum Propheten und sie gingen gemeinsam alle Verse durch, die bis zu diesem Zeitpunkt offenbart worden waren.

Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) liebte es auch, anderen beim Vortrag des Koran zuzuhören, und er bat diejenigen seiner Gefährten, die eine schöne Stimme hatten, den Koran für ihn zu rezitieren.

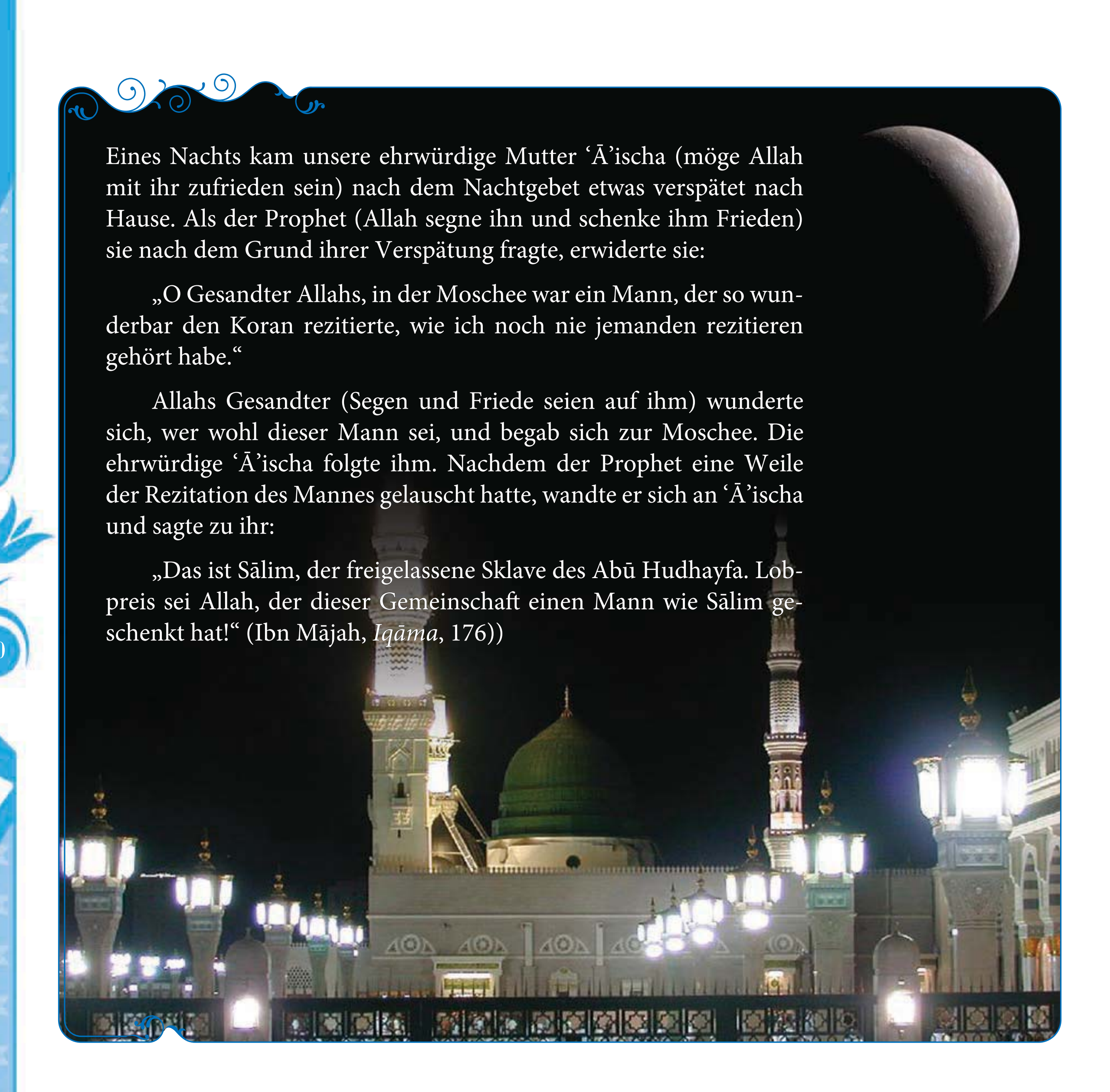
Einmal bat er ʿAbd Allah ibn Masʿūd (möge Allah mit ihm zufrieden sein), für ihn aus dem Koran zu rezitieren. Da sagte jener: „O Gesandter Allahs, soll ich für dich rezitieren, wo er doch dir offenbart wurde?" Er sagte: „Wahrlich, ich liebe es, ihn von jemand anderem zu hören." Also rezitierte er die Sure *an-Nisā'*, bis er bei dem Vers angelangte {*Wie wird es sein, wenn wir von jedem Volk einen Zeugen bringen und wenn Wir dich über sie als Zeugen laden?*} (Vers 41) Da sagte der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): „Dies ist genug!"

ʿAbd Allah ibn Masʿūd, der dies überlieferte, sagte: „Als ich das Gesicht des Propheten anschaute, sah ich, wie seine Augen vor Tränen überliefen."

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) machte den edlen Koran zum Maßstab aller Aspekte des Daseins. Er lebte sein gesamtes Leben in vollkommener Übereinstimmung mit dem Koran. All seine Handlungen, Verhaltensweisen, Charaktereigenschaften und Gedanken waren von den Versen des Koran bestimmt. Wenn ʿĀ'ischa (möge Allah mit ihr zufrieden sein) nach dem Charakter unseres geliebten Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gefragt wurde, sagte sie: „Lest ihr den Koran? Sein Charakter war der Koran!"

Mit diesen Worten betonte ʻĀ'ischa (möge Allah mit ihr zufrieden sein), dass alles Tun und Verhalten des Propheten in Übereinstimmung mit dem Koran stand und dass er selbst einem lebendigen Koran glich. Entsprechend dieser Eigenschaft des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) hat unser erhabener Herr ihn der gesamten Menschheit als vorzüglichstes Beispiel präsentiert.

Der edle Koran prägte nicht nur das Leben des Propheten selbst (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), sondern bestimmte auch das Dasein aller Muslime, die ihm folgten. Die ersten Generationen der Gläubigen handelten in ihrem gesamten persönlichen Verhalten und ihrem gesellschaftlichen Umgang entsprechend den Vorgaben des Koran. Indem sie sich den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zum Vorbild nahmen, waren sie die Ersten, die die Lehren des Koran in die Tat umsetzten.



Eines Nachts kam unsere ehrwürdige Mutter ʻĀ'ischa (möge Allah mit ihr zufrieden sein) nach dem Nachtgebet etwas verspätet nach Hause. Als der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sie nach dem Grund ihrer Verspätung fragte, erwiderte sie:

„O Gesandter Allahs, in der Moschee war ein Mann, der so wunderbar den Koran rezitierte, wie ich noch nie jemanden rezitieren gehört habe."

Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) wunderte sich, wer wohl dieser Mann sei, und begab sich zur Moschee. Die ehrwürdige ʻĀ'ischa folgte ihm. Nachdem der Prophet eine Weile der Rezitation des Mannes gelauscht hatte, wandte er sich an ʻĀ'ischa und sagte zu ihr:

„Das ist Sālim, der freigelassene Sklave des Abū Hudhayfa. Lobpreis sei Allah, der dieser Gemeinschaft einen Mann wie Sālim geschenkt hat!" (Ibn Mājah, *Iqāma*, 176))



# FRAGEN



**Beantworte die folgenden Fragen:**

1. Wie heißt die göttliche Schrift, die dem Propheten ʿĪsā (Friede sei auf ihm) gesandt wurde?
2. Wie heißt die erste Sure des Koran?
3. Wie nennt man jemanden, der den gesamten Koran auswendig kennt?
4. Wie heißt der Engel, der die Offenbarung überbringt?
5. Welche ist die letzte der göttlichen Schriften?
6. Wie heißt die längste Sure des Koran?
7. In welcher Sure finden sich die Verse, die als erste offenbart wurden?
8. Wie nennt man einen zwanzigseitigen Abschnitt des Koran?
9. Wie wird die Nacht genannt, in der die Offenbarung des Koran begann?
10. Wie nennt man die kleineren göttlichen Schriften?
11. Wie heißt die letzte Sure des Koran?



12. Wie nennt man die Botschaften Allahs, die Er durch Seine Propheten gesandt hat?
13. Wie heißt die göttliche Schrift, die dem Propheten Mūsā (Friede sei auf ihm) gesandt wurde?
14. Wie nennt man die Übersetzungen des Koran in andere Sprachen?
15. In welchem Monat begann die Offenbarung des Koran?
16. Wie nennt man die detaillierten Erklärungen und Kommentare des Koran?
17. Wie heißt die göttliche Schrift, die dem Propheten Dāwūd (Friede sei auf ihm) gesandt wurde?



**Füge bei den nachfolgenden Aussagen jeweils die beiden zusammengehörigen Satzteile zusammen!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **1** | Allah, der Erhabene, hat den Propheten Seine Botschaft | | uns in seiner ursprünglichen unverfälschten Form überliefert ist. |
| **2** | Angefangen mit Ādam (Friede sei auf ihm) haben uns die Propheten allesamt | | die Gebote und Verbote unseres erhabenen Herrn. |
| **3** | Wir befolgen die in den göttlichen Schriften enthaltenen Befehle und bemühen uns, | | alle Wunder und Wahrheiten der vorangegangenen göttlichen Schriften. |
| **4** | Entsprechend den Bedürfnissen der Menschen | | beginnen die Menschen, sich falschen Lehren zuzuwenden. |
| **5** | Wir glauben daran, dass der edle Koran | | entweder direkt oder durch einen Engel offenbart. |
| **6** | Die göttlichen Schriften lehren uns | | das Wohlgefallen Allahs zu erwerben. |
| **7** | Wenn die göttlichen Schriften verfälscht werden, | | die Worte und Botschaften Allahs verkündet. |
| **8** | Der edle Koran enthält | | sandte Allah manchen Propheten kleinere, *Suhuf* genannte Schriften. |

**Überprüfen wir unser Wissen**

**1. Wie nennt man die Prophetengefährten, die zu Lebzeiten des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) die Offenbarung niederschrieben?**

A) *Sahāba*

B) *Muhājirūn*

C) *Kātib al-Wahyī*

D) *Ansār*

**2. Welche der folgenden Aussagen über den edlen Koran trifft nicht zu?**

A) Er wurde durch den Engel Jibrīl überbracht.

B) Er wurde auf Arabisch herabgesandt.

C) Seine Offenbarung begann in der Nacht der Himmelsreise [*Laylat al-Mi‘rāj*].

D) Er ist uns bis heute ohne jede Veränderung überliefert.

**3.** {*Als Luqmān zu seinem Sohn sagte, indem er ihn ermahnte: „O mein Sohn, geselle Allah nichts bei, denn wahrlich, Götzendienst ist ein gewaltiges Unrecht! […] O mein Sohn, verrichte das Gebet, gebiete das Rechte und verbiete das Verwerfliche und ertrage geduldig, was dich trifft! Wahrlich dies gehört zur festen Entschlossenheit (bei der Bewältigung) der Aufgaben. Und wende den Menschen nicht hochnäsig die Wange zu und wandle nicht selbstherrlich auf Erden! Wahrlich, Allah liebt die eingebildeten Prahler nicht.“*} (Sure *Luqmān* (31), Verse 13, 17 u. 18.)

**Welche der folgenden Verhaltensweisen ist nach den Aussagen der obigen Verse falsch?**

A) Angesichts von Schwierigkeiten keine Geduld zu zeigen.

B) Jemanden, der lügt, zum Sagen der Wahrheit aufzufordern.

C) Das Gebet zur rechten Zeit zu verichten.

D) Allah nichts beizugesellen.

**4.**

I. Es erleichterte das Auswendiglernen des Koran.

II. Es ermöglichte die Niederschrift des Koran.

III. Es ermöglichte, die Anlässe für die Offenbarung der Koranverse zu erfahren.

**Die oben genannten Ergebnisse sind Folgen der Tatsache, dass …**

A) der Koran Stück für Stück offenbart wurde.

B) der Koran in Arabisch offenbart wurde.

C) der Koran dem Propheten Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) offenbart wurde.

D) der Koran durch den Engel Jibrīl überbracht wurde.

5. Was ist der wichtigste Grund für die Herabsendung des Koran?

A) Um ihn im Gebet rezitieren.

B) Um die Gläubigen zu vereinen.

C) Um ihn für unsere Toten zu rezitieren.

D) Um ihn in unserem Leben zur Anwendung zu bringen.

**6. Welcher der folgenden zählt nicht zu den Gründen für die Herabsendung göttlicher Schriften?**

A) Das Verkünden von Geboten und Verboten

B) Die Darlegung enzyklopädischen Wissens

C) Die Festlegung moralischer Prinzipien

D) Erklärungen bezüglich des Jenseits



**Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein:**

**(das Seil Allahs / in Abschnitten / seinen Bestimmungen / Evangelium / die Thora / Rechtleitung / in die Irre / Buch / Kronen / den Menschen / Ermahnung / Hüter)**

1. {*Und wir gaben ihm (ʿĪsā) das ......................, das Rechtleitung und Licht enthält und das bestätigt, was von der Thora zuvor vorhanden war, als ...................... und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.*} (Sure *al-Māʾida* (5), Vers 46)

2. {*Wahrlich, Wir haben die ...................... (den Koran) herabgesandt und wahrlich, Wir werden ihr ...................... sein!*} (Sure *al-Hijr* (15), Vers 9)

3. {*Er hat dir das ................ mit der Wahrheit herabgesandt als Bestätigung dessen, was vor ihm war. Und Er hat ................ und das Evangelium herabgesandt.*} (Sure *Āl ʿImrān* (3), Vers 3)

4. {*Wir haben den Koran ...................... offenbart, damit du ihn ...................... ohne Hast vortragen mögest, und Wir sandten ihn nach und nach herab.*} (Sure *al-Isrāʾ* (17), Vers 106)

5. Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sagte: „Wahrlich, ich hinterlasse euch zwei höchst wichtige Dinge. Eines davon ist das Buch Allahs, des in Majestät Erhabenen. Er ist ...................... . Wer ihm folgt, wird rechtgeleitet sein, und wer davon ablässt, wird ...................... gehen.“ (Muslim, *Fadāʾil as-Sahāba*, 37)

6. Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sagte: „Wenn jemand den Koran liest und entsprechend ...................... handelt, dann werden seinen Eltern am Tag der Auferstehung ...................... aufgesetzt, deren Licht schöner erstrahlt als das Licht der Sonne in den Häusern dieser Welt. So stellt euch den Lohn desjenigen vor, der nach den Bestimmungen des Koran handelt!“ (Abū Dāwūd, Bd. I, 355)



# LÖSUNGEN



## Beantworte die Fragen

1. *Al-Fātiha*
2. Evangelium [*Injīl*]
3. *Hāfiz*
4. Jibrīl
5. Der Koran
6. *Al-Baqara*
7. *Al-ʻAlaq*
8. *Juz*
9. *Laylat al-Qadr*
10. *Suhuf*
11. *An-Nās*
12. Göttliche Schriften
13. Thora
14. *Maʻāl* [Wiedergabe der Bedeutung des Koran]
15. Ramadān
16. *Tafsīr*
17. Psalme [*Zabūr*]





## Die Sätze mit den gleichen Nummern gehören zusammen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Allah, der Erhabene, hat den Propheten Seine Botschaft | 5 | uns in seiner ursprünglichen unverfälschten Form überliefert ist. |
| 2 | Angefangen mit Ādam (Friede sei auf ihm) haben uns die Propheten allesamt | 6 | die Gebote und Verbote unseres erhabenen Herrn. |
| 3 | Wir befolgen die in den göttlichen Schriften enthaltenen Befehle und bemühen uns, | 8 | alle Wunder und Wahrheiten der vorangegangenen göttlichen Schriften. |
| 4 | Entsprechend den Bedürfnissen der Menschen | 7 | beginnen die Menschen, sich falschen Lehren zuzuwenden. |
| 5 | Wir glauben daran, dass der edle Koran | 1 | entweder direkt oder durch einen Engel offenbart. |
| 6 | Die göttlichen Schriften lehren uns | 3 | das Wohlgefallen Allahs zu erwerben. |
| 7 | Wenn die göttlichen Schriften verfälscht werden, | 2 | die Worte und Botschaften Allahs verkündet. |
| 8 | Der edle Koran enthält | 4 | sandte Allah manchen Propheten kleinere, *Suhuf* genannte Schriften. |



## Überprüfen wir unser Wissen

1: C
2: C
3: A
4: A
5: D
6: B



## Füge die richtigen Worte ein

1: Evangelium - Rechtleitung
2: Ermahnung - Hüter
3: Buch - die Thora
4: in Abschnitten - den Menschen
5: das Seil Allahs - in die Irre
6: seinen Bestimmungen - Kronen



VORBILDLICHE MENSCHEN

# DER GLAUBE AN DIE PROPHETEN

- *Propheten und prophetische Eigenschaften*
- *Die gemeinsame Botschaft aller Propheten*
- *Der Nutzen des Glaubens an die Propheten*
- *Im Leben der Propheten finden sich die besten Vorbilder für uns*
- *Unser ehrwürdiger Prophet ﷺ und die anderen Propheten*

# PROPHETEN, DIE BOTSCHAFTER ALLAHS

Gegenstand von Husayns Hausaufgabe war „Das Prophetentum“. Er sollte in den Nachschlagewerken nachschauen und sich auf das Thema vorbereiten, so dass er alle Fragen seiner Klassenkameraden beantworten konnte. Zu Beginn der Unterrichtsstunde stellte sein Lehrer ihm dann die erste Frage:

„Husayn, erklär uns bitte, was ein Prophet ist!“

„Ein Prophet ist eine Person, die den Menschen die Befehle Allahs überbringt“, antwortete Husayn. Die Antwort schien seinem Lehrer zu gefallen und er wandte sich an den Rest der Klasse:

„So, jetzt seid ihr an der Reihe! Fragt euren Kameraden was immer ihr wissen wollt. Auf diese Weise kann ich auch sehen, wie interessiert ihr an dem Thema seid.“

Sulaymān hob die Hand und fragte: „Kann eigentlich jeder Prophet werden?“



Husayn beantwortete diese Frage seines Kameraden folgendermaßen:

„Das Prophetentum ist kein Beruf, den man durch harte Arbeit oder Gottesdienste erlernen kann. Allah erwählt, wen immer Er will, als Seinen Gesandten. Weil das Prophetentum keine einfache Aufgabe ist, vertraut unser allmächtiger Herr sie denjenigen an, die am besten dafür geeignet sind."

Ahmad meldete sich und wollte wissen: „Wird das Prophetentum vom Vater auf den Sohn vererbt, so wie bei einem Sultanat oder einer Monarchie?"

„Es gibt keine dahingehende feststehende Regel, aber es gab in der Tat einige Propheten, die die Mission ihrer Väter fortführten. So wurden zum Beispiel nach Ibrāhīm seine beiden Söhne Ishāq und Ismā'īl ebenfalls zu Propheten und in ähnlicher Weise folgte auf Ya'qūb sein Sohn Yūsuf und auf Dāwūd sein Sohn Sulaymān (Friede sei auf ihnen allen) als Prophet. Doch dies bedeutet nicht, dass das Prophetentum an sich erblich ist, sondern es war so, weil Allah, der Erhabene, es in diesen Fällen als angemessen betrachtete."

Batul sagte: „Das bedeutet also, dass die Kinder der Propheten genau wie ihre Väter gute Menschen waren."

„Das war nicht immer der Fall", antwortete Husayn, „es gab durchaus Kinder, die nicht an das Prophetentum ihrer Väter glaubten, genau wie viele andere Menschen ihrer Zeit auch. Ein Sohn des Propheten Nūh zum Beispiel glaubte nicht an das Prophetentum seines Vaters und ertrank zusammen mit den Ungläubigen in der Sintflut."

Zaynab leistete ihren Beitrag zu dem Gespräch, indem sie anmerkte: „Die Propheten waren sicher wohlhabende und angesehene Mitglieder ihrer Gesellschaft. Andernfalls hätte niemand auf sie gehört."

Husayn ging darauf ein, indem er sagte: „Die Antwort findet sich in der Lebensgeschichte unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden). Unser ehrwürdiger Prophet Muhammad stammte aus einer angesehenen Familie, doch er war keinesfalls wohlhabend. Seine Widersacher pflegten ihm wegen seiner Armut mit den Worten entgegenzutreten: ‚Wenn ein Prophet notwendig ist, dann sollte einer der Wohlhabenden von uns Prophet werden.' Es wollte ihnen einfach nicht in den Kopf gehen, dass der Engel, der die Botschaften Allahs überbrachte, zu einem kam, der zu den Armen zählte. Doch welchen Wert haben Hab und Gut angesichts einer erhabenen Aufgabe wie der des Prophetentums?"

Abdur-Rahmān fragte: „Kannst du uns sagen, wie viele Propheten es gab?"

„Im Koran sind die Namen von fünfundzwanzig Propheten erwähnt", antwortete Husayn und sein Lehrer fügte hinzu:

„Im Laufe der langen Menschheitsgeschichte hat es eine große Zahl von Propheten gegeben. Die meisten der Propheten, die im Koran erwähnt sind, waren miteinander verwandt. Sie lebten und erfüllten die Aufgabe des Prophetentums in dem Gebiet um die arabische Halbinsel. Zweifelsohne wurden auch Propheten zu den Menschen in anderen Teilen der Welt gesandt. Von unserem ehrwürdigen Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) wird überliefert, er habe gesagt, dass insgesamt einhundertvierundzwanzigtausend Propheten entsandt wurden."

'Ā'ischa fragte: „Wurde allen Propheten der edle Koran gesandt?"

Husayn lächelte und sagte: „Deine Fragestellung ist nicht ganz richtig. ‚Koran' ist der Name der göttlichen Schrift, die unserem Propheten gesandt wurde. Die Frage sollte deshalb lauten: ‚Wurde allen Propheten ein dem edlen Koran ähnliches Buch gesandt?', und die Antwort darauf lautet: ‚Nein.' Die Namen der Propheten, denen göttliche Schriften gesandt wurden und die Namen ihrer Bücher haben wir bereits in dem vorangehenden Kapitel über die göttlichen Schriften Allahs gelernt."

Als ʿAlī fragte: „Die Christen und Juden glauben nicht an unseren Propheten, wäre es da nicht angemessen, dass wir auch nicht an ihre Propheten glauben?“, wusste Husayn nicht gleich, was er antworten sollte, und sein Lehrer kam ihm zuhilfe:

„Dies ist einer der größten Unterschiede zwischen ihnen und den Muslimen. Wir glauben an ihre Propheten, weil der edle Koran die Namen und Lebensgeschichten von Mūsā, ʿĪsā und anderen Propheten erwähnt. Deshalb ist es falsch, in dieser Weise zu argumentieren. Wir glauben an alle Propheten, ohne einen Unterschied zwischen ihnen zu machen.“

Fātima wollte wissen: „Welcher Prophet ist der größte?“, und als Husayn sagte: „Unser Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist der größte von ihnen allen“, fragte sie weiter: „Warum ist Prophet Muhammad der größte von ihnen allen?“

Als Husayn klar wurde, dass er diese Frage nicht wirklich beantworten konnte, wandte er sich an den Lehrer und bat: „Können Sie uns das bitte genauer erklären!“

Auf seine Bitte hin erklärte der Lehrer: „Die Größe eines Propheten misst sich an der Größe seiner Aufgabe, seinen Anstrengungen und den Schwierigkeiten, die er zu bewältigen hatte. So lebte beispielsweise der Prophet Nūh (Friede sei auf ihm), wie im Koran überliefert ist, 950 Jahre unter seinem Volk. Die Menschen jenes Zeitalters pflegten sehr lange zu leben. Der Prophet Nūh verkündete seinem Volk die Botschaft Allahs und tat alles in seiner Macht stehende, um sie auf den rechten Weg zu führen, doch nur sehr wenige Menschen glaubten an ihn. Am Ende wurden diese Ungläubigen, wie ihr sicherlich wisst, von der Sintflut vernichtet.

Oder nehmen wir den ehrwürdigen Ibrāhīm (Friede sei auf ihm): Die Menschen, die er zum Wege Allahs, des Erhabenen, einlud, wollten ihn zur Strafe im Feuer verbrennen, doch Allah ließ dies nicht zu. Er verwandelte das Feuer in einen Rosengarten und rettete Ibrāhīm so vor den Flammen.

Auch wenn das Leid, das Mūsā, ʿĪsā und unser Prophet Muhammad (Friede sei auf ihnen allen) zu erdulden hatten, unvorstellbar war, ertrugen sie doch alles um ihrer heiligen Aufgabe willen voller Geduld. Sie erduldeten Schläge, alle möglichen Beleidigungen und sogar die Vertreibung aus ihrer Heimatstadt.

Doch es gibt noch wichtigere Gründe dafür, dass unser Prophet Muhammad der größte der Propheten ist:

Er ist der letzte der Propheten.

Sein Prophetentum dauert bereits vierzehnhundert Jahre und wird bis zum Jüngsten Tage fortbestehen. Er wurde als Prophet zur gesamten Menschheit gesandt, während frühere Propheten immer nur zu einem bestimmten Volk gesandt worden waren.

Und wie wir seinen eigenen Worten entnehmen können, war unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) der am meisten geliebte Diener Allahs, des Erhabenen.“

Maryam wandte ein: „Aber Herr Lehrer, es gibt doch Millionen von Christen auf der Erde. Wenn wir an die folgenden Generationen denken, müsste der ehrwürdige Prophet ʿĪsā doch genau so groß sein, wie unser Prophet.“

Der Lehrer antwortete auf ihren Einwand: „Wenn ein neuer Prophet kommt, endet die Mission des vorhergehenden. Dies ist eine Tatsache, die sich in der Geschichte stets wiederholt hat. Und ʿĪsā (Friede sei auf ihm) selbst hat verkündet, dass ein Prophet nach ihm kommen wird. ʿĪsā (Friede sei auf ihm) zu folgen ist demzufolge so, wie wenn man nach der Entdeckung der elektrischen Glübirne auf Kerzenlicht besteht. Ein solches Verhalten würde auch den Propheten ʿĪsā (Friede sei auf ihm) traurig machen.“

Zakī meldete sich und stellte eine andere Frage:

„Aber brauchen wir denn wirklich Propheten? Könnten die Menschen denn nicht selbst den rechten Weg finden, wenn es keine Propheten gäbe?“

Der Lehrer zeigte auf Husayn und der antwortete auf die Frage:

„Die Menschen könnten sicherlich auch ohne die Propheten gewisse Wahrheiten herausfinden. Sie könnten begreifen, dass es einen allmächtigen Schöpfer geben muss. Doch sie wüssten nicht, wie sie Ihn anbeten sollen. Sie wüssten nicht, dass es Engel gibt oder dass es ein ewiges Leben im Jenseits gibt und dass sie bezüglich ihrer Taten in dieser Welt zur Verantwortung gezogen werden. Mithilfe ihres Verstandes könnten die Menschen erkennen, dass bestimmte Handlungsweisen schlecht sind, doch dies gilt sicherlich nicht für alles, wovor die Propheten sie gewarnt haben.

Da Allah uns sehr liebt, hat Er uns Seine Botschafter geschickt, um uns all dieses Wissen zu lehren. Diese Gesandten wurden zugleich durch ihr beispielhaft gutes Verhalten zu Vorbildern.“

Ruqāya meinte: „Ich frage mich, ob es nicht glaubwürdiger gewesen wäre, wenn Allah, der Allmächtige, Seine Botschaft statt mit Propheten mit Engeln geschickt hätte?“

Husayn überlegte ein wenig, was er auf diese merkwürdige Frage antworten sollte. Dann sagte er: „Das können wir nicht wissen. Doch wenn es besser gewesen wäre, hätte Allah, der Erhaben, es sicher getan.“

Sein Lehrer meinte, dass Ruqāyas Frage eine noch ausführlichere Antwort verdiente und fügte hinzu: „Was Husayn gesagt hat, stimmt natürlich, aber wir können diese Frage auch so beantworten: Hätte Allah Seine Gebote von Seinen Engeln verkünden lassen, hätten manche Leute sicherlich gesagt: ‚Da wir die Engel nicht sehen können, sind wir nicht in der Lage, ihnen unsere Fragen zu stellen. Und wir können aus Angst vor ihnen nicht offen reden. Für die Engel ist es ein Leichtes, zu sagen: ‚Begeht keine Sünden!‘, denn sie können selbst keine Sünden begehen. Wir wünschten uns, ein menschliches Wesen hätte uns diese Botschaften verkündet! Dann könnten wir sehen, ob er selbst in der Lage ist, das zu tun, was er von uns verlangt.‘

Diejenigen, die so reden, könnten durchaus Recht haben, denn es ist leicht, zu sagen: ‚Tu dies!‘ oder ‚Lass jenes!‘, doch es ist schwer, dies selbst zu praktizieren. Deshalb hat Allah, der Allmächtige, seine Botschaften durch Seine Propheten gesandt, die diese Gebote selbst erfüllten und sich von dem, was Er verboten hat, fernhielten und so zu den besten Vorbildern für ihre Völker wurden.“

Akif hob seine Hand, nahm sie dann wieder herunter und es schien, als zögere er, eine Frage zu stellen. Als der Lehrer seine Unsicherheit bemerkte, sagte er: „Du wolltest etwas fragen, Akif, ist es nicht so?“

„Ja, aber…“, sagte Akif und hörte wieder auf zu sprechen.

„Hab keine Angst zu sprechen, Akif! Du kannst fragen, was immer du willst“, ermunterte ihn der Lehrer.

„Also, wurden die Propheten für ihre Arbeit bezahlt? Und wenn ja, von wem bekamen sie ihr Geld?“, fragte Akif schließlich.

Der Lehrer lächelte. Akif war immer noch unsicher. Er schämte sich, weil er meinte, vielleicht eine unsinnige Frage gestellt zu haben. Die anderen Kinder warteten gespannt auf die Antwort ihres Lehrers. Der sagte:

„Gut gemacht, Akif! Du hast eine sehr gute Frage gestellt. Auf diese Frage wird im edlen Koran mehrer Male eingegangen. Dort heißt es, dass alle Propheten den Menschen, die sie zum rechten Weg einluden, verkündeten: ‚Ich verlange keinen Lohn von euch, wahrlich mein Lohn ist allein von Allah.' Allahs Wohlgefallen, das heißt, wenn Er mit Seinem Diener zufrieden ist, ist der größte Lohn für sie. Und die größten und am längsten Segen bringenden Dienste sind jene, die unentgeltlich geleistet werden."

Genau in diesem Moment klingelte die Schulglocke zum Ende der Stunde.

Der Lehrer dankte Husayn für seine gute Arbeit und die treffenden Antworten, worauf Husayn sagte: „Ich habe Ihnen zu danken. Das habe ich doch alles von Ihnen gelernt. Ohne Ihre Hilfe hätte ich diese Aufgabe doch gar nicht erfüllen können."

M. Yaşar Kandemir



# UNSERE FÜHRER AUF DEM WEG

Die Meerenge des Bosporus, welche die Kontinente Asien und Europa trennt, besitzt einen ganz besonderen, eigenen Charme. Täglich durchqueren Hunderte von Schiffen diese Meerenge, die das Schwarze Meer mit dem Marmara-Meer verbindet. Da die Durchfahrt jedoch an einigen Stellen zu flach für große Schiffe ist, stellt ihr Durchqueren eine große Gefahr dar. Besonders große Tanker und Kreuzfahrtschiffe müssen beim Durchqueren des Bosporus äußerste Vorsicht walten lassen. Deshalb nehmen die Kapitäne dieser Schiffe einen der von den örtlichen Behörden anerkannten Lotsen an Bord, dessen Aufgabe darin besteht, sie vor Havarien durch Zusammenstöße oder Aufgrundlaufen zu bewahren. Mithilfe dieses Lotsens, der den Verkehr, die Wassertiefe und die Küstenlinie genau kennt, können sie die Meerenge sicher durchqueren.

Das Leben in dieser Welt gleicht einer Schiffsreise und wir, die Menschen sind die Passagiere, die, aus der Welt der Seelen kommend, eine Reise in die ewige Heimstätte des Jenseits unternehmen. Wären wir ein Kapitän, der den Bosporus zu durchqueren hat, würden wir die örtlichen Behörden um einen Lotsen bitten. Doch auch um ein gutes Leben in dieser Welt zu führen brauchen wir Lotsen, die uns den Weg ins Paradies weisen und uns vor dem Höllenfeuer im Jenseits bewahren. Die Propheten sind solche von Allah, dem Erhabenen, gesandten Führer auf dem Weg.

Allah, der Erhabene, sagt:

*{Und Wir machten sie zu Vorbildern, die die Menschen nach Unserem Befehl leiteten.}*

(Sure *al-Anbiyā’* (21), Vers 73)

Der Grund für die Erschaffung der Menschheit besteht darin, Allah zu dienen und Sein Wohlgefallen zu erwerben. Dabei werden die Menschen in dieser Welt Prüfungen ausgesetzt und müssen Kämpfe mit Schaytān und schlechten inneren Neigungen zu üblem Verhalten wie Lügen, Geiz und Streitsucht bestehen. Doch unser erhabener Herr hat die Menschen auf dieser schwierigen Reise nicht sich selbst überlassen, sondern ihnen den rechten Weg aufgezeigt und ihnen Ratschläge übermittelt, wie sie zur Wahrheit finden können. Darüber hinaus hat Er für sie aus ihrer Mitte Wegführer erwählt, die ihnen als vorzügliche lebende Beispiele dienen.



# PROPHETEN UND PROPHETISCHE EIGENSCHAFTEN

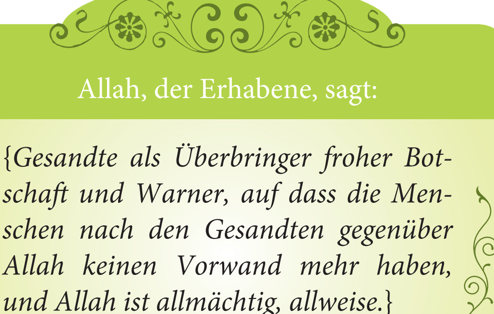
Der Glaube an die Propheten ist eine der sechs Säulen des Glaubens. An sie zu glauben bedeutet, daran zu glauben, dass sie von Allah, dem Allmächtigen, als Botschafter gesandt wurden und zu akzeptieren, dass alles, was sie überbracht haben, wahr ist. Die Propheten abzulehnen bedeutet, die Religion abzulehnen. Denn die Propheten sind diejenigen, die die Religion brachten, die göttlichen Schriften lehrten und die Botschaft verkündeten, die sie von Allah, dem Erhabenen, erhalten hatten.

Wir nennen diese Botschafter, die dafür verantwortlich waren, der Menschheit die Gebote und Verbote Allahs zu überbringen, Propheten. Unser erhabener Herr erwählte Ādam (Friede sei auf ihm), den ersten Menschen, zugleich zum ersten Propheten. Ādam überbrachte den Menschen die Botschaft Allahs. Im Laufe der Zeit vergaßen die Menschen Allah und das Jenseits und gingen in die Irre. Deshalb sandte Allah neue Botschafter um sie zu warnen. Zwischen dem ersten Propheten, Ādam, und dem letzten, Muhammad, gab es eine Vielzahl von Propheten (Friede sei auf ihnen allen). In einer auf unseren ehrwürdigen Propheten zurückgehenden Überlieferung heißt es, dass insgesamt 124.000 Propheten gesandt wurden. Im edlen Koran sind nur die Namen von fünfundzwanzig von ihnen erwähnt und Allah, der Erhabene, teilt uns beispielhafte Informationen über das Leben dieser Propheten mit. Die Namen der Propheten, die im Koran erwähnt werden sind:

**Ādam, Idrīs (Enoch), Nūh (Noah), Hūd (Eber), Sālih, Ibrāhīm (Abraham), Lūt (Lot), Ismā'īl (Ismael), Ishāq (Isaak), Ya'qūb (Jakob), Yūsuf (Josef), Ayyūb (Hiob), Schu'ayb, Mūsā (Moses), Hārūn (Aron), Dāwūd (David), Sulaymān (Salomon), Ilyās (Elias), al-Yasa'a (Elischa), Yūnus (Jona), Dhū l-Kifl (Hesekiel), Zakariyā (Zacharias), Yahyā (Johannes), 'Īsā (Jesus) und Muhammad (Friede sei auf ihnen allen)**

Allah, der Erhabene, wählte Seine Propheten unter den Menschen aus. Sie waren genau wie wir Menschen aus Fleisch und Blut, die aßen, tranken, arbeiteten, einem Beruf nachgingen, heirateten, Kinder hatten, krank wurden und starben. Doch die Propheten unterschieden sich dadurch von gewöhnlichen Menschen, dass ihnen göttliche Offenbarungen zuteil wurden. Sie waren spezielle, besonders gesegnete und von Allah für die Erfüllung ihrer Aufgabe auserwählte Menschen, denn sie trugen die Verantwortung, der Menschheit die Religion Allahs zu verkünden und sie ihnen selbst vorzuleben.

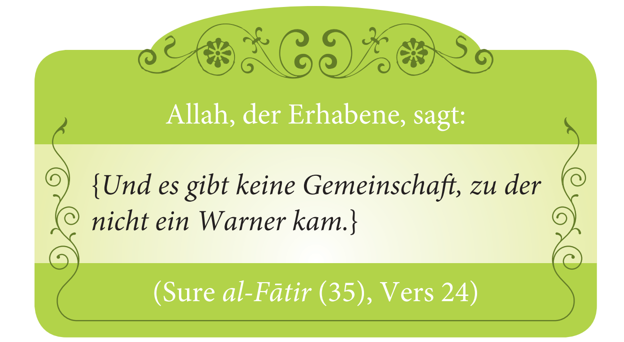
Als Allah Seine Propheten auswählte, verlieh Er ihnen eine Reihe erhabener Eigenschaften, die es ihnen ermöglichten, ihre Aufgabe in bester Weise zu erfüllen und die Schwierigkeiten, denen sie begegneten, zu überwinden. Alle Propheten besaßen diese, im Folgenden aufgeführten „prophetischen Eigenschaften".



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Gesandte als Überbringer froher Botschaft und Warner, auf dass die Menschen nach den Gesandten gegenüber Allah keinen Vorwand mehr haben, und Allah ist allmächtig, allweise.}*

(Sure *an-Nisā'* (4), Vers 165)



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Und es gibt keine Gemeinschaft, zu der nicht ein Warner kam.}*

(Sure *al-Fātir* (35), Vers 24)

| | | |
|---|---|---|
| *Sidq* | *Sidq* nennt man die Eigen-schaft der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit der Propheten in all ihren Worten und Handlungen. | Propheten sind Menschen, die niemals eine Lüge von sich gegeben haben. Wahrhaftigkeit ist eine vorzügliche Eigenschaft, die bei allen Menschen beliebt ist. Wenn einer unserer Freunde uns belügt, glauben wir ihm nicht mehr. Doch wir respektieren jene, die die Wahrheit sagen, und vertrauen ihnen. Deshalb ist es unvorstellbar, dass jemand, der dafür bekannt ist, die Unwahrheit zu sagen, die Botschaft Allahs überbringt. Im Allgemeinen misstrauen die Menschen denen, die lügen oder deren Worte und Taten nicht miteinander übereinstimmen, und nehmen sie sich nicht zum Vorbild. |
| *Amāna* | *Amāna* bezeichnet die Vertrauenswürdigkeit der Propheten. | Propheten sind *amīn*, das heißt, sie sind vertrauenswürdige Menschen. Aufgrund dieser Eigenschaft vertrauen die Menschen ihnen sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Weil sie auf ihre Worte und Taten vertrauen, hören die Menschen auf sie und versuchen, so zu sein wie sie. |
| *Fatāna* | *Fatāna* nennt man die prophetische Eigenschaft der Schärfe des Verstandes und ihre außergewöhnliche Auffassungsgabe. | Aufgrund ihrer hohen Intelligenz begriffen die Propheten augenblicklich die ihnen zuteil gewordenen Offenbarungen. Auf diese Weise fiel es ihnen leicht, auf die Fragen der Menschen zufriedenstellende Antworten zu geben. |
| *'Isma* | Als *'Isma* bezeichnet man die prophetische Eigenschaft des Bewahrtseins vor dem Begehen von Sünden. | Die Propheten begingen während ihres gesamten Lebens keine Sünde. Es ist unvorstellbar, dass sie Allah Partner beigesellten, Diebstahl begingen, sich betranken, Unzucht verübten oder ähnliche Sünden begingen, denn die Menschen verurteilen jene, die sich so verhalten, und nehmen sie sich nicht zum Vorbild. |
| *Tablīgh* | *Tablīgh* ist die Eigenschaft der Propheten, die darin besteht, ausnahmslos alle Gebote und Verbote, die sie von Allah erhielten, der Menschheit zu verkünden. | Jeder Prophet verkündete die Befehle, die er von Allah erhielt, in vollkommener Weise. Selbst wenn sie dabei Leid und Mühsale erlitten, hörten sie niemals auf, ihre Aufgabe zu erfüllen. Viele Propheten wurden wegen ihrer Verkündigung der Botschaft mit dem Tode bedroht und manche starben, wie beispielsweise Zakariyā und Yahyā (Friede sei auf ihnen), als Märtyrer. |

# DIE GEMEINSAME BOTSCHAFT DER PROPHETEN

Es gibt eine Reihe von unveränderlichen gemeinsamen Prinzipien in den Botschaften aller Propheten von Ādam, dem ersten Menschen und Propheten, bis zu Muhammad, dem letzten der Propheten (Friede sei auf ihnen allen). Alle Propheten forderten die Menschen auf, an Allah, Seine Engel, Seine Schriften, Seine Gesandten, das Jenseits und die Bestimmung durch Allah zu glauben. Und Wahrhaftigkeit, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft sind von der gesamten Menschheit seit ihrem Anbeginn akzeptierte moralische Werte. Lügen, Betrug, Glücksspiel, Diebstahl, das Ermorden von Menschen und jegliche Form der Zufügung von Schaden werden hingegen allgemein als abzulehnende Verhaltensweisen angesehen. Die wichtigsten dieser Prinzipien können wir folgendermaßen zusammenfassen:



| | |
|---|---|
| Schutz der Religion | Die Religion ist das wichtigste Element zum Schutz der Existenz einer Gemeinschaft. Die wichtigste Grundlage der Religion wiederum ist der Glaube an Allah. Deshalb riefen alle Propheten ihre Völker zum Glauben an die göttliche Einheit auf und lehrten sie, nur Ihn allein anzubeten. *Tauhīd*, der Glaube an die Einheit Allahs, ist eine gemeinsame Botschaft aller Propheten. |
| Schutz des Lebens | Das menschliche Leben ist heilig. Einen unschuldigen Menschen zu töten ist ein gewaltiges Verbrechen. Wie es im edlen Koran heißt, ist das ungerechtfertigte Töten eines einzigen Menschen so, als hätte man die gesamte Menschheit getötet. |
| Schutz des Verstandes | Alle Arten von Nahrung und Getränken, die einen Menschen daran hindern, seinen Verstand zu benutzen und klar zu denken, sind eindeutig verboten. Aus diesem Grund sind Alkohol und Rauschmittel im Islam verboten. |
| Schutz der Familie | Gläubige Nachkommen mit guten Charaktereigenschaften zu erziehen ist nur durch den Schutz der Familie möglich. Deshalb untersagt unser Glaube alle Arten unmoralischen Verhaltens wie Unzucht und Ehebruch, die zur Zerstörung der Familie führen. |
| Schutz des Besitzes | Der Erwerb des Lebensunterhaltes wird in den Botschaften der Propheten als etwas Heiliges betrachtet. Der Besitz, den man durch eigene Anstrengungen erwirbt, und das Recht, diesen zu mehren, sind deshalb geschützt. Schädliche Handlungen, wie Diebstahl, gewaltsame Inbesitznahme, Raub und Bestechung sind im Islam allesamt verboten. |

# DER NUTZEN DES GLAUBENS AN DIE PROPHETEN

## DIE PROPHETEN

- machen uns mit Allah bekannt.
- lehren uns, wie wir Allah, dem Erhabenen, dienen sollen.
- geben uns Informationen über unsere ewige Heimstatt im Jenseits.
- waren Vorreiter bei der Gründung von Zivilisationen.
- sind durch ihren edlen Charakter und ihr Verhalten die besten Vorbilder für uns.

Wenn wir das Universum näher betrachten, sehen wir seinen perfekten Aufbau und erkennen, dass eine solche vollkommene Ordnung nicht durch Zufall entstehen kann. Auf diese Weise gelangen wir zu dem Schluss, dass dieses Universum und alle Wesen darin von einem Schöpfer erschaffen wurden. Doch auf uns selbst gestellt wissen wir nicht, wer dieser Schöpfer ist und was seine Eigenschaften sind. Unser Herr, der uns besser kennt als wir uns selbst, hat uns Seinen Beistand und Seine Barmherzigkeit auch in dieser Hinsicht nicht vorenthalten und einige Seiner Diener zu Seinen Botschaftern ernannt. Diese von Allah unter den Menschen auserwählten Botschafter sind unsere göttlichen Wegführer und **machen uns mit Allah bekannt.**



Allah, der Erhabene, sagt:

{(*Ibrāhīm sagte über die Götzen:*) *„Wahrlich, sie sind mir alle Feind! Nicht jedoch der Herr der Welten, der mich erschuf und der mich rechtleitet und der mir zu essen und zu trinken gibt und der mich heilt, wenn ich krank bin, und der mich sterben lässt und dann wieder zum Leben auferweckt.“*}

(Sure *asch-Schu'arā'* (26), Verse 77-81)



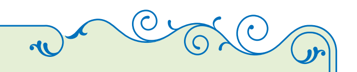
Als Menschen möchten wir wissen, weshalb wir in diese Welt gekommen sind, wer wir selbst sind und wer unser Herr ist, der uns und alles andere in diesem Universum erschaffen hat. Wir empfinden ein inneres Bedürfnis, Ihn anzurufen und zu bitten, Ihn anzuflehen und Ihn anzubeten. Doch wie wir unseren Herrn anbeten sollen, können wir von alleine nicht wissen. Aus diesem Grunde hat unser erhabener Herr die Propheten mit dieser Aufgabe betraut. Die Propheten sind lebendige Vorbilder, die uns den Weg rechter Gottesdienerschaft weisen. Sie **lehren uns, wie wir Allah, dem Erhabenen, dienen sollen.**

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Verrichtet das Gebet so, wie ihr mich das Gebet verrichten seht!“

(Al-Bukhārī, *Āhād*, 1)



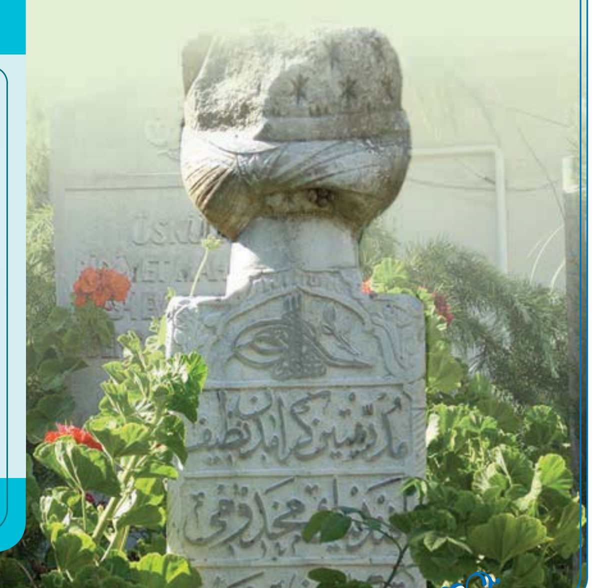


Die heiligen Schriften und die Propheten sind unsere einzigen Quellen für das Wissen über das Leben nach dem Tode. Allah, der Erhabene, teilt uns die Informationen über das Jenseits durch Seine Propheten mit. Sie lehren uns, was uns im Jenseits erwartet. Sie verkünden denen, die an Allah glauben und Gutes tun, dass sie göttlicher Lohn erwartet, und warnen jene, die nicht an Allah und das Jenseits glauben, dass ihnen göttliche Strafe droht. Die Propheten sind unsere Wegführer in dieser Welt und **sie geben uns Informationen über unsere ewige Heimstatt im Jenseits.**

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Euer Herr wird zu jedem von euch ohne einen Übersetzer sprechen. Ein Mann wird zu seiner Rechten schauen und seine guten Taten sehen und dann zu seiner Linken schauen und seine schlechten Taten sehen. Dann wird er nach vorne schauen und nichts sehen außer dem Höllenfeuer. Darum rettet euch vor dem Feuer und sei es nur dadurch, dass ihr eine halbe Dattel als Spende gebt!“

(Al-Bukhārī, *Zakāt*, 9)





Die Propheten waren Führungspersönlichkeiten und ihre Führungsrolle stützte sich auf die Offenbarung. Sie beschäftigten sich zugleich mit Handwerk, Landwirtschaft, Handel und verschiedenen anderen Berufen. Auf diese Weise leisteten sie wichtige Beiträge zur Entwicklung der Kultur und **waren die Vorreiter bei der Gründung von Zivilisationen**, in denen die Menschen in Frieden und Sicherheit leben konnten. Sie waren bemüht, ihre Gemeinschaften zum Glück im Diesseits und im Jenseits zu führen. Zu den Beispielen, die der edle Koran hierfür erwähnt, zählen Nūh, dem die Kunst des Schiffbaus und Dāwūd (Friede sei auf ihnen beiden), dem die Fähigkeiten zur Bearbeitung von Metallen gegeben wurde.



Allah, der Erhabene, sagt:

{(*Allah sagt über Dāwūd:*) *Und Wir machten ihm das Eisen geschmeidig: „Fertige weite Kettenhemden an und füge ihre Maschen fein aneinander!“*}

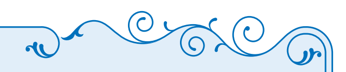
(Sure *Sabā’* (34), Verse 10-11)



Allah, der Erhabene, sagt:

{(*Allah sprach zu Nūh:*) *„Und verfertige das Schiff unter Unseren Augen und gemäß Unserer Offenbarung!“*}

(Sure *Hūd* (11), Vers 37)



Unsere Familie und Umgebung haben einen prägenden Einfluss auf unser Verhalten und unsere Gewohnheiten. Von Kindheit an nehmen wir uns unsere Väter, Mütter, Lehrer und diejenigen, die älter sind als wir oder zu denen wir uns hingezogen fühlen, zum Vorbild. Ihr Handeln beeinflusst uns und wir versuchen, ihnen nachzueifern.

Allah, unser allmächtiger Herr, hat uns Seine Propheten als vorbildliche Menschen gesandt, die uns die Wahrheit, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Fleiß, Milde, Nachsicht, Mitgefühl und Barmherzigkeit lehren. Auf diese Weise **sind sie durch ihren edlen Charakter und ihr Verhalten die besten Vorbilder für uns.**



Allah, der Erhabene, sagt:

{*In der Tat habt ihr in ihnen (den Propheten) ein vortreffliches Beispiel.*}

(Sure *al-Mumtahana* (11), Vers 6)



# IM LEBEN DER PROPHETEN FINDEN SICH DIE BESTEN VORBILDER FÜR UNS

Allah, der Erhabene, hat der gesamten Menschheit in den Lebensgeschichten der Propheten und deren beispielhaftem Charakter die trefflichsten Vorbilder präsentiert. Die Geschichten der anderen Propheten im Koran sind zugleich Beweise des Prophetentums Muhammads (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), denn er war *an-Nabī al-ummī*, das heißt, der Prophet, der weder schreiben noch lesen konnte, und für einen Menschen, der nicht über diese Fähigkeiten verfügte, war es absolut unmöglich, derart exakte Informationen über Propheten wiederzugeben, die vor Jahrhunderten gelebt hatten. Er musste diese Kenntnisse also aus einer zuverlässigen Quelle erhalten oder jemand musste sie ihn gelehrt haben. Diese Quelle war Allah, der Erhabene, und Seine Offenbarung. Dies wird im Koran folgendermaßen beschrieben:

{*In der Tat haben Wir schon vor dir Gesandte geschickt; unter ihnen sind manche, von denen Wir dir berichtet haben, und unter ihnen sind manche, von denen Wir dir nicht berichtet haben.*} (Sure *al-Mu'minūn* (40), Vers 78)

Wir wollen nun kurz das Leben einiger der im Koran erwähnten Propheten und ihr beispielhaftes Verhalten betrachten:

### Der ehrwürdige Ādam (Friede sei auf ihm)

Er war der erste Mensch und der erste Prophet. Allah, der Erhabene, lehrte ihn das Sprechen und die Namen aller Dinge. Allah, der Allmächtige, befahl Seinen Engeln, sich als Zeichen ihres Respekts vor Ādam niederzuwerfen. Alle Engel warfen sich respektvoll vor ihm nieder, nur Schaytān gehorchte diesem Befehl nicht, weil er eifersüchtig auf Ādam war. Schaytān schwor, dass er die Menschen dazu bringen werde, vom rechten Weg abzuweichen. Allah gab ihm Erlaubnis, bis zum Tag des Jüngsten Gerichts zu leben, und mahnte die Menschen zugleich, sich vor ihm und seinen Fallen zu hüten. Ādam und seine Ehefrau Hawā' fielen im Paradies Schaytāns Einflüsterungen zum Opfer, aßen von der verbotenen Frucht und wurden infolgedessen zur Erde herabgesandt. Als Ādam und Hawā' bald darauf erkannten, dass sie, indem sie den Worten Schaytāns glaubten, einen Fehler begangen hatten, bereuten sie ihren Ungehorsam. Sie vergossen viele Tränen, warfen sich reuig vor Allah, dem Erhabenen, nieder und baten ihn aufrichtig um Vergebung. Schließlich akzeptierte der Allmächtige ihre Reue und vergab ihnen.

Das Leben Ādams (Friede sei auf ihm) ist von großer Bedeutung für das Verständnis der Stellung des Menschen als ehrwürdigstes aller Geschöpfe und seines Wertes in der Gegenwart Allahs, des Erhabenen. Die Vergebung Allahs für Ādam, nachdem er von der verbotenen Frucht gegessen hatte, ist ein Zeichen der Barmherzigkeit Allahs gegenüber Seinen Dienern. Auf diese Weise lehrte unser erhabener Herr zugleich alle Menschen bis zum Tag der Auferstehung die reuige Umkehr [*Tauba*] zu Ihm.

Allah, der Erhabene, sagt:

{*In der Tat finden sich in ihren Geschichten Lehren für Menschen, die Verstand besitzen.*}

(Sure *Yūsuf* (12), Vers 111)

Der ehrwürdige Ādam (Friede sei auf ihm) stellt in der Weise, wie er sich wegen der begangenen Sünde reuig seinem Herrn zuwandte und Ihn um Vergebung bat, ein vortreffliches Beispiel für uns dar.

## Der ehrwürdige Nūh (Friede sei auf ihm)

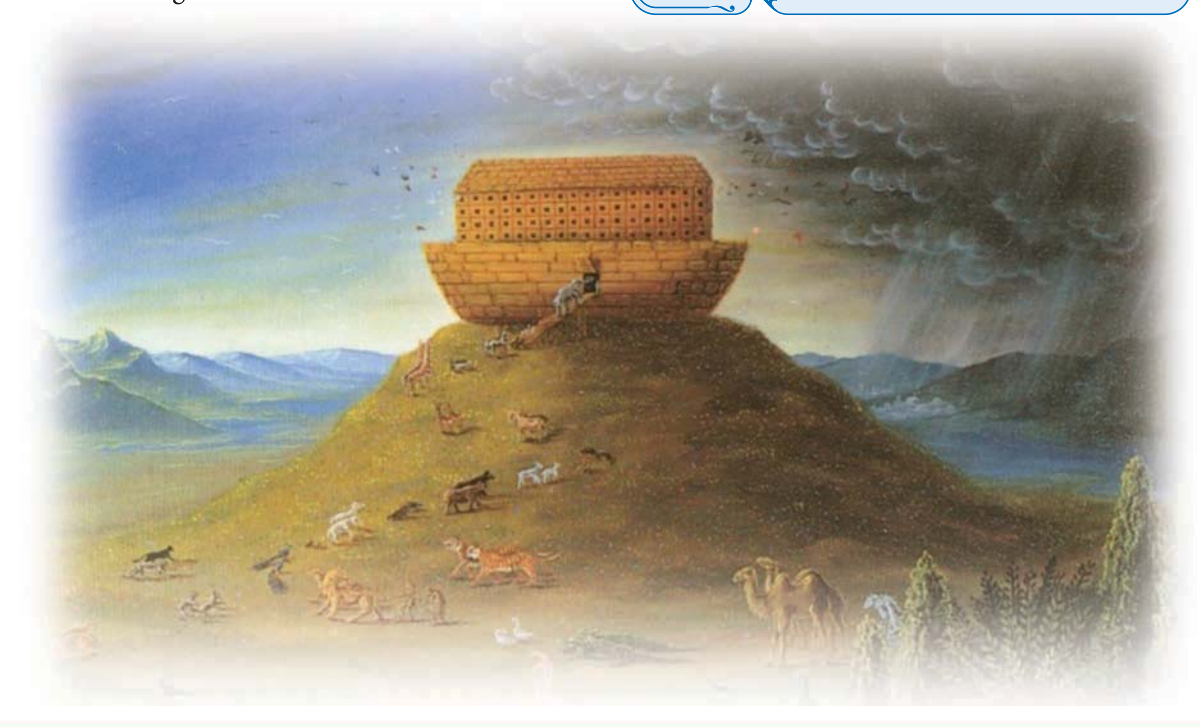
Der ehrwürdige Nūh (Friede sei auf ihm) ist einer der Propheten, die von Allah erwählt wurden, um der Menschheit den rechten Weg zu weisen. Das Volk Nūhs war von dem Weg, den die früheren Propheten den Menschen gezeigt hatten, abgewichen. Die Starken unterdrückten die Schwachen und die Menschen hatten angefangen, Götzen anzubeten, die sie eigenhändig hergestellt hatten. Nūh (Friede sei auf ihm) rief sie auf, wieder zum Glauben an die Einheit Allahs zurückzukehren. Er versuchte alles, was in seiner Macht stand, um sein Volk auf den rechten Weg zu führen und sie zur Anbetung Allahs, des Erhabenen, zu bringen. Sie beleidigten und verspotteten ihn, doch er hielt an seiner Aufgabe fest. 950 Jahre lang versuchte er, die Menschen zur Religion Allahs einzuladen. Tag und Nacht predigte er und verkündete ihnen die Wahrheit. Er versuchte alle möglichen Methoden, um sie auf den rechten Weg zu bringen, doch nicht einmal hundert Leute glaubten an ihn.

Die Ungläubigen verwickelten ihn in zahlreiche Diskussionen und taten alles Erdenkliche, um ihn zu quälen. Als Nūh (Friede sei auf ihm) ihnen mit der Strafe Allahs drohte, machten sie sich über ihn lustig und sagten: „O Nūh, bring doch das über uns, was du uns androhst, wenn du die Wahrheit sagst!“

Nūh (Friede sei auf ihm) war über das Verhalten seines Volkes sehr betrübt. Schließlich befahl Allah ihm, ein Schiff zu bauen und dieses mit denjenigen, die an ihn glaubten, und mit einem Paar von jeder Gattung von Tieren zu besteigen. Danach begann ein Regen, der Monate andauerte und die ganze Welt mit Wasser bedeckte. Nūh (Friede sei auf ihm) und diejenigen, die an ihn glaubten, wurden vor der Flut bewahrt, indem sie sich auf das „Arche“ genannte Schiff retteten. Diejenigen hingegen, die nicht an Nūh geglaubt und ihn mit den Worten verspottet hatten „bring doch das über uns, was du uns androhst!“, ertranken in den Fluten. Nachdem der Regen aufgehört hatte, landete Nūhs Arche am Berg Ararat und Nūh (Friede sei auf ihm) und seine Begleiter gingen sicher an Land. Diese Menschen sowie die Tiere, die sie mitgenommen hatten, verbreiteten sich anschließend über die ganze Erde und vermehrten sich. Aus diesem Grunde wird Nūh (Friede sei auf ihm) auch „der zweite Vater der Menschheit“ genannt.



Nūhs (Friede sei auf ihm) hohes Streben und seine große Geduld auf dem Weg der Wahrheit sind ein vortreffliches Beispiel für uns.



## Der ehrwürdige Ibrāhīm (Friede sei auf ihm)

Der ehrwürdige Ibrāhīm (Friede sei auf ihm), den Allah, der Erhabene, selbst als Seinen „engen Freund [*Khalīlu-Llāh*]“ bezeichnet, ist ein bedeutender Prophet. Bereits in jungen Jahren predigte Ibrāhīm seinem Volk die Existenz und Einheit Allahs. Das Volk von Babylon, einschließlich seines Ziehvaters Azar, glaubten nicht an ihn. Obwohl sein Vater ihn beleidigte und vertrieb, behandelte er in freundlich.

Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) stritt mit Nimrod, der zu seiner Zeit König war und sich im Vertrauen auf seinen Besitz und seine Macht zum Gott erklärt hatte. Diejenigen, die sich weigerten, seinen Anspruch auf Göttlichkeit zu akzeptieren, ließ Nimrod grausam foltern. Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) lud Nimrod zur Annahme der wahren Religion ein und versuchte ihn davon zu überzeugen, seinen Anspruch auf Göttlichkeit aufzugeben. Er forderte Nimrod auf, an Allah, den Erhabenen, zu glauben, der alles aus dem Nichts erschaffen hat, es dann zunichte werden lässt und wieder auferweckt. Doch Nimrod behauptete, er sei ebenfalls zu all dem in der Lage. Er ließ zwei Männer kommen und befahl, einen von ihnen zu töten und den anderen freizulassen. Dann sagte er: „Siehst du? Ich lasse ebenfalls sterben und gebe Leben!“

Daraufhin sagte Ibrāhīm (Friede sei auf ihm): „Allah lässt die Sonne vom Osten her aufgehen, so lass du sie vom Westen aufgehen!“, worauf Nimrod verunsichert wurde.

Es war ein Feiertag und die Leute waren mit ihren Festivitäten beschäftigt. Ibrāhīm sah die Gelegenheit gekommen und begab sich zu der Stätte, an der die Götzenstatuen standen. Dort schlug er alle Götzen, bis auf den größten, in Stücke. Diesem hängte er eine Axt um.

Als die Leute von ihrer Feier zurückkehrten und sahen, was mit ihren Götzen geschehen war, wurden sie wütend. Sie erinnerten sich an Ibrāhīm und daran, was er über ihre Götzen gesagt hatte. Sie riefen ihn herbei und fragten: „O Ibrāhīm, hast du dies mit unseren Göttern angestellt?“

Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) antwortete: „Vielleicht hat dieser, der größte von ihnen, den



anderen dies angetan. Fragt ihn doch, wenn er sprechen kann!“ Da mussten die Leute eingestehen, dass ihre Götzen leblose Gegenstände waren, die nicht sprechen konnten. Daraufhin erinnerte Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) sie an den Glauben an die Einheit Allahs, indem er sagte:

„Warum wendet ihr euch dann von dem einen und einzigen Gott ab und betet diese Götzen an, die euch weder Nutzen bringen noch Schaden zufügen können? Wollt ihr nicht endlich zu Verstand kommen?“

Doch obwohl sie keine Antwort auf diese vernünftigen Fragen hatten, wollten sie ihren Irrweg nicht aufgeben und beschlossen, Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) ins Feuer zu werfen.

Sie entfachten ein riesiges Feuer. Dann schleuderten die Ungläubigen Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) mit einem Katapult in die Flammen. Doch Allah, der Herr aller Dinge, befahl dem Feuer {*„O Feuer, sei Kühle und Frieden für Ibrahim!“*} (Sure *al-Anbiyā’* (21), Vers 69)

Das Feuer gehorchte Allahs göttlichem Befehl und verbrannte Ibrāhīm nicht. Als die Leute sahen, dass die Flammen Ibrāhīm nicht verbrannten, waren sie sprachlos.

Nach diesen Ereignissen verließ der ehrwürdige Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) Babylon und reiste nach Ägypten und Palästina, wo er sich mit seiner ersten Ehefrau Sāra in Jerusalem niederließ. Mit seiner zweiten Frau Hajar und dem Sohn Ismā‘īl gründete er im Tal von Mekka einen Haushalt. Gemeinsam mit seinem Sohn Ismā‘īl errichtete er in Mekka die Ka‘ba. Die von Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) gebrachte Religion beruhte auf dem Prinzip der göttlichen Einheit [*Tauhīd*].

## Der ehrwürdige Yūsuf (Friede sei auf ihm)

Der ehrwürdige Yūsuf war einer der Söhne des Propheten Ya‘qūb (Friede sei auf ihnen beiden). Yūsuf war ein äußerst gutaussehender und intelligenter Junge. Seine Brüder waren in seiner Jugend eifersüchtig auf ihn und warfen ihn deswegen in einen Brunnen in der Wüste. Anschließend logen sie ihren Vater an und sagten: „Yūsuf wurde von einem Wolf gefressen.“ Eine Karawane, die an dem Brunnen anhielt, um sich mit Wasser zu versorgen, entdeckte Yūsuf, nahm ihn mit nach Ägypten und verkaufte ihn dort an die Familie eines Herrschers als Sklaven. Im Palast dieses Herrschers wurde er zu Unrecht beschuldigt und unschuldig ins Gefängnis geworfen, wo er die besten Jahre seiner Jugend verbrachte.



Der ehrwürdige Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) ist in seiner Art, die Ordnung des Universums zu betrachten und durch tiefes Nachsinnen die Existenz Allahs, des Erhabenen, zu erkennen, ein treffliches Beispiel für uns.

Allah, der Erhabene, verlieh Yūsuf (Friede sei auf ihm) die Fähigkeit, Träume zu deuten. Im Gefängnis deutete er die Träume seiner Mitgefangenen und rief sie dazu auf, an die Einheit Allahs und an das ewige Leben im Jenseits zu glauben. Eines Nachts hatte der ägyptische



König einen außergewöhnlichen Traum, doch niemand war in der Lage, diesen zu deuten. Da erinnerte sich einer seiner Zellengenossen an Yūsuf und teilte dem König mit, dass dieser möglicherweise seinen Traum deuten könne. Yūsuf (Friede sei auf ihm) deutete den Traum des Königs auf vorzügliche Weise, indem er vorhersagte, dass eine große Hungersnot drohe, die jedoch mit bestimmten Vorkehrungen bewältigt werden könne. Der König war von Yūsufs Deutung angetan. Er erfuhr zudem, dass Yūsuf (Friede sei auf ihm) unschuldig im Gefängnis gesessen hatte, worauf er seine sofortige Freilassung anordnete und ihn zum Verwalter seiner Schätze machte.

Als seine Brüder während der Hungersnot nach Ägypten kamen, um Weizen zu holen, erkannte Yūsuf sie wieder und lud seine Eltern und Brüder ein, nach Ägypten zu kommen, um mit ihm zu leben. Er tat ihnen Gutes und zeigte wahre Größe, indem er ihnen vergab.

Die Lebensgeschichte des Propheten Yūsuf (Friede sei auf ihm) ist eine der schönsten Geschichten im edlen Koran. Die Sure *Yūsuf* behandelt eine Reihe von gefühlsmäßigen Zuständen wie Trennung und Wiedersehen, die jeder Mensch in seinem Leben erfährt. Zugleich verdeutlicht sie, wie Eifersucht die Menschen zum Begehen von Untaten verleitet und welch schreckliche Folgen üble Nachrede haben kann.

## Der ehrwürdige Mūsā (Friede sei auf ihm)

Einer der von Allah zu den Kindern Isrā'īls gesandten Propheten war der ehrwürdige Mūsā (Friede sei auf ihm). Die Nachkommen des Propheten Ya'qūb, die man als die Kinder Isrā'īls bezeichnet, hatten sich seit der Zeit des Propheten Yūsuf in Ägypten niedergelassen. Im Laufe der Zeit hatten sie dort ihr Ansehen verloren und wurden wie Sklaven behandelt.

> Der ehrwürdige Yūsuf (Friede sei auf ihm) gibt uns ein vortreffliches Beispiel dafür, wie man denjenigen vergibt, die einem Schaden zufügen, und Übles mit Gutem vergilt.

Die ägyptischen Könige wurde Pharao [*Fir'aun*] genannt. Der Pharao, der zur Zeit Mūsās regierte, war ein grausamer Gewaltherrscher. Er erließ den Befehl, alle Söhne isrā'īlischer Eltern zu töten. Doch Allah, der Allmächtige, befahl Mūsās Mutter, ihren neugeborenen Sohn in einen Korb zu legen und diesen auf dem Nil auszusetzen. Allah ließ sie wissen, dass ihr Sohn im Palast aufwachsen und später zum Propheten werden würde. So legte sie Mūsā in einen Korb und setzte diesen auf dem Nil aus. Die Frau des Pharao entdeckte den Korb und brachte ihn in den Palast. Auf diese Weise zog Fir'aun denjenigen auf, der ihn in seinem eigenen Palast mit seinen Übeltaten konfrontieren und ihm die Botschaft Allahs verkünden sollte.

Der ehrwürdige Mūsā (Friede sei auf ihm) verbrachte seine Kindheit im Palast. Als junger Mann verließ er Ägypten für einige Zeit und lebte mit dem Propheten Schu'ayb in Madyan. Als er von dort mit seiner Ehefrau und Familie nach Ägypten zurückkehrte, erhielt er auf dem Berg Sinai seine erste göttliche Offenbarung. Dort wurde er zum Propheten erwählt und mit einer Reihe von Wunderzeichen ausgestattet. Zugleich wurde ihm aufgetragen, das Gebet zu verrichten und Fir'aun zum rechten Weg einzuladen. Sein Bruder Hārūn wurde zu seinem Helfer ernannt.

So forderten der ehrwürdige Mūsā und der ehrwürdige Hārūn (Friede sei auf ihnen) den grausamen Fir'aun heraus und sprachen zu ihm über die Existenz Allahs und dessen Gebote. Der Pharao war ein hochmütiger und stolzer Mann. Er bildete sich ein, er besäße Macht über alles, und rebellierte gegenüber Allah. Mūsā vollbrachte eine Reihe von Wundern, um ihn vom Glauben zu überzeugen, doch Fir'aun tat diese alle als Zauberkunststücke ab und schlug ihm vor, einen Wettbewerb mit seinen Zauberern zu veranstalten.

Mūsā (Friede sei auf ihm) nahm diese Herausforderung an. Die Zauberer Fir'auns warfen



ihre Seile und Stäbe zu Boden und verwirrten die Zuschauer, so dass ihnen die Seile und Stäbe wie Schlangen erschienen. Dann warf auch der ehrwürdige Mūsā (Friede sei auf ihm) seinen Stab zu Boden und dieser verwandelte sich in eine viel größere Schlange, die alle anderen Schlangen verschlang.

Die Zauberer warfen sich sogleich ehrfürchtig nieder und verkündeten ihren Glauben an Allah, den Erhabenen. Fir'aun bedrohte sie, doch sie ließen sich nicht mehr vom Glauben abbringen. Daraufhin ließ er ihnen die Hände und Füße auf den jeweils gegenüberliegenden Seiten abschlagen, so dass sie als Märtyrer starben.

Als die Kinder Isrā'īls erkannten, dass Fir'aun beabsichtigte, den Propheten Mūsā und alle, die an ihn glaubten, zu töten, verließen sie Ägypten unter Führung Mūsās (Friede sei auf ihm). Als sie ans Rote Meer gelangten, waren die Kinder Isrā'īls zwischen dem Wasser und der sie verfolgenden Armee des Pharao eingeschlossen. Doch Allah, der Erhabene, ließ ein Wunder geschehen, spaltete das Meer in zwei Hälften und eröffnete den Gläubigen auf diese Weise einen Fluchtweg.

Nachdem sie so das Meer durchquert hatten, versuchte Fir'aun, ihnen mit seinen Truppen zu folgen. Doch sobald der Erste von ihnen seinen Fuß auf diesen Weg durchs Meer gesetzt hatte, stürzte das Meer auf sie ein und ertränkte sie allesamt.

Der ehrwürdige Mūsā (Friede sei auf ihm) kämpfte gegen den Tyrannen Fir'aun und befreite die Kinder Isrā'īls aus der Unterdrückung durch ihn. Den Rest seines Lebens verbrachte Mūsā damit, sie die Thora und deren Bestimmungen zu lehren.



Das Leben des ehrwürdigen Mūsā (Friede sei auf ihm) liefert uns ein gutes Beispiel für den Kampf gegen Unterdrücker und ungerechte Menschen.

## Der ehrwürdige ʿĪsā (Friede sei auf ihm)

Die Mutter ʿĪsās war die ehrwürdige Maryam, die zur Familie ʿImrāns (Friede sei auf ihnen allen) zählte, welche Allah zu einem erhabenen Vorbild für die Menschheit gemacht hat. In ihrer Schwangerschaft weihte ʿImrāns Frau Hannah das Kind, das sie erwartete, Allah, dem Erhabenen. Das Mädchen, das sie zur Welt brachte, nannte sie Maryam. Sie hielt ihr Versprechen und gab ihre Tochter in den Jerusalemer Tempel, die heutige Aqsa-Moschee, damit sie dort diene. Maryam wuchs im Tempel unter der Obhut Zakariyās, des Ehemannes ihrer Tante, fern von aller Schlechtigkeit zu vollkommen reinem Charakter heran.

Sie pflegte sich im Tempel in einem eigens für sie reservierten Gemach mit Gottesdiensten zu beschäftigen sowie die Räumlichkeiten sauber zu halten. Eines Tages erschien ihr der Engel Jibrīl (Friede sei auf ihm) und verkündete ihr die frohe Botschaft, dass Allah sie einen Jungen zur Welt bringen lassen würde. Maryam erwiderte, sie sei eine sittsame Person, und fragte, wie dies sein könne, wo sie doch unverheiratet sei. Doch Jibrīl teilte ihr mit, dass Allah, wenn Er etwas will, dies von einem Moment auf den anderen Wirklichkeit werden lässt. Auf diese Weise kam der ehrwürdige ʿĪsā durch ein göttliches Wunder ohne Vater zur Welt.

Die Kinder Isrāʾīls jedoch glaubten nicht an die jungfräuliche Geburt ʿĪsās. Sie überhäuften Maryam mit Vorwürfen und behaupteten, sie habe etwas Schändliches getan. Maryam zeigte schweigend auf das Neugeborene und forderte sie auf, mit ihm zu sprechen. Kaum hatten die Kinder Isrāʾīls erwidert, dass Neugeborene nicht sprechen können, geschah ein weiteres Wunder: Der Säugling begann zu sprechen. {*Er sagte: „Wahrlich, ich bin Allahs Diener, Er gab mir die Schrift und machte mich zum Propheten. Und Er machte mich gesegnet, wo immer ich bin, und trug mir das Gebet und die Pflichtabgabe auf, solange ich lebe, und ehrerbietig gegen meine Mutter zu sein; und Er machte mich nicht zu einem unglückseligen Unterdrücker. Und Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag, da ich wieder zum Leben erweckt werde. Dies ist ʿĪsā, der Sohn Maryams, ein Wort der Wahrheit bezüglich dessen, woran sie Zweifel hegen. Es steht Allah nicht an, sich einen Sohn zu nehmen – hoch erhaben ist Er, wenn Er ein Ding beschließt, so spricht Er nur zu ihm: ‚Sei!', und es ist. Allah ist mein Herr und euer Herr. So dient Ihm! Dies ist der rechte Weg."*} (Sure *Maryam* (19), Verse 30-36)

Genau so, wie Allah, der Allmächtige, Ādam ohne Vater und ohne Mutter erschuf, erschuf Er ʿĪsā (Friede sei auf ihm) ohne Vater. Im Alter von dreißig Jahren wurden ʿĪsā das Prophetentum und eine Reihe von Wunderzeichen verliehen. Doch nur einige wenige Jünger [*Hawariyūn*] scharten sich um ihn und glaubten an ihn.

Die Juden hingegen wollten ʿĪsā und seine Gefährten davon abhalten, ihre Botschaft zu verkünden und beschlossen deshalb, ihn zu töten. Doch Allah, der Erhabene, rettete ihn vor ihnen und sie nahmen an seiner Stelle jemand anderen gefangen, der ihm ähnlich sah, und kreuzigten ihn. Anschließend behaupteten sie, sie hätten ʿĪsā, den Sohn Maryams, getötet; doch in Wirklichkeit hatten sie einen anderen Mann getötet, während Allah, der Erhabene, ʿĪsā (Friede sei auf ihm) in den Himmel emporgehoben hatte.

Wir finden zahlreiche treffliche Beispiele für uns im guten Benehmen und der Freundlichkeit ʿĪsās (Friede sei auf ihm) sowie in seinem Streben danach, Frieden zwischen den Menschen zu stiften und ihre Seelen zu läutern.






## Der ehrwürdige Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden)

Der letzte der Propheten ist der ehrwürdige Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden). Im 40. Vers der Sure *al-Ahzāb* (33) verkündet unser Herr, dass Muhammad der letzte Prophet ist, indem Er über ihn sagt: {*… doch er ist der Gesandte Allahs und das Siegel der Propheten.*}

Bevor dem ehrwürdigen Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) das Prophetentum verliehen wurde, waren die Menschen weit vom Weg der Wahrheit abgeirrt. Ihr Charakter war verdorben und überall herrschten Unterdrückung und Rechtlosigkeit. Die Starken quälten die Schwachen, Trunksucht und Glücksspiel waren weit verbreitet und Raub und Diebstahl waren an der Tagesordnung. Die Menschheit bedurfte dringend eines Vorbildes, das sie lehrte, was gut und was übel ist, und sie aus der Finsternis, der sie verfallen waren, zum Licht führte. Genau zu diesem Zeitpunkt wurde der ehrwürdige Muhammad als Prophet für die gesamte Menschheit gesandt.

Der Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) wurde im Jahr 571 christlicher Zeitrechnung in Mekka geboren. Seine Mutter hieß Āmīna, sein Vater ʿAbdullāh. Noch bevor er das Licht der Welt erblickte, starb sein Vater. Kurz nach seiner Geburt wurde unser Prophet zu einer Amme namens Halīma geschickt. Als er sieben Jahre alt war, verstarb auch seine Mutter Āmīna. Nach ihrem Tod lebte unser geliebter Prophet bei seinem Großvater ʿAbdul-Muttalib. Als jener nach zwei Jahren ebenfalls verstarb, nahm sein Onkel Abū Tālib sich seiner an. So verlebte unser Prophet die meisten Jahre seiner Kindheit bei seinem Onkel, half jenem bei seinen alltäglichen Verpflichtungen und hütete sogar ab und zu dessen Schafe. Doch Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) war anders als alle anderen Kinder. Er sagte nie die Unwahrheit und betete niemals Götzen an. Er war stets hilfsbereit und genoss das Vertrauen der Menschen. Darum nannten ihn





Allah, der Erhabene, sagt:

{*Und Wir entsandten dich zur Gesamtheit der Menschen nur als Verkünder froher Botschaft und als Warner.*}

(Sure *Sabā'* (34), Vers 28)

die Bewohner Mekkas *Muhammad al-Amīn* [der Vertrauenswürdige].

In seiner Jugend trieb er gemeinsam mit seinem Onkel Handel. Als er fünfundzwanzig Jahre alt war, heiratete er die ehrwürdige Khadīja (möge Allah mit ihr zufrieden sein). Im Alter von ungefähr vierzig Jahren begann unser geliebter Prophet sich von Zeit zu Zeit in eine Höhle am Berg Hirā' zurückzuziehen. Eines Tages im Monat Ramadān, als er sich in der Höhle aufhielt, erschien ihm der Erzengel Jibrīl (Friede sei auf ihm) und teilte ihm mit, dass er zum Propheten auserwählt sei. Unser Prophet berichtete seiner Ehefrau, der ehrwürdigen Khadīja, davon und sie glaubte auf der Stelle an sein Prophetentum. Kurz darauf wurden ʿAlī, Zayd und Abū Bakr (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu Muslimen.

Danach begann unser Prophet, die Bewohner Mekkas zum Islam einzuladen. Einige wenige von ihnen glaubten an ihn, doch die Mehrheit lehnte ihn ab. Sie begannen sogar, die Gläubigen zu verfolgen und zu quälen. Unser Prophet und die Muslime ertrugen geduldig diese schwierige Zeit der Unterdrückung. Die Mission des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) in Mekka dauerte dreizehn Jahre.

Um der Lebensweise des Islam besser gerecht werden und seine Botschaft leichter verkünden zu können, wanderten der Prophet und seine Anhänger im Jahr 622 christlicher Zeitrechnung nach Medina aus. Dort lebte unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) zehn Jahre lang. In dieser Zeit errichtete er die Moschee in Medina. Er verband die Muslime Medinas, die Helfer [*Ansār*], mit den Auswanderern [*Muhājirūn*] aus Mekka durch Bande der Brüderlichkeit und in dieser Periode wurden die meisten der Koranverse, die Bestimmungen für das gesellschaftliche Leben enthalten, offenbart. Ebenso wurden den Muslimen in dieser Zeit eine Anzahl gottesdienstlicher Handlungen wie die Pflichtabgabe [*Zakāt*], das Fasten und die Pilgerfahrt [*Hajj*] zur Pflicht gemacht.

Unser Prophet entsandte Botschafter in die Nachbarländer und lud deren Bewohner ein, den Islam anzunehmen. Im Jahr 630 eroberte er Mekka und zerstörte alle Götzen im Hof der Kaʿba. Der Islam breitete sich auf der gesamten arabischen Halbinsel aus. Im Jahr 632 vollführte er die Pilgerfahrt, während der er seine berühmte Abschiedspredigt hielt, in der er der Menschheit eine Reihe wichtiger Botschaften verkündete. Noch im gleichen Jahr schied er im Alter von dreiundsechzig Jahren in Medina dahin.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist der vorzüglichste aller Diener Allahs, des Allmächtigen. Unser erhabener Herr preist im Koran seinen edlen Charakter und befiehlt, ihn uns in jedem Aspekt unseres Daseins zum Vorbild zu nehmen, indem Er sagt: {*Ihr habt im Gesandten Allahs ein vorzügliches Beispiel für den, der auf Allah hofft und den Jüngsten Tag, und der Allahs gedenkt in vielfachem Gedenken.*} (Sure *al-Ahzāb* (33), Vers 21)




Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) vereinigt in seiner Person die vorzüglichen Charaktereigenschaften und rechtschaffenen Verhaltensweisen aller früheren Propheten.



<table>
<tr><td rowspan="23">O unser Herr, der Du alles, was auf Erden und in den Himmeln ist, erschaffen und unter uns Menschen Deine Propheten erwählt und sie für uns als Vorbilder gesandt hast,<br><br>wir erheben unsere Hände gen Himmel und flehen Dich an:<br><br>O unser Herr, gewähre Du uns das Glück und die Gnade,<br><br>Deine Diener zu sein, so wie</td><td>Ādam</td><td rowspan="23">(Segen und Friede seien auf ihm),</td><td>der aufrichtig seine Sünden bereute.</td></tr>
<tr><td>Idrīs (Enoch)</td><td>dem Du eine hohe Stufe verliehst.</td></tr>
<tr><td>Nūh (Noah)</td><td>der alles in seiner Macht stehende unternahm, um Deine Religion zu verkünden.</td></tr>
<tr><td>Hūd (Eber)</td><td>der den Unterdrückten und Verzweifelten gegen die Unterdrücker beistand.</td></tr>
<tr><td>Sālih</td><td>der die Kranken besuchte und den Armen und Bedürftigen zur Seite stand.</td></tr>
<tr><td>Lūt (Lot)</td><td>der der Unmoral Einhalt gebot.</td></tr>
<tr><td>Ibrāhīm (Abraham)</td><td>der aufrichtig Deinen Geboten gehorchte.</td></tr>
<tr><td>Ismā‘īl (Ismael)</td><td>der bereit war, sein Leben um Deinetwillen hinzugeben.</td></tr>
<tr><td>Ishāq (Isaak)</td><td>der den Menschen den rechten Weg wies.</td></tr>
<tr><td>Ya‘qūb (Jakob)</td><td>der nie die Hoffnung auf Dich aufgab.</td></tr>
<tr><td>Yūsuf (Josef)</td><td>der höchste Sittsamkeit zeigte.</td></tr>
<tr><td>Schu‘ayb</td><td>der absolut vertrauenswürdig war.</td></tr>
<tr><td>Mūsā (Moses)</td><td>der nicht zögerte, Tyrannen und Ungerechten die Wahrheit zu verkünden.</td></tr>
<tr><td>Hārūn (Aron)</td><td>der Beistand der Rechtschaffenen.</td></tr>
<tr><td>Dāwūd (David)</td><td>der Dir voll aufrichtigem Eifer diente.</td></tr>
<tr><td>Sulaymān (Salomon)</td><td>der sein ganzes Reich um Deinetwillen hingab.</td></tr>
<tr><td>Ayyūb (Hiob)</td><td>der größte Geduld bewies.</td></tr>
<tr><td>Dhū l-Kifl (Hesekiel)</td><td>der in Deiner Gegenwart als einer der guten Menschen gilt.</td></tr>
<tr><td>Yūnus (Jonas)</td><td>der Deiner in jeder Lage gedachte.</td></tr>
<tr><td>Ilyās (Elias)</td><td>der Deiner Güte gedachte.</td></tr>
<tr><td>al-Yasa‘a (Elischa)</td><td>der einer der Rechtschaffenen war.</td></tr>
<tr><td>Zakariyā</td><td>der Dich von Herzen anflehte.</td></tr>
<tr><td>Yahyā (Johannes)</td><td>der um Deinetwillen zum Märtyrer wurde.</td></tr>
<tr><td></td><td>‘Īsā (Jesus)</td><td></td><td>der seine Seele von allem Übel reinigte.</td></tr>
<tr><td></td><td>Muhammad</td><td></td><td>der seinen Charakter mit der Zierde des Koran schmückte.</td></tr>
</table>

# UNSER EHRWÜRDIGER PROPHET UND DIE ANDEREN PROPHETEN

Der ehrwürdige Muhammad al-Mustafā (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist der letzte der zur Menschheit gesandten Propheten. Während frühere Propheten zu bestimmten Völkern oder Nationen ihrer Zeit gesandt wurden, wurde unser Prophet zur gesamten Menschheit bis zum Jüngsten Tage gesandt. Aus diesem Grunde schickte unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) Briefe und Botschafter in bestimmte Länder und Gebiete, um ihnen die Botschaft des Islam zu überbringen. Zum Beispiel lud er die Herrscher der beiden Großmächte seiner Zeit, Persien und Byzanz, ein, gemeinsam mit ihren Untertanen den Islam anzunehmen. Heute fällt die Aufgabe, der ganzen Welt seine heilige Botschaft zu überbringen, seinen Anhängern zu.

Die von Allah auserwählten Propheten arbeiteten mit aller Kraft für das Glück und Wohlergehen ihrer Völker, doch sie sagten stets „unser Lohn ist allein von Allah“ und verlangten für die Erfüllung ihrer Aufgabe keinerlei Entlohnung von den Menschen. Auch unser geliebter Prophet erfüllte seine Aufgabe in vollkommener Weise und lebte in jeder Hinsicht entsprechend den Geboten des edlen Koran. Dabei unternahm er größte Anstrengungen, brachte gewaltige Opfer und errichtete so eine vorbildliche, innerlich zufriedene und ganz vom Licht des edlen Koran durchdrungene Gemeinschaft.

Die Aufgabe der Propheten besteht darin, die Menschen zu Allah einzuladen und ihnen den rechten Weg zu weisen. Im edlen Koran



lesen wir die Lebensgeschichten der Propheten und was sie für die Menschheit taten. Zugleich lernen wir daraus zeitlose Wahrheiten und rechtes Verhalten. Alle Propheten sind Botschafter, die von der gleichen Quelle kommen und den gleichen Aufruf verkünden. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sagte: „Alle Propheten kommen von der gleichen Quelle, ihre Religion ist ein und dieselbe und ihr Verhältnis zueinander gleicht dem der Kinder ein und derselben Mutter." Aus diesem Grunde bestätigten und unterstützten alle Propheten, von Ādam angefangen bis hin zu Muhammad (Segen und Friede sei auf ihnen allen), einander. Kein Prophet widersprach einem anderen Propheten. Anhand des folgenden Beispiels erklärt unser geliebter Prophet, wie alle Propheten die Botschaft der anderen unterstützten:

„Mein Gleichnis mit den Propheten ist das eines Mannes, der ein Haus bis zu seiner Vollständigkeit und Schönheit gebaut und dabei eine Stelle freigelassen hat, in der ein Ziegel fehlt. Die Leute, die in das Haus kommen und es bewundern, sagen: ‚Wäre es nicht schöner, wenn an dieser Stelle nicht der Stein fehlte?', und ich bin dieser Stein und ich bin der letzte der Propheten!" (Al-Bukhārī, *Manāqib*, 18)

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte die früheren Propheten stets mit Liebe und Respekt zu erwähnen. Wenn er ihre Namen aussprach, fügte er stets Redewendungen wie „der Prophet Allahs" oder „mein Bruder" hinzu. Wenn er zum Beispiel über Mūsā sprach, begann er seine Rede mit den Worten „mein Bruder Mūsā". Auf dem Rückweg von Tā'if fragte er den christlichen Sklaven Addas nach seinem Heimatort. Als jener ihm erzählte, er stamme aus Mosul, bemerkte der Prophet: „Du stammst also aus der Stadt meines Bruders Yūnus?", und gratulierte Addas und lud ihn zum Glauben an die Einheit Allahs ein. Addas reagierte positiv auf diese Einladung und nahm den Islam an.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte Beispiele aus



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Sprich: „Gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten." Doch wenn ihr euch abkehrt, dann ist er nur für das verantwortlich, was ihm auferlegt wurde, und ihr seid nur für das verantwortlich, was euch auferlegt wurde. Und wenn ihr ihm gehorcht, so werdet ihr rechtgeleitet. Und dem Gesandten obliegt nur die deutliche Verkündigung.}*

(Sure *an-Nūr* (24), Vers 54)

dem Leben früherer Propheten zu geben. Er ermutigte seine Gemeinschaft, diesen Beispielen zu folgen und ein reines Leben zu führen, wie die Propheten. So führte er den Propheten Dāwūd als Beispiel für jemanden an, der seinen Lebensunterhalt mit seiner eigenen Hände Arbeit verdient hatte und sagte: „Der beste Lebensunterhalt ist der, den man mit eigenen Händen verdient!" Und denjenigen, die mehr fasten wollten als den Ramadān riet er, so zu fasten wie Dāwūd (Friede sei auf ihm), der jeden zweiten Tag gefastet hatte.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) erzählte seinen Gefährten die interessanten Geschichten und Erlebnisse der früheren Propheten. Er riet ihnen, aus deren Leben und dem Verhalten der Menschen, die sie zum Glauben eingeladen hatten, Lehren zu ziehen. Unser Prophet sprach auch über die Leiden und Schwierigkeiten, die diese Propheten im Laufe ihrer Mission zu erdulden hatten und präsentierte ihre Standhaftigkeit und ihre Anstrengungen als Vorbild. Auf diese Weise tröstete er die Gläubigen, die wegen ihres Glaubens unterdrückt wurden. Im Angesicht aller möglichen Leiden und Schwierigkeiten fand auch unser Prophet selbst Trost im Gedenken daran, was den früheren Propheten widerfahren war. Als er nach der Schlacht von Hunayn die Kriegsbeute verteilte, beschwerten

sich einige und forderten den Propheten auf, er solle gerecht sein. Diese Worte verletzten den Propheten zutiefst und er sagte: „Wenn ich nicht gerecht bin, wer dann?“ Dann tröstete er sich selbst mit den Worten: „Möge Allah Mūsā barmherzig sein. Obwohl er sich noch schlimmerer Behandlung ausgesetzt sah, bewahrte er seine Geduld.“

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) machte auch deutlich, dass es die Aufgabe der Propheten war, sich um die Rettung der Menschheit zu bemühen. Er betonte, wie wichtig es ist, den Propheten zu folgen und den von ihnen überbrachten göttlichen Geboten zu gehorchen. Einmal verglich er die Propheten mit einem Mann, der seinem Volk eine wichtige Nachricht brachte, indem er sagte:

„Mein Gleichnis und das der Botschaft, die ich bringe, ist wie das eines Mannes, der zu einem Volk kam und sagte: ‚O ihr Leute, ich habe die Armee der Feinde mit eigenen Augen gesehen und ich bin nichts weiter als ein Warner; darum seht zu, dass ihr euer Leben rettet!‘, worauf eine Gruppe seines Volkes in der Nacht floh und so lange weiterlief, bis sie in Sicherheit waren, während eine andere Gruppe ihm nicht glaubte und ihren Platz nicht verließ, bis am Morgen die feindliche Armee über sie herfiel und sie allesamt vernichtete.

Dies ist das Gleichnis desjenigen, der mir gehorcht und dem folgt, was ich gebracht habe, und desjenigen, der mir nicht gehorcht und nicht an die Wahrheit dessen glaubt, was ich gebracht habe.“ (Al-Bukhārī, *al-I‘tisām bi l-Kitāb wa s-Sunna*, 2)

In einem weiteren Vergleich erklärte unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) das Wirken der Propheten zum Wohle der Menschheit mit den Worten:

„Mein Gleichnis und das eure sind wie das eines Mannes, der ein Feuer anzündete und als die Insekten und Motten sich hineinzustürzen begannen, versuchte, sie davon abzuhalten. Ich halte euch an euren Gürteln fest, um euch vor dem Feuer zurückzuhalten, doch ihr versucht, meinen Händen zu entkommen und euch ins Feuer zu stürzen.“ (Muslim, *Fadā’il*, 19)



# FRAGEN

**Beantworte die folgenden Fragen:**

1. Wie heißt der Berg, auf dem sich die Höhle befindet, in der unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) die erste Offenbarung erhielt?
2. Welcher Prophet ist besonders für seine große Geduld bekannt?
3. Wie werden diejenigen genannt, die an den Propheten ʿĪsā (Friede sei auf ihm) glaubten?
4. Wie lautet der arabische Begriff für die von allen Propheten verkündete Boschaft der Einheit Allahs?
5. Wie lautete der Beiname unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden), der ihm wegen seiner Vertrauenswürdigkeit verliehen wurde?
6. Wie hieß die Mutter des Propheten ʿĪsā (Friede sei auf ihm)?
7. Wie nennt man die Muslime aus Medina, die den Auswanderern aus Mekka Beistand leisteten?
8. Wie heißt das Wesen, das sich weigerte, sich vor Ādam niederzuwerfen und deshalb aus dem Paradies und der göttlichen Barmherzigkeit verbannt wurde?
9. Wie wurden die Könige von Ägypten genannt?
10. Wie heißt der Prophet, der die Gläubigen vor der Flut rettete und der auch als „zweiter Vater der Menschheit" bezeichnet wird?
11. Wie lautet der arabische Begriff für die Schärfe des Verstandes und die außergewöhnliche Auffassungsgabe der Propheten?
12. Wie heißt der Prophet, den Allah als Seinen „engen Freund" bezeichnete?
13. Wie lautet der arabische Begriff für die Vertrauenswürdigkeit der Propheten?
14. Wie nennt man die Botschafter Allahs, die der Menschheit die Gebote und Verbote Allahs überbringen?
15. Wie hieß der erste Mensch und Prophet?
16. Wie heißt der arabische Begriff für das Bewahrtsein der Propheten vor dem Begehen von Sünden?
17. Wie heißt der Berg, auf dem der Prophet Nūh (Friede sei auf ihm) nach der Sintflut landete?
18. Wie lautet der arabische Begriff für die Eigenschaft der Propheten, ausnahmslos alle Gebote und Verbote, die sie von Allah erhielten, der Menschheit zu verkünden?
19. Wie hieß der König, der sich zur Zeit des Propheten Ibrāhīm (Friede sei auf ihm) im Vertrauen auf seinen Besitz und seine Macht zum Gott erklärt hatte?
20. Wie lautet der arabische Begriff für die Eigenschaft der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit der Propheten in all ihren Worten und Handlungen?

## Füge bei den nachfolgenden Aussagen jeweils die beiden zusammengehörigen Satzteile zusammen!

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Die Propheten abzulehnen bedeutet, | | nur Ihn allein anzubeten. |
| 2 | Die Propheten waren dafür verantwortlich, der Menschheit | | stets mit Liebe und Respekt zu erwähnen. |
| 3 | Selbst wenn sie dabei Leid und Mühsale erlitten, | | ist ein Zeichen der Barmherzigkeit Allahs gegenüber Seinen Dienern. |
| 4 | Alle Propheten riefen ihre Völker zum Glauben an die göttliche Einheit auf und lehrten sie, | | wie man denen vergibt, die einem Schaden zufügen, und wie man Übles mit Gutem erwidert. |
| 5 | Allah, der Allmächtige, hat uns Seine Propheten | | die Religion Allahs zu verkünden und sie ihnen selbst vorzuleben. |
| 6 | Die Vergebung Allahs für Ādam, nachdem er von der verbotenen Frucht gegessen hatte, | | als Vorbilder gesandt. |
| 7 | Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte die früheren Propheten | | hörten die Propheten niemals auf, ihre Aufgabe zu erfüllen. |
| 8 | Der ehrwürdige Yūsuf (Friede sei auf ihm) ist ein vortreffliches Beispiel dafür, | | die Religion abzulehnen. |

## Überprüfen wir unser Wissen

**1. Wie nennen wir einen Menschen, der Offenbarungen von Allah erhält, den Menschen Allahs Gebote und Verbote überbringt und die Menschen zum rechten Weg einlädt?**

A) Lehrer

B) Gelehrten

C) Propheten

D) Freund Allahs

**2. Was bedeutet die *Sidq* genannte Eigenschaft der Propheten?**

A) Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit in jeder Situation

B) Das Bewahrtsein vor dem Begehen von Sünden

C) Schärfe des Verstandes

D) Vertrauenswürdigkeit

**3. Welches war das größte Wunder des Propheten Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden)?**

A) Die Nachtreise [*al-Isrā'*] von Mekka nach Jerusalem

B) Der edle Koran

C) Die Spaltung des Mondes

D) Die Himmelfahrt [*al-Mi'rāj*]

**4. Welche der folgenden Eigenschaften beschreibt die Intelligenz und Auffassungsgabe des Propheten?**

A) *Amāna*

B) *Fatāna*

C) *'Isma*

D) *Sidq*

**5. Wie bezeichnet man die außergewöhnlichen Handlungen der Propheten, die sie als Beweise ihres Prophetentums vollbrachten?**

A) Wunder [*Mu'jiza*]

B) Zauberei

C) Wundertat [*Karāma*]

D) Wahrsagerei

?

**Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein:**

**(froher Botschaft / Gebet / Beispiel / Verstand / mich / Vorbildern / ihnen / Lehren / Befehl / Vorwände)**

1. {*Und Wir machten sie zu ................, die die Menschen nach unserem ................ leiteten.*} (Sure *al-Anbiyā'* (21), Vers 73)

2. {*Gesandte, Überbringer .................... und Warner, auf dass die Menschen nach den Gesandten gegenüber Allah keine .................... haben – und Allah ist allmächtig, allweise.*} (Sure *an-Nisā'* (4), Vers 165)

3. {*In der Tat habt ihr in ........... (den Propheten) ein vortreffliches ...............*} (Sure *al-Mumtahana* (11), Vers 6)

4. {*In der Tat finden sich in ihren Geschichten .............. für Menschen, die .............. besitzen.*} (Sure *Yūsuf* (12), Vers 111)

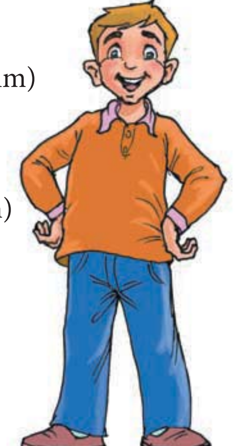
5. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sagte: „Verrichtet das ................ so, wie ihr .............. das Gebet verrichten seht!" (Al-Bukhārī, *Āhād*, 1)

# LÖSUNGEN



## Beantworte die Fragen

1. Hirā’
2. Ayyūb (Friede sei auf ihm)
3. *Hawariyūn* [Jünger]
4. *Tauhīd* [göttliche Einheit]
5. *Al-Amīn* [der Vertrauenswürdige]
6. Maryam
7. *Ansār* [Helfer]
8. Schaytān
9. Pharao [*Fir‘aun*]
10. Nūh (Friede sei auf ihm)
11. *Fatāna*
12. Ibrāhīm (Friede sei auf ihm)
13. *Amāna*
14. Propheten
15. Ādam (Friede sei auf ihm)
16. *‘Isma*
17. Ararat
18. *Tablīgh*
19. Nimrod
20. *Sidq*





## Füge die Satzteile zusammen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Die Propheten abzulehnen bedeutet, | 4 | nur Ihn allein anzubeten. |
| 2 | Die Propheten waren dafür verantwortlich, der Menschheit die Religion Allahs zu verkünden | 7 | stets mit Liebe und Respekt zu erwähnen. |
| 3 | Selbst wenn sie dabei Leid und Mühsale erlitten, | 6 | ist ein Zeichen der Barmherzigkeit Allahs gegenüber Seinen Dienern. |
| 4 | Alle Propheten riefen ihre Völker zum Glauben an die göttliche Einheit auf und lehrten sie, | 8 | wie man denen vergibt, die einem Schaden zufügen, und wie man Übles mit Gutem erwidert. |
| 5 | Allah, der Allmächtige, hat uns Seine Propheten | 2 | und sie ihnen selbst vorzuleben. |
| 6 | Die Vergebung Allahs für Ādam, nachdem er von der verbotenen Frucht gegessen hatte, | 5 | als Vorbilder gesandt. |
| 7 | Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) pflegte die früheren Propheten | 3 | hörten die Propheten niemals auf, ihre Aufgabe zu erfüllen. |
| 8 | Der ehrwürdige Yūsuf (Friede sei auf ihm) ist ein vortreffliches Beispiel dafür, | 1 | die Religion abzulehnen. |



## Überprüfen wir unser Wissen

1: C

2: A

3: B

4: B

5: A

## Füge die richtigen Worte ein

1. Vorbildern – Befehl
2. froher Botschaft – Vorwände
3. ihnen – Beispiel
4. Lehren – Verstand
5. Gebet – mich


UNSER WAHRES LEBEN
DER GLAUBE AN DAS JENSEITS
• Die Wirklichkeit des diesseitigen Lebens
• Der Tod und das Grab
• Der Jüngste Tag und die Wiederauferstehung
• Das Leben im Jenseits
• Der Nutzen des Glaubens an das Jenseits
• Das Gleichgewicht zwischen Diesseits und Jenseits im Leben unseres Propheten ﷺ

# EWIGES LEBEN

Es war ein Tag im Herbst. Wegen der abgefallenen Blätter sahen die Bäume halbnackt aus. Mehmet lauschte dem Rascheln der Blätter, während er in Richtung Beşçamlar lief. Voller Trauer erinnerte er sich an die gute Zeit, als er zusammen mit seinem Freund Sami, der letzte Woche gestorben und beerdigt worden war, fröhlich diesen Weg entlanggelaufen war. Ein tiefes Gefühl von Kummer überwältigte ihn und seine Augen füllten sich vor Schmerz mit Tränen. Er fühlte sich ganz allein unter den Bäumen. Mehmet schaute zum Himmel hinauf und sagte:

„O mein Herr! Mein Freund Sami hat mit Sicherheit an das Leben im Jenseits geglaubt. Er wusste, dass nach dem Tod das Leben im Grab beginnt und dass als Erstes die beiden Engel Munkar und Nakīr kommen und den Verstorbenen befragen werden: ‚Wer ist dein Herr? Was ist deine Religion? Wer ist dein Prophet?‘ Wir haben zusammen unsere Antworten auf diese Fragen geübt und gesagt: ‚Allah ist mein Herr, der Islam ist meine Religion und Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist mein Prophet.‘ Er glaubte daran, dass ein Engel namens Isrāfīl in das *Sūr* genannte Horn blasen wird, worauf der Jüngste Tag anbricht und alle Dinge vernichtet werden. Er glaubte auch daran, dass auf Deinen göttlichen Befehl hin ein zweites Mal in dieses Horn geblasen wird und alle Menschen auferweckt und aus den Gräbern auferstehen werden, so, wie die Blumen jeden Frühling aufs Neue hervorsprießen. Und mein Freund Sami glaubte auch, dass die Menschen dann alle an dem *Mahschar* genannten Versammlungsort zusammengebracht werden und für all ihr Tun in dieser Welt vor Dir Rechenschaft ablegen müssen.





Sami wusste, dass die *Kirāman Kātibīn* [ehrwürdige Schreiber] genannten Engel all seine guten und schlechten Taten aufzeichneten und dass jeder am Tag des Jüngsten Gerichts das Buch seiner Taten entgegennehmen wird. Ich weiß nicht mehr wie oft Sami und ich Dich gemeinsam angefleht haben: ‚O Allah, lass uns zu den rechtschaffenen Dienern zählen, denen das Buch ihrer Taten in die rechte Hand gegeben wird! O Allah, lass uns nicht zu denen gehören, denen das Buch ihrer Taten in die linke Hand gegeben wird!'

Er glaubte daran, dass unsere guten und schlechten Taten auf einer nur Dir allein bekannten, *Mīzān* genannten Waage abgewogen werden. Und er war sich sicher, dass die Menschen im Jenseits eine schmale, *Sirāt* genannte Brücke überqueren müssen. Die guten Gläubigen werden diese Brücke schnell und ohne Schwierigkeiten überqueren und in die *Janna* genannten Paradiesgärten eingehen, während schlechte Menschen unfähig sein werden, sie zu überschreiten, und in das *Jahīm* genannte Höllenfeuer hinabstürzen werden.

Mein Freund Sami fürchtete den Tod nicht, denn er wusste, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn des ewigen Lebens ist. Er sehnte sich nach dem Paradies und wollte seine Segnungen und Freuden erfahren. O Allah, bitte vergib ihm! Zeige ihm Deine Barmherzigkeit und verwandle sein Grab in einen der Gärten des Paradieses!"

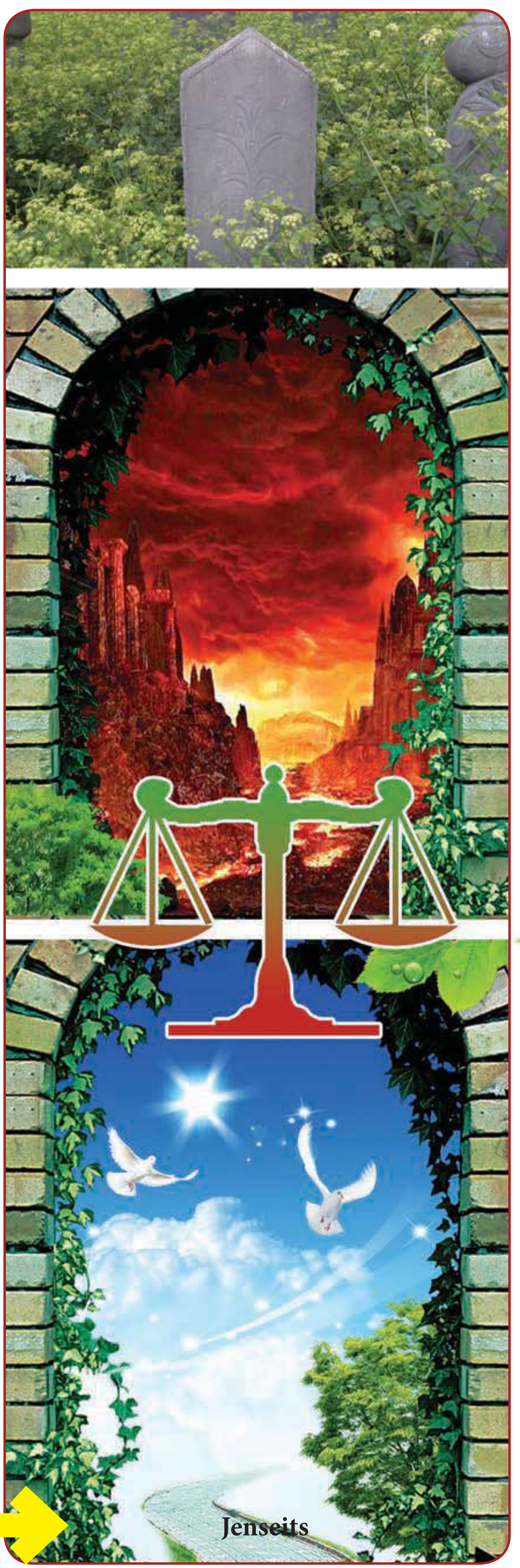
Zum Abschluss sagte Mehmet „*Āmīn!*", und strich mit seinen Händen über sein Gesicht. Er stellte fest, dass die überwältigende Trauer aus seiner Brust gewichen war, und während er zurück nach Hause ging dachte er: „Wie schön wird es sein, die Freunde im Paradies wiederzusehen!"

M. Yaşar Kandemir

# DAS ABENTEUER UNSERES LEBENS




Diesseits


Jenseits

# DIE GRÖSSTE GABE, DIE ALLAH UNS GESCHENKT HAT: DAS LEBEN IN DIESER WELT

## Das Leben in dieser Welt ist eine Reise

Zur Zeit befinden wir alle uns auf der Reise unseres Lebens, die wir am Tag unserer Geburt begonnen haben. Für manche von uns ist diese Reise lang, für andere kurz. Doch eine Wahrheit gilt für alle: Unser Leben in dieser Welt wird nicht ewig dauern. Denn niemand von uns ist in diese Welt gekommen, um ewig in ihr zu bleiben.

Das Leben in dieser Welt gleicht eher einer Rast im Verlauf einer längeren Reise. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) brachte dies einmal zum Ausdruck, als er ʿAbdullāh ibn ʿUmar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) an der Schulter packte und sagte: „Sei in dieser Welt, als seiest du ein Fremder oder ein Reisender!“, und Ibn ʿUmar pflegte zu sagen: „Wenn du den Abend erlebst, erwarte nicht, bis zum Morgen zu leben, und wenn du den Morgen erlebst, erwarte nicht, bis zum Abend zu leben, und triff in Zeiten der Gesundheit deine Vorbereitungen für Zeiten der Krankheit und triff deine Vorbereitungen auf den Tod, solange du lebst!“ (Al-Bukhārī, *Riqāq*, 3)

## Die schönen Dinge des Lebens in dieser Welt sind vergänglich

Unser erhabener Herr hat uns in dieser Welt mit zahllosen schönen Dingen und Gaben beschenkt. Er hat alles in dieser Welt für uns in



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Mit dem diesseitigen Leben ist es wie mit dem Wasser, das Wir vom Himmel hinabsenden, worauf die Pflanzen der Erde, welche Menschen und Vieh verzehren, sich damit vermischen, bis dann – wenn die Erde ihren Prunk angenommen und sich geschmückt hat und ihre Bewohner meinen, sie besäßen die Macht über sie – bei Nacht oder bei Tag Unser Befehl über sie kommt und Wir sie zu einem abgemähtem Acker werden lassen, als ob sie Tags zuvor nicht in Blüte gestanden hätte. So legen Wir die Zeichen dar für Leute, die nachdenken.*}



(Sure *Yūnus* (10), Vers 24)

bester Weise eingerichtet und uns dienstbar gemacht. Dafür, dass Er diese erlaubten und reinen Gaben für uns erschaffen hat, möchte Er, dass wir uns dankbar zeigen.

Die wunderbaren Gaben dieser Welt sind uns für eine begrenzte Zeit anvertraut. Allah, der Erhabene, prüft uns, wie und wozu wir Wohlstand, Gesundheit, Wissen und andere von Ihm verliehene Gaben einsetzen. Wir können unsere Dankbarkeit für diese Segnungen zum Ausdruck bringen, indem wir nicht vergessen, wer sie uns gegeben hat, und sie entsprechend dem Zweck ihrer Erschaffung nutzen. Es wäre hingegen ein Zeichen von Undankbarkeit, wenn wir denjenigen vergessen, der sie uns verliehen hat, oder sie in einer Weise nutzen, die Allahs Wunsch widerspricht und anderen Menschen oder Geschöpfen schadet.

### Das Leben in dieser Welt ist eine Prüfung

Diese Welt ist für uns ein Ort der Prüfungen und das Leben in dieser Welt ist eine Prüfung. Seine Zeit weise zu nutzen ist während einer Prüfung genau so wichtig wie das notwendige Wissen. Seine Zeit in dieser Welt weise zu nutzen ist noch viel wichtiger, weil es keine Möglichkeit zur Rückkehr gibt, wenn die Prüfung in dieser Welt vorüber ist. Jene, die den Wert ihrer Zeit in dieser Welt nicht zu würdigen wissen und ihre kostbaren Atemzüge, Tage, Monate und Jahre sinnlos verschwenden, werden dies mit Sicherheit bereuen. Unser erhabener Herr drückt dies im edlen Koran mit denWorten aus:

{*Wenn dann der Tod zu einem von ihnen* (*die nicht an das Jenseits glauben*) *kommt, sagt er: „Mein Herr, bringt mich zurück, auf dass ich rechtschaffen handle in dem, was ich vernachlässigt habe!“*} (Sure *al-Mu'minūn* (23), Verse 99-100)

Die Reue solcher Menschen nach dem Tode wird ihnen jedoch nichts nützen. Allah, der Erhabene, wird sie an die Gelegenheiten erinnern, die sie in dieser Welt hatten, indem Er sagt:

{*„Haben Wir euch nicht alt genug werden lassen, dass jeder, der es hätte bedenken wollen, es hätte bedenken können? Und ist nicht der Warner zu euch gekommen?“*} (Sure *al-Fātir* (35), Vers 37)

### Diese Welt ist ein Acker für die Früchte des Jenseits

Diese Welt ist ein Ort, der die Möglichkeit bietet, ins Paradies zu gelangen. In der Tat können wir nur in dieser Welt den Eintritt ins Paradies erwerben oder verlieren. Keine unserer Taten in dieser Welt wird ohne Konsequenzen bleiben, doch wir werden ihre Ergebnisse erst im Jenseits zu sehen bekommen. Wenn wir in dieser Welt Gutes tun, werden wir im Jenseits belohnt. Doch genau wie unser allmächtiger Herr unsere guten Taten belohnen wird, wird Er auch jene bestrafen, die Schlechtes tun.



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Er ist es, der den Tod und das Leben erschuf, um euch zu prüfen, wer die besten Werke vollbringt.*}

(Sure *al-Mulk* (67), Vers 2)



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Wer eine gute Tat vollbringt, erhält zehnfachen Lohn dafür. Und wer mit einer schlechten Tat kommt, dem wird sie nur einmal vergolten. Und ihnen wird kein Unrecht angetan.*}

(Sure *al-An'ām* (6) Vers 160)

# GRÜNE KLEIDER

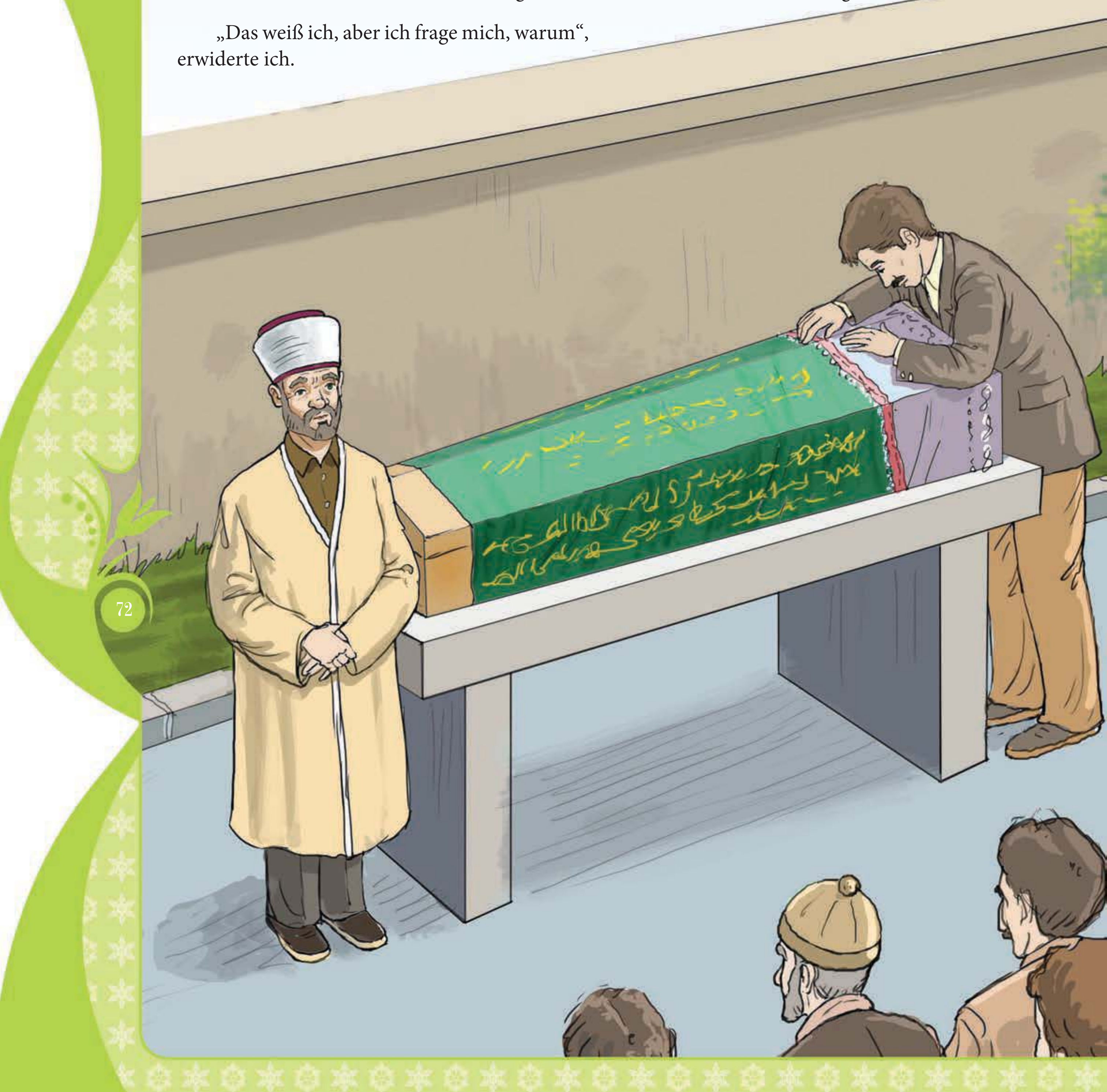
Als wir uns auf der Straße begegneten, rief der Muezzin gerade zum Freitagsgebet. „Komm, ich nehm dich mit zur Moschee, heute ist Freitag, weißt du?“, sagte ich.

Da er schon meine früheren diesbezüglichen Einladungen abgelehnt hatte, sagte er nur: „Du weißt doch, dass ich nicht zur Moschee gehe.“

„Das weiß ich, aber ich frage mich, warum“, erwiderte ich.

„Ich weiß es selbst nicht. Ich geh einfach nicht hin“, sagte er, „vielleicht ist es einfach die Umgebung. Und ich will auch nicht, dass meine Hosen Falten kriegen und abgewetzt werden.“

Ich musste lachen: „Du machst Witze, oder? Wie kann jemand es aus solchen Gründen ablehnen, zur Moschee zu gehen?“





Doch er sagte: „Nein, ich meine es ernst. Du weißt doch, dass mir mein Aussehen wichtig ist. Besonders die Farbe Grün hat es mir angetan." Und es stimmte tatsächlich. Er trug immer irgend einen Grünton und seine Kleider waren stets fein gebügelt. Ich fragte ihn: „Warst du überhaupt jemals in einer Moschee?"

„Ja", sagte er, „als Kind bin ich mit meinem Großvater zur Moschee gegangen, doch ich glaube nicht, dass ich noch einmal dahin gehen kann."

Ich war überrascht über seine Worte und es tat mir leid, dass ich dieses Gespräch überhaupt begonnen hatte. Wir schüttelten einander die Hände und verabschiedeten uns voneinander.

Zwei Monate nach diesem Gespräch erfuhr ich, dass mein Freund in der Moschee war. Ich ging sofort hin. Er befand sich ganz vorne vor der versammelten Gemeinde und war in einen feinen grünen Stoff gehüllt. Ich ging ganz nahe zu ihm hin und sagte: „Nun, ich dachte, du würdest nicht zur Moschee kommen?"

Er antwortete mir nicht, denn er lag in einem mit einem grünen Tuch bedeckten Sarg, der sich auf der *Musalla* genannten Steinplatte befand, auf der die Verstorbenen für das Totengebet aufgebettet werden.

Cüneyd Suavi



# DER ZEITPUNKT DES ABSCHIEDS VON DEN FREUDEN DIESER WELT: DER TOD

Jedem Menschen ist in dieser Welt eine bestimmte Lebensspanne gegeben. Mit dem Tod schließen wir die Zeit unseres Aufenthalts in dieser Welt ab und gehen hinüber in eine andere Welt. Der Tod ist das Ende des Lebens in dieser Welt und der Anfang des Lebens im Jenseits.

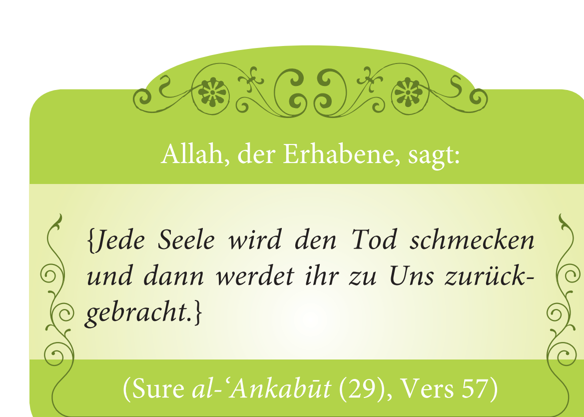
Genau wie das Leben ist auch der Tod ein Segen für uns. Besonders für diejenigen, die krank sind und keine Hoffnung auf Genesung mehr haben sowie für die Alten. Stellen wir uns einmal vor, die Großväter unserer Großväter würden noch leben. Wer sollte sich in diesem Falle um alle kümmern? Alle würden in äußerst schwierigen und ärmlichen Verhältnissen leben.

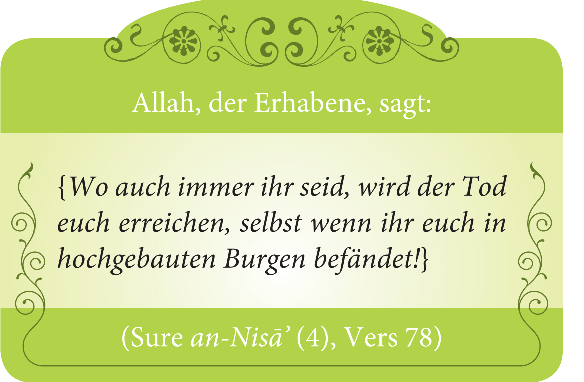
Angesichts dieses Beispiels ist es leicht zu begreifen, welch gewaltige Segnung der Tod ist und welches Leid das Leben für diese Menschen bedeuten würde. Deshalb sollten wir uns nicht davor fürchten zu sterben. Vielmehr sollten wir uns davor fürchten, eventuell keine guten Taten vollbringen zu können. Das Jenseits zu leugnen und sich vor dem Tod zu fürchten kann diesem keinen Einhalt gebieten. Der Unglaube an das Jenseits hindert niemanden daran, dorthin zu gelangen, doch er verhindert, dass man ins Paradies gelangt.

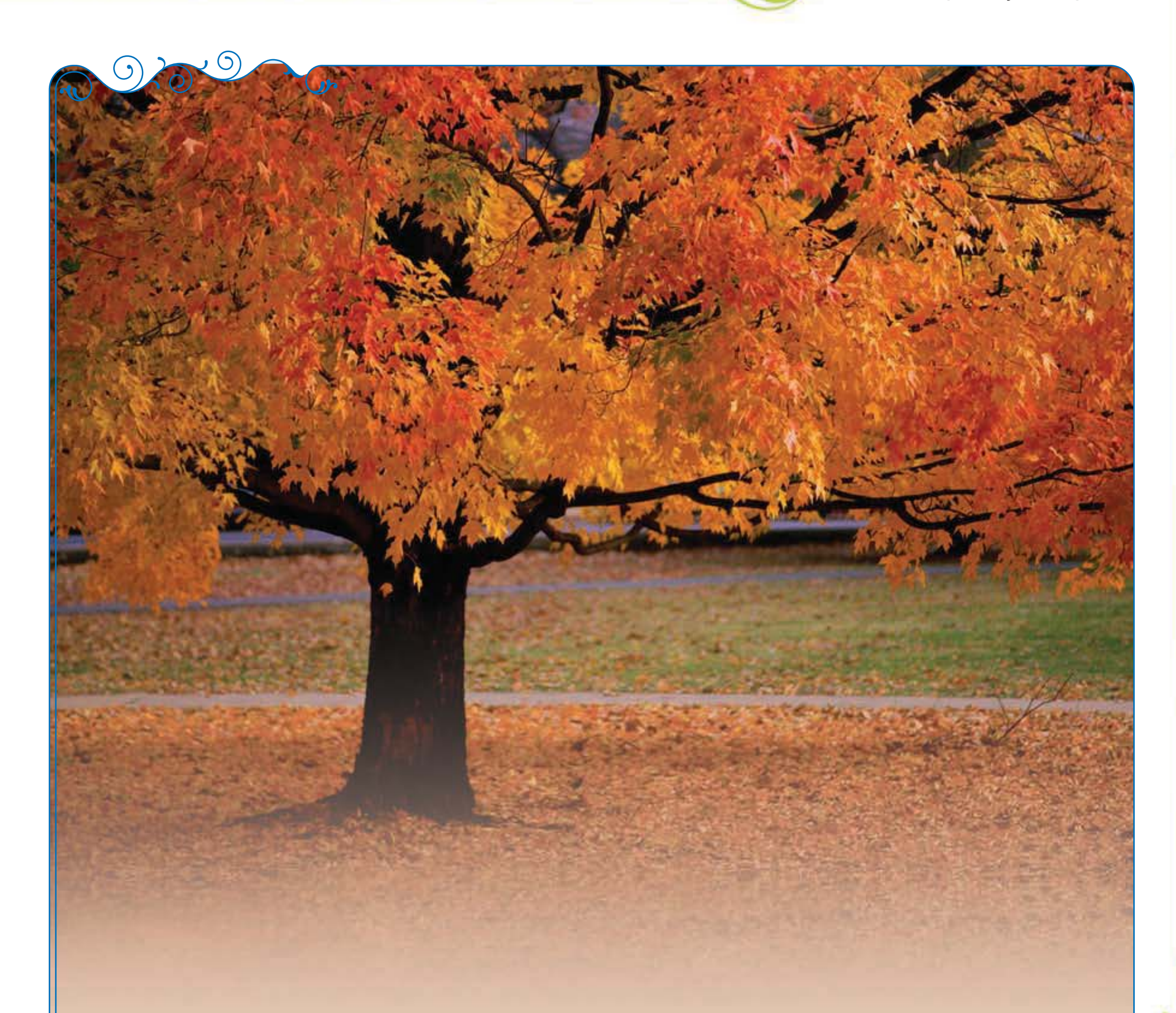
Leben und Tod sind für uns in Wirklichkeit das Gleiche. Denn der Mensch wird aus dem Mutterleib in diese Welt und aus dieser Welt ins Jenseits hineingeboren. Wenn er in dieser Welt die Augen schließt, öffnet er sie wieder im Jenseits. Genau wie unser Eintreten in diese Welt von Allah bestimmt ist, ist auch unser Verlassen dieser Welt von Ihm bestimmt.

Der Tod gleicht einem Schlaf. Deshalb wird der Schlaf auch als „der kleine Tod“ bezeichnet. Diejenigen, die in den Todesschlaf fallen, schließen ihre Augen in dieser Welt und öffnen sie in einem neuen Leben.

Der Tod bedeutet nicht das Ende der Existenz, sondern den Beginn einer neuen Existenz. Er ist ein Hinübergehen von einer Lebensform in eine andere. Wenn wir sterben, verlassen wir diese Welt, in die wir für eine kurze Zeit gekommen sind, um geprüft zu werden, und gelangen so zu unserer ewigen Heimstatt, wobei das Grab das Tor zu dieser neuen Heimstatt ist.





## TOD IM HERBST

Zuerst fiel ein Blatt von einem der Bäume herab. Dann folgten andere. Eines nach dem anderen fielen alle Blätter herab. Wenn ihre Zeit gekommen war, gelangten sie entweder ins Erdreich oder wurden vom Wasser aufgelöst.

Viele Menschen gingen gemeinsam mit den Blättern. Rosen verdorrten, die Vögel hörten auf zu singen und die Schmetterlinge verschwanden. Die Bäume verwandelten sich in Skelette und die Wälder wurden zu Friedhöfen. Vor wenigen Monaten war jeder Zentimeter dieses Platzes von Leben erfüllt, doch jetzt laufen nur noch die Totengräber umher. Jene, die nun diesen Ort verließen, waren einst lächelnd hergekommen. Alle waren froh gewesen, hier zu sein. Warum gingen sie dann fort? Sie gingen, weil sie gezwungen wurden. Sie hatten keine Wahl, genauso wenig, wie sie eine Wahl hatten, herzukommen.

Es gibt Einen, der sie herbringt und wieder wegschickt. Als sie aufgrund Seines Befehls herkamen, war die Erde mit allen möglichen Formen von Schönheit geschmückt, doch jetzt wurde ihr all ihre Zierde genommen und sie trägt ein weißes Leichentuch.

Ümit Şimşek

# DAS TOR VON DIESER WELT INS JENSEITS: DAS GRAB

Das Grab ist die erste Station auf dem Weg in das neue Leben, das mit dem Tod beginnt. Der Lebensabschnitt zwischen dem Tod und der Wiederauferstehung wird als „das Leben im Grab“ bezeichnet. Alle Menschen werden dieses Leben im Grab erfahren, selbst wenn sie nicht in einem Grab beerdigt wurden. Das Leben im Grab wird auch, weil darin die Rückkehr in diese Welt durch einen trennenden Schleier verhindert wird, „Zwischenwelt [*ʻĀlam al-Barzakh*]“ genannt.

Im Grab werden die Menschen gemäß ihren Handlungen in dieser Welt behandelt. Zwei Engel namens Munkar und Nakīr kommen zu dem Verstorbenen und befragen ihn: „Wer ist dein Herr? Wer ist dein Prophet? Was ist deine Religion?“ Jene, die in dieser Welt gläubig waren und gute Taten verrichtet haben, werden diese Fragen richtig beantworten und ihnen wird ein Fenster zum Paradies geöffnet werden. Ihr Grab wird ihnen entsprechend ihren Taten in dieser Welt sehr weit und geräumig gemacht.

Ungläubige, Götzenanbeter und Heuchler hingegen werden nicht in der Lage sein, diese Fragen richtig zu beantworten. Für sie wird sich ein Fenster zur Hölle öffnen und ihr Grab wird ihnen eng gemacht werden. Die Seelen der Ungläubigen und Heuchler werden im Grab leidvolle Drangsale und Bestrafung erfahren. Die Seelen der Gläubigen hingegen werden inmitten von Segnungen ein angenehm friedvolles und glückliches Leben führen.

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Das Grab ist die erste Station des Jenseits. Wenn jemand diese Station erfolgreich absolviert, werden die folgenden Stationen leichter sein, doch wenn er diese Station nicht erfolgreich absolviert, werden die folgenden Stationen sehr schwer für ihn sein!“

(At-Tirmidhī, *Zuhd*, 5)



### Sind wir bereit für das Jenseits?

Bei unserer Vorbereitung auf das Jenseits müssen wir vor allen Dingen darauf achten, die uns gegebene Zeit in dieser Welt sinnvoll zu nutzen. Denn unsere Lebenszeit ist unser einziges Kapital in dieser Welt. Alles lässt sich mit Geld kaufen, doch Zeit lässt sich grundsätzlich nicht kaufen. Letztendlich gehen wir alle nur mit dem Lohn unserer guten Taten oder mit unseren Sünden ins Jenseits.

Unser wichtigstes Ziel sollte es sein, als Gläubige zu sterben. Allah, der Erhabene, gebietet uns dies, indem Er sagt:

{*O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah wie es Ihm gebührt und sterbt nicht anders denn als gläubig Gottergebene.*} (*Āl ʿImrān* (3), Vers 102)

Aus diesem Grunde sollten wir unser gesamtes Leben in einer Weise verbringen, die es uns ermöglicht, unseren letzten Atemzug als Gläubige zu tun.



Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„So wie ihr lebt, werdet ihr sterben, und so wie ihr sterbt, werdet ihr in die Gegenwart Allahs eingehen."

(Al-Munāwī, *al-Fayd al-Qadīr*, Bd. V, 663)



Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Verstand besitzt derjenige, der sich und seine Taten auf das ausrichtet, was nach dem Tode kommt."

(At-Tirmidhī, *Qiyāma*, 25)



Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Das Grab ist entweder ein Garten von den Gärten des Paradieses oder ein Abgrund von den Abgründen des Höllenfeuers."

(At-Tirmidhī, *Qiyāma*, 26)

# DER ALBTRAUM

Seit meiner Kindheit habe ich mich immer vor beengten Räumen gefürchtet und diese gemieden. Später begriff ich, dass dies eine Krankheit ist, aber ich konnte mich nicht davon befreien. Doch nun sollte ich bald in solch einen engen Raum gesteckt werden, auch wenn ich es nicht wollte. Ich wurde in Tücher eingehüllt und in einen Sarg gelegt. Ich konnte hören, wie die Leute sich unterhielten, und obwohl meine Augen geschlossen waren, konnte ich sie irgendwie sehen. Sie sagten:

„Der arme Kerl, er ist so jung gestorben. Dabei hätte er noch sein ganzes Leben vor sich gehabt!“

Was sie sagten, stimmte. Es gab wirklich noch so viele Dinge, die ich nicht hatte zuende bringen können. Ich hatte vorgehabt, meinem Sohn einen guten Arbeitsplatz einzurichten, und meine Raten für das Auto und den Fernseher hatte ich auch noch nicht abbezahlt. Mein Plan, eine große Firma zu gründen, in der ich all meine Freunde zusammenbringen wollte, war nun auch dahin. Und obwohl der Winter vor der Türe stand, konnte ich jetzt kein Holz und keine Kohle mehr besorgen. Nicht einmal das Dach konnte ich mehr reparieren. Während ich über all diese unerledigten Dinge nachdachte, schreckte mich plötzlich eine Stimme auf, die aus einem Lautsprecher zu kommen schien und bis in die hintersten Ecken meines Hirns widerhallte: „Nun ist es zu spät!“

Wie sehr wünschte ich mir, es wäre nicht zu spät. Ich konnte immer noch nicht begreifen, wie es zu diesem Unfall hatte kommen können, wo ich doch so ein guter Fahrer war.

Während ich versuchte, mich zu erinnern, was genau geschehen war, sah ich, wie meine Freunde den Sargdeckel schlossen. Ich wollte sie aufhalten und versuchte mit aller Kraft, zu schreien, doch ich konnte mich weder bewegen noch einen einzigen Laut herausbringen. Kurz darauf war ich allein in der Dunkelheit meines Sarges. Ich betrachtete das Licht, das durch die Ritzen des Sarges schien. Vom Grauen gepackt sagte ich: „O mein Gott!“ Was würde nun mit mir geschehen? In meiner Panik konnte ich keinen klaren Gedanken fassen. In dem Moment wurde mein Sarg hochgehoben und weggetragen. Den Geräuschen war zu entnehmen, dass es regnete. Das Ächzen des Sarges vermischte sich mit dem Geräusch der Regentropfen. Vermutlich waren wir auf dem Weg zur Moschee, wo das Totengebet stattfinden würde.



In dem Moment erinnerte ich mich: Obwohl die Moschee sehr nah bei unserem Haus stand und ich täglich fünf Mal dorthin eingeladen war, hatte ich keine Zeit gefunden, hinzugehen. Wie ich immer gesagt hatte, wollte ich mit dem Beten anfangen und all meine schlechten Gewohnheiten ablegen, sobald ich fünfzig war.

Ja, wirklich! Wäre dieser Unfall nicht dazwischen gekommen, wäre ich ein wunderbarer Mensch geworden. Doch wieder hörte ich die Stimme: „Nun ist es zu spät! Deine Zeit ist abgelaufen."

Inzwischen war das Totengebet schon vorbei und mein Sarg wurde wieder hochgehoben. Während wir an dem Cafe vorbeikamen, in dem ich jeden Tag mit meinen Freunden gesessen und Karten gespielt hatte, konnte ich ihr freudiges Lachen hören. Wahrscheinlich hatten sie noch nicht von meinem Tod gehört. Dann wurden die Stimmen leiser. Als ich spürte, wie der Sarg in Schräglage geriet, wurde mir klar, dass ich die Anhöhe zum Friedhof hinaufgetragen wurde. Ich bemerkte, wie der starke Regen durch die Ritzen meines Sarges drang und die Leichentücher zu durchnässen begann. Still hörte ich zu, was die Leute draußen redeten. Einige sprachen über die Flaute auf den Märkten, während andere das Spiel der Nationalmannschaft in ihrer letzten Begegnung lobten. Ein anderer flüsterte seinem Freund ins Ohr: „Das Unglück des Verstorbenen wird an seinem Todestag deutlich. Schau nur, wir sind alle vollkommen durchnässt!"

Ich konnte nicht glauben, was ich da zu hören bekam. Waren das nicht meine Freunde gewesen, für die ich meine Nächte und meinen Schlaf geopfert hatte? Kurz darauf erreichten wir das Ende des Weges und mein Sarg wurde auf den Boden gestellt. Er wurde geöffnet und mein lebloser Körper wurde von einigen Armen gepackt und in ein Loch in der Erde hinabgelassen, in dem sich etwas Regenwasser angesammelt hatte. Ich schaute mich um. „O mein Gott! Sollte das mein Grab sein? Warum hatte ich nie darüber nachgedacht, dass ich eines Tages in diesem Loch enden würde?" Niemand hörte meine lautlosen Schreie. Ich spürte, wie meine Freunde hastig mein Grab mit Erde füllten. Nun war ich von vollkommener Dunkelheit umgeben. In meiner Schwäche begann ich zu beten und sagte:

„O mein Herr, kannst Du mir nicht noch eine Chance geben, damit ich Dein Diener sein kann, so wie Du es wünschst, damit ich mein Grab in einen Paradiesgarten verwandeln kann?", doch die gleiche Stimme verkündete wieder: „Nun ist es zu spät! Alles ist vorbei."

Mein Grab wurde mit Brettern bedeckt und das Geräusch der Erde, die auf die Bretter niederprasselte, versetzte mich erneut in Panik. Ich nahm alle verbliebenen Kräfte zusammen und öffnete die Augen. Ich bemerkte, dass ich in meinem Zimmer in meinem bequemen Bett lag. Das alles war nur ein schrecklicher Albtraum gewesen. Der Arzt aus dem Appartement nebenan versuchte mich zu beruhigen: „Es ist vorbei, schau nur, es ist vorbei! Mach dir keine Sorgen, alles ist in Ordnung!"

Langsam setzte ich mich auf. Ich war in Schweiß gebadet und hatte das Gefühl, ich hätte auf einmal zwanzig Kilo abgenommen. Draußen tobte ein Gewitter und das ganze Haus bebte unter den Donnerschlägen. Während ich versuchte, mich von meinem Albtraum zu erholen, begann ich ein Bittgebet zu sprechen:

„O mein Herr, ich danke Dir tausend Mal. Was wäre nur, wenn Du mir keine zweite Chance gäbest, ein guter Diener zu werden?"

Cüneyd Suavi

# UNSER WAHRES UND EWIGES LEBEN: DAS JENSEITS

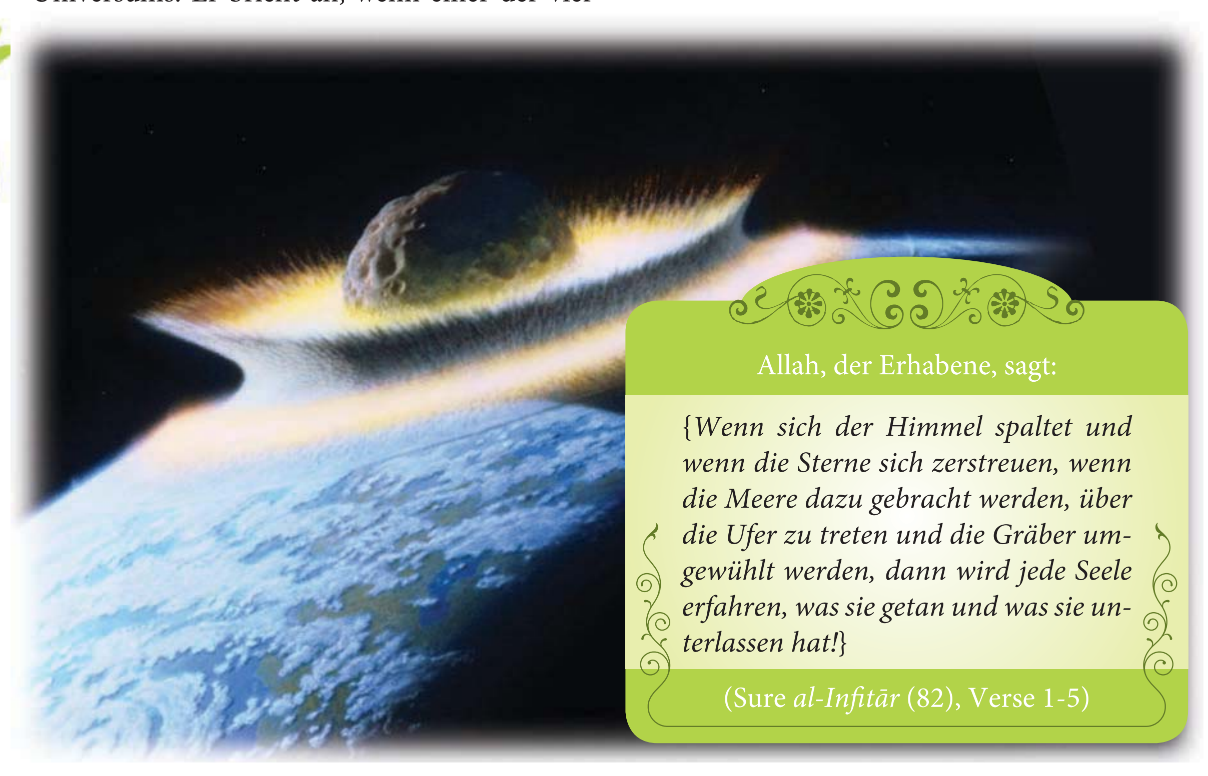
Das Jenseits [*Ākhira*] ist der Begriff für das Leben, das auf den Tod folgt. Der Glaube an das Jenseits ist ein Glaubensgrundsatz, der im edlen Koran oft zusammen mit dem Glauben an Allah, den Erhabenen, erwähnt wird. Derjenige, der die Wiederauferstehung und das Rechenschaftablegen für die Taten in dieser Welt nach dem Tod oder die Existenz von Paradies und Hölle leugnet, verlässt damit den Islam und wird zum Ungläubigen. Das Jenseits und das Geschehen im Jenseits gehören zum Bereich des Verborgenen, das wir weder mit unseren Sinnen wahrnehmen noch experimentell nachweisen können. Unsere einzigen Informationsquellen über das Jenseits sind der edle Koran und die Aussagen unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden). Wir sind verpflichtet, daran zu glauben, die Wahrheit, die uns unser Herr mitgeteilt hat, zu akzeptieren, und nicht zu vergessen, dass wir eines Tages zur Rechenschaft gezogen werden.

## Das Ende des Leben und der Ordnung des Universums

So, wie alle Lebewesen in dieser Welt sterben, wird auch diese Welt selbst eines Tages enden. Ein Lebewesen, dessen Zeit abgelaufen ist, stirbt. Wenn der Todeszeitpunkt dieser Welt erreicht ist, bricht der Jüngste Tag an.

### Der Jüngste Tag

Dieser als Tag der Auferstehung [*Yaum al-Qiyāma*] bekannte Tag bedeutet das Ende allen Lebens und der gewohnten Ordnung des Universums. Er bricht an, wenn einer der vier Erzengel, der Engel Isrāfīl, in das *Sūr* genannte Horn, dessen Wesen uns verborgen ist, stößt. Dies wird das erste Mal sein, dass er in dieses Horn stößt. Wenn der Auferstehungstag eintritt, wird kein Lebewesen mehr auf der Erde existieren und die Ordnung von Himmel und Erde wird zerstört werden. Die Sonne wird erlöschen, die Sterne werden herabstürzen, das Meer wird kochen und die Berge werden einander zerschmettern. An diesem Tag wird alles in sich zusammenstürzen und die Ordnung des Kosmos wird zusammenbrechen.



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Wenn sich der Himmel spaltet und wenn die Sterne sich zerstreuen, wenn die Meere dazu gebracht werden, über die Ufer zu treten und die Gräber umgewühlt werden, dann wird jede Seele erfahren, was sie getan und was sie unterlassen hat!}*

(Sure *al-Infitār* (82), Verse 1-5)

Wie im edlen Koran und aus den Worten unseres ehrwürdigen Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) deutlich wird, weiß niemand außer Allah, wann der Jüngste Tag anbrechen wird. Der Prophet beschrieb nur einige der Zeichen, die auf das Anbrechen des Jüngsten Tages hindeuten. In der Tat ist es nicht notwendig, zu wissen, wann der Jüngste Tag anbrechen wird. Unser Aufgabe besteht darin, die notwendigen Vorkehrungen für unser Leben im Jenseits, das mit dem Tod beginnt, zu treffen. In anderen Worten sollten wir so für das Jenseits bereit sein, als wüssten wir, dass wir morgen sterben.

## Die Wiederauferstehung



### Wir werden auferstehen wie Samenkörner, die aus der Erde hervorsprießen



Die Liste der Glaubensartikel beinhaltet den Glauben an „die Auferstehung nach dem Tod [*al-Baʿthu baʿd al-Maut*]“, der einer der Kernpunkte des Glaubens an das Jenseits ist. Kurz nach dem Anbrechen des Jüngsten Tages wird zu einem von unserem erhabenen Herrn bestimmten Zeitpunkt der Engel Isrāfīl erneut in das *Sūr* genannte Horn stoßen. In diesem Moment werden alle Lebewesen, die seit der Erschaffung der Welt bis zum Jüngsten Tag gelebt haben, wiederauferstehen.

Fragen wie „Was wird nach dem Tode mit uns geschehen? Ist es möglich, dass wir wieder auferstehen?“ haben stets die Gedanken der Menschen beschäftigt. Die Bäume, die im Herbst ihre Blätter verlieren, erwachen im Frühling zu neuem Leben. Scheinbar leblose Samenkörner, die auf die Erde fallen, beginnen zu sprießen und wachsen. Und aus solch leblosen Samen werden gewaltige lebende Bäume. Täglich sterben in unserem Körper Tausende von Zellen ab und werden durch andere, neue ersetzt. Wenn wir uns selbst und dieses Universum genau betrachten und ernsthaft darüber nachdenken, sehen wir zahlreiche Beispiele, die auf die Möglichkeit der Wiederauferstehung nach dem Tode hindeuten.

Unser Herr, der Leben gibt und nimmt, erklärt diese Tatsache im edlen Koran anhand von Gleichnissen. Diese Beispiele dokumentieren in lebendiger Weise die Wiederauferstehung, die wir in jedem Augenblick unseres Lebens beobachten können: {*O ihr Menschen, wenn ihr im Zweifel über die Auferstehung seid, so bedenkt, dass Wir euch aus Erde erschaffen haben, dann aus einem Samentropfen, dann aus einem Blutklumpen, dann aus einem Klumpen Fleisch, teils geformt und teils ungeformt, auf dass Wir es euch deutlich machen. Und was Wir wollen, lassen Wir bis zu einem festgesetzten Zeitpunkt in den Mutterschößen ruhen, dann bringen Wir euch als Kinder hervor; dann lassen Wir euch heranwachsen, auf dass ihr eure volle Kraft erreicht. Und manchen von euch lassen wir sterben und mancher von euch wird bis ins gebrechliche Greisenalter gebracht, so dass er nichts mehr von dem weiß, was er einst wusste. Und du siehst die Erde leblos, doch wenn Wir Wasser auf sie herabsenden, regt sie sich und schwillt und lässt alles in wunderbaren Paaren hervorsprießen. Dies, weil Allah die Wahrheit ist und weil Er die Toten lebendig macht und weil Er Macht über alle Dinge besitzt und weil die Stunde kommt – an ihr ist kein Zweifel möglich – und weil Allah die auferwecken wird, die in den Gräbern sind.*} (Sure *al-Hajj* (22), Verse 5-7)



Allah, der Erhabene, sagt:

{*Er führt ein Gleichnis für Uns an und vergisst, dass er erschaffen ist. Er sagt: „Wer wird diese Gebeine wieder lebendig machen, wenn sie zerfallen sind?“ Sprich: „Derjenige wird sie lebendig machen, der sie das erste Mal erschaffen hat, und Er weiß über alle Geschöpfe Bescheid.“*}

(Sure *Yāsīn* (36), Verse 78-79)

## AUFERSTEHUNG IM FRÜHLING

Kein Anzeichen von Leben war auf der Erde oder an all den Geschöpfen, die sich auf ihr befanden, zu sehen. Das letzte lebende Wesen war schon vor Monaten Teil des Erdbodens geworden, selbst vom Laub der Bäume war keine Spur mehr zu erkennen. Nur die leblosen Bäume ragten wie Skelette in den Himmel. Nicht das geringste Lebenszeichen war an ihnen zu erkennen.

Dann kam die frohe Botschaft von der Auferstehung der Erde. Die Himmel hallten von dieser freudigen Nachricht wider, die Sonne begann angesichts der frohen Kunde zu lächeln und die Erde fing an, sich aus ihrem Leichentuch herauszuwinden.

Jene, die gegangen waren, hatten nicht die geringste Spur zurückgelassen. Doch nun kamen andere und keiner wusste woher. Sie tauchten einer nach dem anderen auf als kämen sie aus dem Nichts. Betrachtet die Zeichen der Barmherzigkeit Allahs und wie Er die Toten auferweckt!

Die Skelette erwachten zu neuem Leben. Blätter, Blüten und Früchte sprossen aus den trockenen Ästen hervor. Mit Hundertausenden von Zungen begannen sie, den Namen dessen zu rezitieren, der ihnen Leben geschenkt hat. Betrachtet die Zeichen der Barmherzigkeit Allahs und wie Er die Toten auferweckt! Schaut nur, wie wunderbar Er sie geschmückt hat und wie Er ihnen ihre Sprache verliehen hat!

Jede Blüte wurde zu einer liebenden Einladung für die Schmetterlinge. Jede von ihnen nahm freudig Tausende von Gästen auf und bot ihnen köstliche Süßigkeiten aus den Schatztruhen der Gnade ihres Herrn an. Die Schmetterlinge wiederum trugen die Zukunft der Blüten, die ihnen Gastfreundschaft erwiesen, damit die Erde bei ihrer nächsten Auferstehung wieder mit neuen Blüten lächeln kann.

Diese Blüten und Schmetterlinge mögen längst vergangen sein, doch dies ist nicht von Bedeutung, denn an ihrer Stelle werden wieder neue auferweckt. Jene, die dahingegangen sind, und jene, die da kommen werden, die ganze Schöpfung, wird im Einklang von dem künden, der ihr das Leben geschenkt hat. Sie alle werden sagen: „Wir sind vergängliche Wesen", und damit denen, die mit den Augen des Herzens schauen, zeigen, dass Allah der Einzig Ewig Existierende ist. Und jedes Mal, wenn die Erde zu neuem Leben erweckt wird, hallen die Worte des edlen Koran im Universum wider: {*So schau auf die Spuren der Barmherzigkeit Allahs, wie Er die Erde nach ihrem Absterben wieder lebendig macht! Wahrlich, derjenige kann wahrlich auch die Toten wieder lebendig machen und Er besitzt Macht über alle Dinge!*} (Sure *ar-Rūm* (30), Vers 50)



## *Al-Haschr* – Die große Versammlung

### Um Rechenschaft abzulegen werden wir in Allahs göttlicher Gegenwart versammelt

Nach unserer Wiederauferweckung werden wir uns aus unseren Gräbern erheben und uns in Allahs göttlicher Gegenwart versammeln, um für unsere Taten in dieser Welt Rechenschaft abzulegen. Diese gewaltige Versammlung wird *al-Haschr* genannt und der Ort, an dem sie stattfindet, heißt *al-Mahschar*.

Am Tage dieser großen Versammlung werden wir alle an diesem Ort, einer endlosen Ebene, unter sengender Hitze in der Gegenwart Allahs, des Allmächtigen, zusammengebracht werden. Unser erhabener Herr beschreibt dies im Koran mit den Worten:

{*Und an dem Tag, da Wir die Berge versetzen und du die Erde hervorkommen siehst und Wir sie versammeln, ohne einen von ihnen auszulassen, und da sie deinem Herrn in Reihen vorgeführt werden (wird Er sprechen): „Ihr seid zu Uns gekommen, so wie Wir euch das erste Mal erschaffen haben. Ihr jedoch habt behauptet, Wir würden für euch keinen Zeitpunkt der Begegnung festlegen.“*} (Sure *al-Kahf* (18), Verse 47-48)

Auf der Ebene von *al-Mahschar* wird jede Seele nur mit ihren eigenen Sorgen beschäftigt sein. Es wird ein äußerst schwieriger Tag für die Menschen sein, ein Tag, der voller Drangsal, Furcht und Schrecken ist. Selbst unsere engsten Verwandten werden uns an diesem Tag gleichgültig sein:

{*Ein Tag, an dem der Mensch vor seinem Bruder flieht und vor seiner Mutter und seinem Vater und seiner Gefährtin und seinen Söhnen – und jedermann von ihnen wird an jenem Tag eine Angelegenheit haben, die ihn beschäftigt. Manche Gesichter werden an jenem Tag erstrahlen, lachen und sich freuen und andere Gesichter werden an jenem Tag staubbedeckt und von Dunkelheit umhüllt sein, dies sind die Ungläubigen und Frevler.*} (Sure *'Abasa* (80), Verse 34-42)

**Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:**

„Sieben Arten von Menschen wird Allah an jenem Tage Schatten gewähren, an dem es keinen Schatten gibt außer dem Seinen:

- Einem gerechten Herrscher,
- einem Jüngling, der im Gottesdienst für seinen Herrn herangewachsen ist,
- einem Mann, dessen Herz fest mit der Moschee verbunden ist,
- zwei Menschen, die einander nur um Allahs willen lieben und sich im Streben nach Ihm begegnen und auseinandergehen,
- einem Mann, der sich weigert, der Einladung einer attraktiven Frau von edler Abstammung zur Unzucht zu folgen und dabei sagt: „Ich fürchte Allah!“,
- einem Mensch, der so großzügig wohltätige Spenden gibt, dass seine Linke nicht weiß, was seine Rechte gegeben hat,
- einem Mann, der Allahs in Abgeschiedenheit gedenkt und dessen Augen dabei vor Tränen überfließen.“ (Al-Bukhārī, *Adhān*, 36)

# DER MANN, DER ALLAH UND DAS JENSEITS LEUGNETE

Es waren einmal zwei Freunde. Einer der beiden hatte gesunde Kinder und besaß großen Wohlstand. Er hatte zwei große, schöne Weingärten, die ringsum von Dattelpalmen umgeben waren und zwischen denen große, von Bächen durchzogene Felder lagen.

Es war Sommer und die Trauben waren bereits reif. Eines Tages rief der reiche Mann seinen Freund zu sich, um gemeinsam mit ihm all seine Felder und Gärten zu besichtigen und ihm während ihres Rundganges seine Reichtümer vorzuführen.



Der Gartenbesitzer führte seinen Freund durch die Felder und Gärten und erklärte ihm die verschiedenen Arten von Früchten und ihre Eigenschaften. Dabei machte es ihm sichtlich große Freude, mit seinem Wohlstand zu prahlen. Er war so von seinem Wohlstand eingenommen, dass es ihm nicht einmal in den Sinn kam, dass Allah derjenige war, der ihm all diesen Reichtum gegeben hatte. Er dachte einzig und allein an seinen Besitz. Voller Stolz sagte er zu seinem Freund:

„Ich habe viel mehr Besitz als du und außerdem genieße ich auch was meine Familie und Kinder angeht größeres Ansehen als du."

Dann gingen sie weiter in den zweiten Garten. Überall glänzten wunderbare, reife Früchte. Der reiche Mann fing an, auch mit diesem Garten zu prahlen, indem er sagte:

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser Garten jemals vergehen wird. Ich glaube auch nicht, dass es einen Jüngsten Tag geben wird. Und selbst wenn es einen Jüngsten Tag gäbe, würde Allah mir sicher einen noch besseren Garten als diesen geben, denn schließlich bin ich ein angesehener und wohlhabender Mann. Wegen meines Reichtums müsste Allah ihn mir auf jeden Fall geben!"

Sein Freund, der an Allah und das Jenseits glaubte, wurde angesichts der Worte des Reichen ungehalten und sagte: „Leugnest du etwa Ihn, der dich aus Erde erschaffen und dir dann im Mutterleib menschliche Gestalt verliehen hat? Du solltest wissen, dass ich von ganzem Herzen an Allah glaube und Ihm keinerlei Partner beigeselle. Obwohl du doch beim Anblick deiner Gärten dankbar Allahs, des Gebers all dieser Segnungen, gedenken solltest, tust du das

Gegenteil und leugnest Ihn. Hättest du nur beim Betreten deiner Gärten gesagt ‚*Mā scha' Allah* [Was Allah will], wie wunderbar Allah alles erschaffen hat!'

In der Tat besitze ich derzeit weniger als du an Wohlstand und Nachkommenschaft, doch ich habe unbegrenzte Hoffnung, dass Allah mir Gärten schenken wird, die noch schöner sind als deine. Schau, wenn du dich weiterhin so verhältst und dich weigerst, Allah gegenüber Dankbarkeit zu zeigen, wird Er dir Seine Segnungen wieder wegnehmen. Deine Gärten werden durch eine von Ihm gesandte Katastrophe zerstört werden. Oder die Bäche, die deine Gärten durchfließen, werden in der Erde versickern und du wirst unfähig sein, sie wiederzufinden, so dass deine wunderbaren Weingärten und Felder verdorren werden."

Schon kurze Zeit nach diesem Gespräch wurde alles, was der Gläubige gesagt hatte, bittere Wirklichkeit. Die Bäche trockneten aus, die Gärten verdorrten und die Erde wurde vor Trockenheit rissig. In der Folge fielen die Früchte von den Bäumen und die Ernte vertrocknete, die Bäume verwandelten sich in Skelette. Der reiche Mann, der in seinem Stolz Allah vergessen hatte, kam, um nach seinen Gärten und Weinstöcken zu schauen. Der Anblick seiner verdorrten Gärten schockierte ihn zutiefst und er fing an, vor Trauer laut wehzuklagen. All seine Mühen waren zunichte gemacht und sein ganzer Besitz war dahin. Nun sagte er, voller Reue darüber, wie er sich zuvor verhalten hatte:

„Wehe mir, ich wünschte, ich hätte meinem Herrn niemals Partner beigesellt! Ich wünschte, ich wäre nie für Seine Segnungen undankbar gewesen!" (Siehe Sure *al-Kahf* (18), Verse 32-44)

## Das Überreichen der Bücher der Taten

### Wir werden die Aufzeichnungen unserer Taten in dieser Welt entgegennehmen

Nachdem wir auf der Ebene von *al-Mahschar* versammelt sind, werden wir die Aufzeichnungen unserer Taten in dieser Welt entgegennehmen. In diesen Büchern haben die beiden *Kirāman Kātibīn* [ehrwürdige Schreiber] genannten Engel all unsere guten und schlechten Taten in allen Einzelheiten festgehalten. All unsere großen und kleinen rechtschaffenen Taten und Sünden finden sich darin niedergeschrieben. Unser erhabener Herr beschreibt die Überraschung und den Schrecken der Diener, die sich Schlechtes haben zuschulden kommen lassen, wenn ihnen das Buch ihrer Taten überreicht wird, mit den Worten:

{*Und das Buch wird vorgelegt. Da siehst du die Übeltäter erschrocken angesichts dessen, was darin steht, und sie sagen: „O wehe uns! Was ist mit diesem Buch, dass es nichts, weder klein noch groß, auslässt, ohne es zu erfassen?“ Und sie finden alles, was sie taten, vorliegen und dein Herr tut keinem Unrecht.*} (Sure *al-Kahf* (18), Vers 49)

Das Überreichen des Buchs der Taten in die rechte Hand bedeutet frohe Botschaft, während das Überreichen des Buches in die Linke oder hinter dem Rücken ein Zeichen für drohende Strafe ist. In anderen Worten: die Bewohner des Paradieses werden ihr Buch in die rechte Hand bekommen, die Bewohner des Höllenfeuers hingegen in die linke oder hinter dem Rücken.

An jenem Tag wird niemand in der Lage sein, den Inhalt seines Buches zu bestreiten. Jeder wird seine Taten vor sich sehen und eingestehen, was er getan hat, indem er gegen sich selbst Zeugnis ablegt:

{*Jedem Menschen haben Wir seine Taten an seinem Nacken festgemacht und am Tag der Auferstehung bringen Wir ihm ein Buch hervor, das er aufgeschlagen vorfinden wird: „Lies dein Buch, du selbst genügst heute als Abrechner über dich!“*} (Sure *al-Isrā’* (17), Verse13-14)





**Wir müssen für unsere Taten in dieser Welt Rechenschaft ablegen**



Auf der Ebene von *al-Mahschar* werden wir ungeduldig, ängstlich und aufgeregt darauf warten, unter der sengenden Sonne des Tages des Jüngsten Gerichts befragt zu werden. Schließlich wird die Befragung beginnen und wir werden mit dem Buch unserer Taten in der Hand vor unserem erhabenen Herrn stehen. Dann wird jeder einzelne von uns gleichzeitig von unserem allmächtigen Herrn befragt werden. Wir werden über jede Handlung und Verhaltensweise von der Zeit an, zu der wir das Reifealter erreicht haben, bis zum Augenblick unseres Todes Rechenschaft ablegen.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) betonte, dass am Tage von *al-Haschr* niemand auch nur einen Schritt tun kann, ohne die folgenden fünf Fragen beantwortet zu haben:

1. **Wo er sein Leben verbracht hat,**
2. **womit er seine Jugend verbracht hat,**
3. **wie er seinen Besitz erworben hat,**
4. **wofür er seinen Besitz ausgegeben hat,**
5. **ob er das, was er wusste, in die Tat umgesetzt hat oder nicht.**

(At-Tirmidhī, *Qiyāma*, 1)



„Ziehe dich selbst zur Rechenschaft, bevor du zur Rechenschaft gezogen wirst! Bereite dich auf die große Gerichtsverhandlung vor! Die Abrechnung im Jenseits wird für diejenigen leicht sein, die sich bereits in dieser Welt selbst zur Rechenschaft ziehen.“

‘Umar ibn al-Khattāb
(möge Allah mit ihm zufrieden sein)



## Rechenschaftablegen und Befragung

Niemand wird bei der Befragung am Tag des Gerichts ungerecht behandelt werden. Jeder wird bekommen, was er verdient hat. Der Unterdrücker und der Unterdrückte werden einander gegenüberstehen. Jene, die anderen Schaden oder Unrecht zugefügt haben, werden sich einer äußerst schwierigen Befragung ausgesetzt sehen. Jenen, die in dieser Welt unterdrückt wurden, wird Gerechtigkeit widerfahren und ihre Unterdrücker werden für ihre Untaten bestraft werden.

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Das Erste, hinsichtlich dessen der Gottesdiener am Jüngsten Tag befragt werden wird, ist das Gebet.“

(Abū Dāwūd, *Salāt*, 145)





## Die Waage



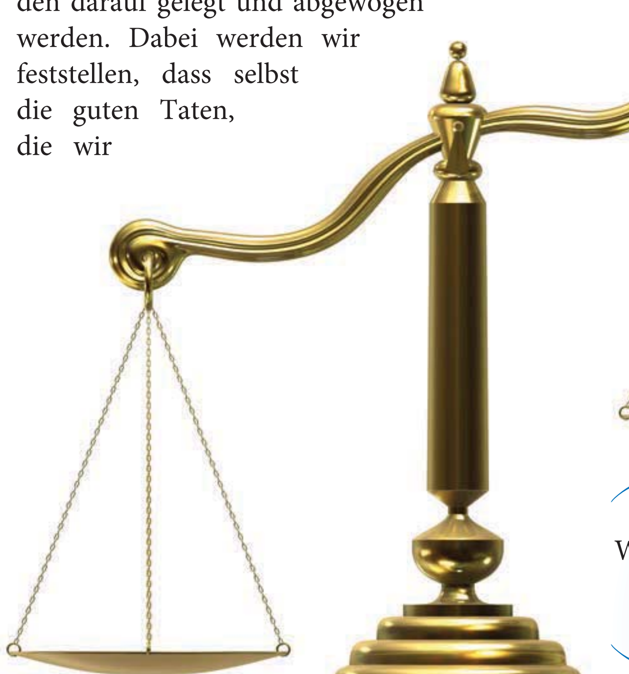
### Das Abwiegen der guten und schlechten Taten auf der Waage Allahs

Die exakte Beschaffenheit der *al-Mīzān* genannten Waage Allahs, des Erhabenen, ist nur dem Allerhöchsten selbst bekannt. Mit ihr werden nach der Befragung und dem Rechenschaftablegen unsere guten und schlechten Taten abgewogen. Wenn unsere guten Taten schwerer wiegen, sind wir unter den Geretteten. Diejenigen hingegen, deren schlechte Taten schwerer wiegen, zählen zu den Unglückseligen. Unser erhabener Herr beschreibt diesen Zusammenhang mit den Worten:

{*Und am Tag der Auferstehung werden Wir die Waagen der Gerechtigkeit aufstellen. Dann wird keinem das geringste Unrecht getan; und sei es nur so viel wie ein Senfkörnchen, Wir werden es beibringen – und Wir sind als Abrechnender ausreichend und genüge!*} (Sure *al-Anbiyā'* (21), Vers 47)

Es gibt keine andere Waage, die derart genau ist wie *al-Mīzān*. Alle guten und schlechten Taten, die wir in dieser Welt begangen haben, werden darauf gelegt und abgewogen werden. Dabei werden wir feststellen, dass selbst die guten Taten, die wir zu tun beabsichtigt und dann doch nicht ausgeführt haben, auf die Waage gelegt werden. Auch Worte wie *al-Hamdu li-Llāh* und *Subhān Allah*, die wir mit unserer Zunge ausgesprochen haben, werden auf *al-Mīzān* mit abgewogen. Unsere Anstrengungen auf dem Wege Allahs, unser Leiden oder Mühen, die wir beim Verkünden unserer wunderbaren Religion auf uns genommen haben, ja, selbst der Staub, der auf dem Weg Gutes zu tun, an unseren Füßen hängengeblieben ist, wird beim Abwiegen mit einbezogen. Ein freundliches Gesicht oder ein Stück Schokolade, das wir einem Freund angeboten haben, ein Glas Wasser, das wir einem älteren Menschen gebracht oder ein Stückchen Brot, das wir einem Kätzchen hingelegt haben, werden uns als gute Tat angerechnet werden.

Wer weiß, vielleicht wird uns etwas Gutes, das wir getan und selbst als unbedeutend angesehen haben, das Gewicht unserer guten Taten auf der Waage mehren! Deshalb sollten wir in unserem Leben in dieser Welt so viel Gutes tun, wie nur möglich. Wir sollten so oft wie möglich das Bekenntnis der göttlichen Einheit, Bitten um Vergebung und andere Bittgebete sprechen und die Namen Allahs, des Erhabenen, erwähnen und niemals eine gute Tat geringschätzen. Wann immer sich die Gelegenheit bietet, sollten wir versuchen, das Wohlgefallen Allahs, des Allmächtigen, zu gewinnen.



„Verrichte eine gute Tat und wirf sie ins Meer! Wenn die Fische sie nicht zu schätzen wissen, weiß der Schöpfer doch gewiss darüber Bescheid."
(Türkisches Sprichwort)



## Die Brücke über das Höllenfeuer

### Wir müssen die *as-Sirāt* genannte Brücke über das Höllenfeuer überqueren



*As-Sirāt* ist eine schmale Brücke über das Höllenfeuer, die alle Menschen überqueren müssen. Sie ist schmaler als ein Haar und schärfer als ein Schwert. Die Art und Weise, wie wir diese Brücke überqueren, hängt von unserem Glauben und unseren Taten in dieser Welt ab. Einige Gläubige werden sie mit Lichtgeschwindigkeit überqueren, manche sehr schnell, andere laufend und wieder andere langsam gehend. Es wird sogar Gläubige geben, die sie kriechend überqueren. Ungläubige sowie jene, deren schlechte Taten ihre guten überwiegen, werden nicht fähig sein, *as-Sirāt* zu überqueren. Sie werden stolpern oder ausgleiten und ins Höllenfeuer hinabstürzen.





## Das Paradies

### Für unsere guten Taten in dieser Welt wird uns die schönste Belohnung zuteil werden



Das Paradies [*al-Janna*] ist die Belohnung, die Allah, der Erhabene, für Seine gläubigen Diener vorbereitet hat. Es ist die Heimstatt ewigen Friedens und niemals endender Glückseligkeit für die Gläubigen. Im Paradies gibt es keinen Tod. Das Leben dort hat kein Ende. Diejenigen, die ins Paradies eingehen, werden dort finden, was immer sie sich wünschen. Sie werden genießen, was immer sie möchten und so viel sie mögen.

Manche der Freuden im Paradies werden denen in dieser Welt ähneln, doch nicht genau gleichen. Es wird dort verschiedene Arten von Früchten und Gemüse, Essen und Kleidung, herrlichen Wohnstätten und Palästen sowie von Gewässern durchströmte Gärten geben. Doch es wird dort auch andere, unvorstellbare Segnungen und wunderbare Dinge geben. Allah, der Erhabene, beschreibt das Paradies und dessen Freuden im edlen Koran unter anderem mit den Worten:

{„*O Meine Diener, keine Furcht soll euch an diesem Tage bedrücken, noch sollt ihr traurig sein, ihr, die ihr an Unsere Zeichen glaubtet und ergeben wart, tretet ein in das Paradies, ihr und eure Gattinnen, glückselig!“ Schalen aus Gold und Becher werden unter ihnen kreisen und darin wird alles sein, was die Seelen begehren und woran sich die Augen weiden. „Und ewig sollt ihr darin bleiben! Dies ist das Paradies, zu dessen Erben ihr berufen wurdet für das, was ihr zu tun pflegtet. Darin gibt es für euch Früchte in Fülle, von denen ihr essen könnt.*“} (Sure *az-Zukhruf* (43), Verse 68-73)

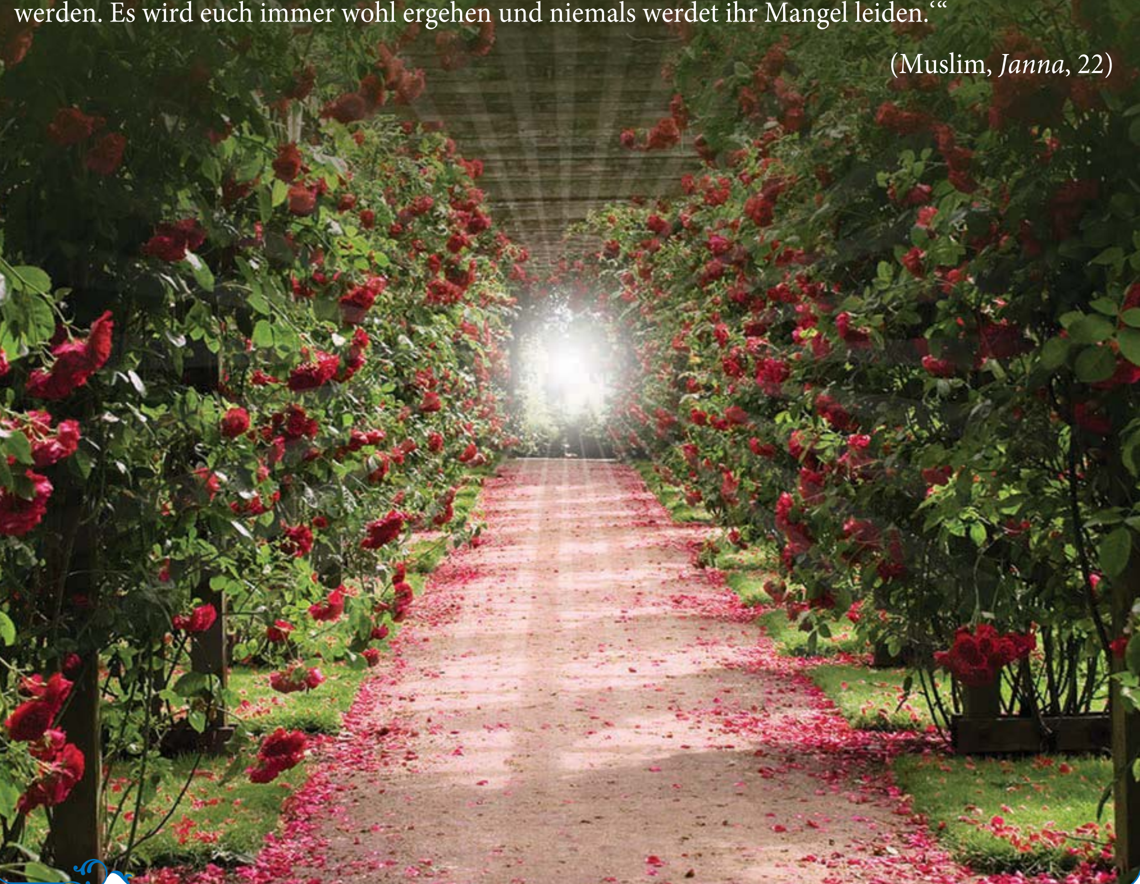
Im Paradies wird es keine Trauer, keinen Groll, keinen Hass und keine Feindschaft geben. Jeder seiner Bewohner wird den anderen lieben und respektieren. Sie werden einander besuchen und auf herrlichen, bequemen Ruhestätten sitzend wunderbare Gespräche führen, so wie es unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) beschrieb, als er sagte:

„Es wird unter ihnen keine Unstimmigkeiten und keine Feindschaft in ihren Herzen geben. Ihre Herzen werden vielmehr so einig sein wie ein einziges Herz und Allah am Morgen und am Abend lobpreisen.“ (Muslim, *Janna*, 17)

**Wenn unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) über die Wonnen des Paradieses sprach, pflegte er sie mit den Worten zu beschreiben:**

„Wenn die Bewohner des Paradieses in dessen Gärten eintreten, wird ihnen ein Rufer verkünden: ‚Fürwahr, ihr sollt auf ewig darin verweilen und niemals sterben! Euch wird ewige Gesundheit geschenkt und ihr werdet niemals Krankheit erleiden. Ihr werdet ewig jung sein und niemals alt werden. Es wird euch immer wohl ergehen und niemals werdet ihr Mangel leiden.'"

(Muslim, *Janna*, 22)







## Die Hölle

### Der Aufenthaltsort der Unterdrücker und Ungläubigen

Die Hölle [*Jahannam*] ist ein Ort der Qualen und Bestrafung. Dort werden die Ungläubigen, Götzenanbeter, Heuchler, Unterdrücker und Sünder ihre Strafe erleiden.

In der Hölle gibt es die Strafe Allahs, des Erhabenen. Jene, die nicht an Allah und das Jenseits glauben, werden für immer in der Hölle bleiben und wegen ihres Leugnens bleiben ihnen die Gnade Allahs und Sein göttliches Wohlgefallen verwehrt. Sündige Gläubige werden ihre Strafe in der Hölle verbüßen, doch nicht auf ewig darin bleiben. Nach Verbüßung ihrer Strafe werden sie ins Paradies eingehen. Wenn die schuldigen Gottesdiener in der Hölle angelangen, wird diese Funken versprühen und ein fernes Grollen wird zu hören sein. Als Getränk werden die Höllenbewohner Blut, Eiter und ko-

chendes Wasser bekommen, die ihnen die Gedärme zerreißen.

In der Hölle wird es keine Kühle geben. Der einzige Schatten, in dem die Höllenbewohner Zuflucht suchen könnten, ist der Schatten ihrer lodernden Flammen. Es wird entweder Eiseskälte oder Gluthitze herrschen. Die Haut derer, die in der Hölle brennen, wird immer wieder erneuert, damit sie aufs Neue mit dem Höllenfeuer bestraft werden können.

Die Höllenbewohner werden in der Lage sein, die Bewohner des Paradieses zu sehen und sie um Hilfe anflehen, doch ihr Bitten wird abgewiesen werden, wie es im edlen Koran beschrieben wird:

{*Und die Gefährten des Feuers werden den Gefährten des Paradieses zurufen: „Schüttet auf uns etwas Wasser herab oder etwas von dem, was Allah euch beschert hat!“, doch sie werden sagen: „Wahrlich, Allah hat den Ungläubigen beides verwehrt.“*} (Sure *al-Aʿrāf* (7), Vers 50)

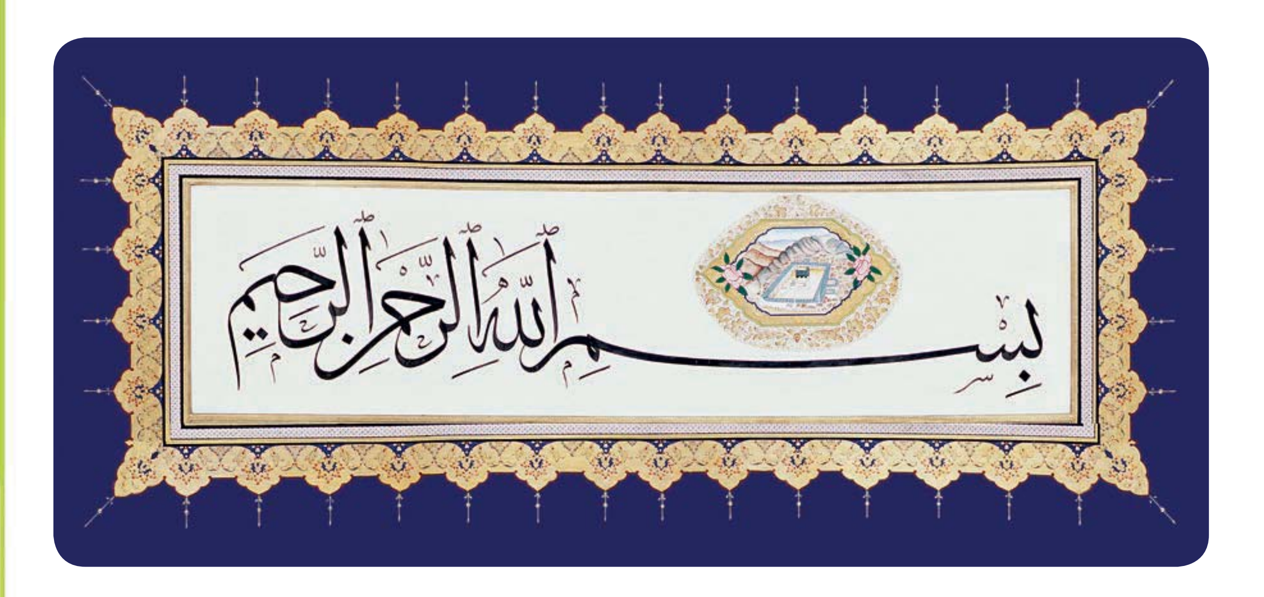
Die Bewohner der Hölle werden zutiefst bereuen, was sie in dieser Welt getan haben. Ihr größter Wunsch wird sein, in diese Welt zurückzukehren. Sie werden sich wünschen, sie könnten zurückkommen, um ihren Glauben zu bezeugen, Gottesdienste zu verrichten und gute Menschen zu werden und so doch noch ins Paradies zu gelangen. Aber es wird zu spät für sie sein. Es wird ihnen unmöglich sein, in diese Welt zurückzukehren.

Als Gottesdiener, die sich der Realität von Paradies und Hölle bewusst sind, sollte unser wichtigstes Ziel darin bestehen, nach der Liebe Allahs und Seinem göttlichen Wohlgefallen zu streben. Dieses Ziel lässt sich nur durch ein Leben als Gläubige und das Verrichten guter Taten erreichen. Deshalb sollten wir unser ganzes Leben als Gläubige verbringen und uns an Allahs Gebote und Verbote halten.

Wir sollten unsere Gottesdienste verrichten und gutes Benehmen zeigen, die Rechte Allahs und Seiner Diener respektieren sowie begangene Sünden sofort bereuen und Allah dafür um Vergebung bitten. Nur auf diese Weise können wir uns vor dem Höllenfeuer retten. Wir sollten uns darum bemühen, dass uns im Jenseits die grenzenlose Gnade und Barmherzigkeit Allahs nicht verwehrt bleiben.



# DIE GNADE UND BARMHERZIGKEIT ALLAHS SIND GRENZENLOS



Wenn wir die *Basmala*, also die Worte *Bismi-Llāhi r-Rahmāni r-Rahīm* aussprechen, erwähnen wir Allah mit seinen Eigenschaften der Gnade und der Barmherzigkeit.

Allah ist in der Tat gnädig und barmherzig. Dies ist der Grund, weshalb Er der gesamten Schöpfung Seine göttliche Barmherzigkeit entgegenbringt. Er gewährt Seine Segnungen ausnahmslos allen, ohne zwischen seinen Geschöpfen einen Unterschied bezüglich ihres Glaubens oder Unglaubens zu machen. Allahs Barmherzigkeit umfasst alle Dinge. Denn obwohl Seine Diener alle möglichen Sünden begehen, gewährt Er ihnen doch Seine Segnungen und dies ist ein Zeichen Seiner bedingungslosen Barmherzigkeit.

Allah ist gnädig. Am Tage des Jüngsten Gerichts wird Seine Gnade für die Gläubigen grenzenlos sein. Unser allmächtiger Herr wird Seine gläubigen Diener im Jenseits genauso barmherzig behandeln wie in dieser Welt, ja, Seine Barmherzigkeit im Jenseits wird sogar noch größer sein als in dieser Welt. Jene, in deren Herzen sich auch nur das winzigste Maß an Glauben findet, werden der Gnade Allahs teilhaftig werden und ins Paradies eingehen. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) beschrieb die gewaltige Größe der Barmherzigkeit Allahs mit den Worten:

„Allah, der Erhabene, teilte die Barmherzigkeit in einhundert Teile und behielt sich selbst davon neunundneunzig vor. Nur einen Teil davon sandte Er auf die Erde, auf die Jinnen, Menschen und Tiere hinab, und deswegen lieben sie einander, sind freundlich und selbst die Tiere behandeln ihre Jungen liebevoll. Und neunundneunzig Teile Seiner Barmherzigkeit hat Allah sich selbst



Allah, der Erhabene, sagt:

*{O Meine Diener, die ihr euch gegen euch selbst vergangen habt, verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Allahs; wahrlich, Allah vergibt die Sünden allesamt – fürwahr, Er ist der Allverzeihende, der Allbarmherzige.}*

(Sure *az-Zumar* (39), Vers 53)

vorbehalten und mit ihnen wird Er am Tag der Auferstehung Seinen Dienern begegnen.“ (Al-Bukhārī, *Adab*, 19; Muslim, *Tauba* 17)

Wenn bereits ein Teil der Barmherzigkeit unseres Herrn solch gewaltige Auswirkungen hat, was können dann erst neunundneunzig Teile bewirken! Wenn die Quelle der gesamten Barmherzigkeit in dieser Welt dieser eine Teil göttlicher Barmherzigkeit ist, dann ist die Größe der Barmherzigkeit Allahs im Jenseits unvorstellbar. Doch diese frohe Botschaft sollte uns nicht in die Irre führen. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Sterben als Gläubiger davon abhängt, ein Leben als Gläubiger zu führen. Andernfalls könnten uns Schaytān und unser Ego betrügen und vom Verrichten unserer Gottesdienste abhalten, indem sie uns einflüstern: „Du bist doch ein gläubiger Mensch, Allah wird dir doch sicherlich verzeihen! Vielleicht wirst du ein bisschen in der Hölle bestraft, doch du wirst schnell wieder herauskommen.“ Auf diese Weise könnten sie uns auch dazu verleiten, eine Reihe von Sünden zu begehen oder uns sogar an den Rand des Unglaubens bringen.

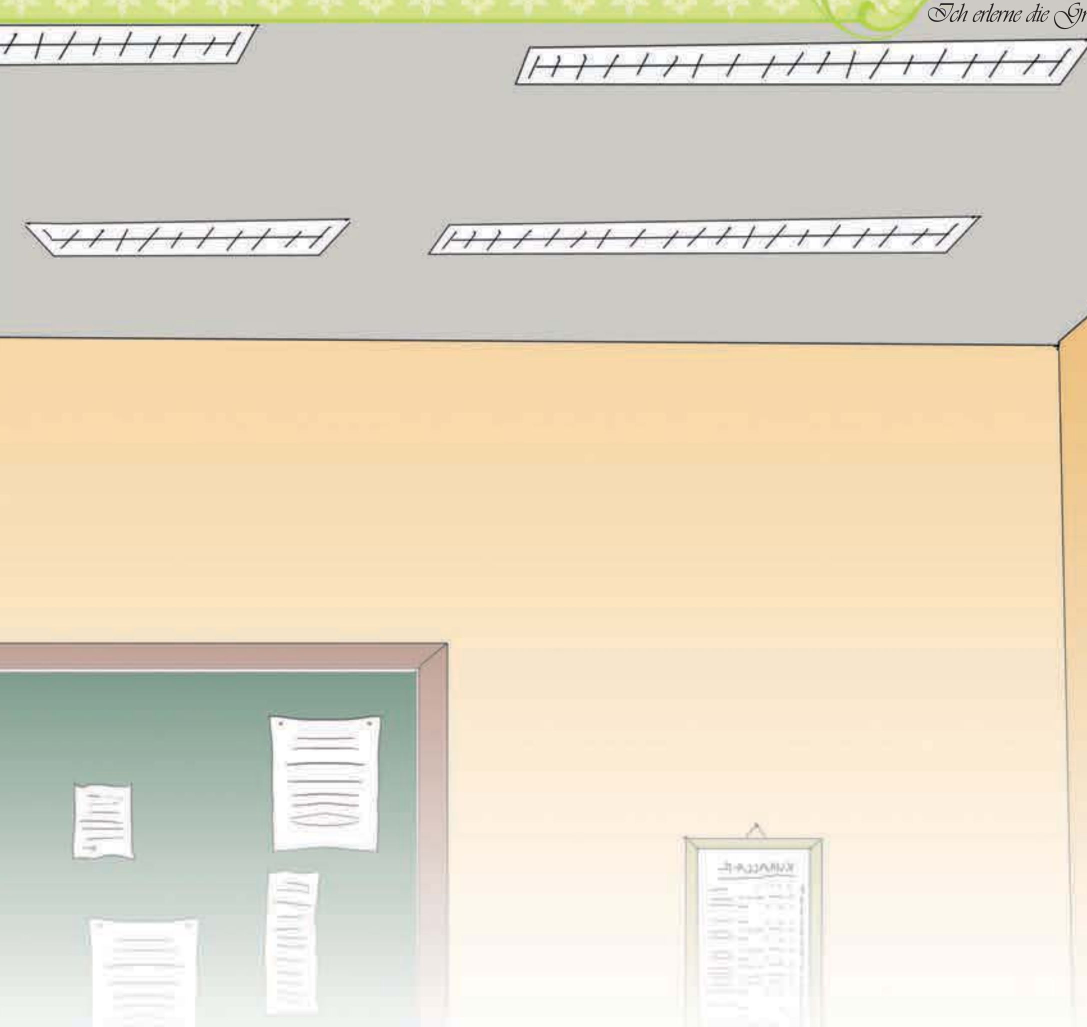
Andererseits dürfen wir auch nicht vergessen, dass wir Menschen sind und als solche unweigerlich Sünden begehen. Doch dürfen wir nie an Allahs Barmherzigkeit zweifeln. Was auch immer geschieht, wir sollten uns stets unserem Herrn zuwenden und Ihn um Vergebung bitten.

So sollten wir als Gläubige stets zwischen Furcht und Hoffnung leben. Wir sollten uns darum Sorgen machen, Allahs Wohlgefallen zu verlieren und Seiner Strafe anheimzufallen, doch wir sollten uns auch daran erinnern, dass Allah der Barmherzigste aller Barmherzigen und der Allverzeihende ist. Wir sollten nie infolge unserer Sünden und Fehler in absolute Hoffnungslosigkeit verfallen.



# IBRAHIMS BEKLEMMENDES GEFÜHL

Beim Verlassen des Klassenzimmers bemerkte Ibrahim, dass Salīm sein Geld aus der Tasche gefallen war, doch er wies Salīm nicht darauf hin, sondern wartete, bis alle den Raum verlassen hatten. Als alle gegangen waren, hob er das Geld auf und steckte es in die Tasche. Dabei achtete er darauf, dass niemand ihn beobachtete.



Von diesem Moment an spürte er in seinem Herzen ein beklemmendes Gefühl. Kurz darauf klingelte es und alle kamen zurück ins Klassenzimmer. Der Lehrer begann mit dem Unterricht, doch weil Ibrahim in Gedanken mit Salīms Geld beschäftigt war, konnte er sich nicht auf die Worte des Lehrers konzentrieren. Er machte sich Sorgen, was wohl geschehen würde, wenn herauskäme, dass er das Geld genommen hatte.

Doch dann erregte der Vortrag des Lehrers über den Glauben an das Jenseits Ibrahims Aufmerksamkeit. Der Lehrer erklärte, dass im Jenseits jeder bezüglich seiner Handlungen befragt und mit deren Folgen konfrontiert werden würde. Diese Worte verstärkten das beklemmende Gefühl in seinem Inneren noch mehr.

Ungeduldig erwartete Ibrahim das Ende der Stunde, um Salīm sein Geld zurückzugeben und so dieses schreckliche Gefühl loszuwerden. Nach endlosen Minuten erschallte endlich das Klingeln. Ibrahim wurde ganz aufgeregt. Das beklemmende Gefühl, dass er die ganze Stunde über verspürt hatte, hatte ihm arg zugesetzt. Als alle den Raum verließen, sagte er leise zu Salīm:

„Salīm, du hast in der letzten Pause dieses Geld hier verloren und ich habe es an mich genommen. Es tut mir leid, aber ich hatte noch keine Gelegenheit, es dir wiederzugeben."

Salīm bedankte sich bei seinem Kameraden dafür, dass er ihm sein Geld zurückgegeben hatte und Ibrahim wiederum dankte Allah dafür, dass Er ihn von dieser Last befreit hatte. Nun verstand er, wie der Glaube an das Jenseits und die Befragung bezüglich der Taten in dieser Welt das Verhalten des Menschen beeinflussen kann und er versprach sich selbst, einen solchen Fehler nicht wieder zu begehen.

M. Yaşar Kandemir

# DER NUTZEN DES GLAUBENS AN DAS JENSEITS



## DER GLAUBE AN DAS JENSEITS

- stärkt unser Verantwortungsbewusstsein.
- bewirkt, dass in der Gesellschaft ein Empfinden für Recht und Gerechtigkeit herrscht.
- bewahrt uns vor Selbstsucht.
- hält uns vom Erwerb des Lebensunterhalts durch unzulässige Mittel ab und bringt uns dazu, diesen auf rechtmäßige Weise zu erwerben.

Der Glaube an das Jenseits beinhaltet, dass wir daran glauben, eines Tages für all unsere Handlungen in dieser Welt zur Verantwortung gezogen zu werden. Das heißt, wir glauben, dass wir eine große Prüfung zu bestehen haben. Dies lässt uns erkennen, dass wir gegenüber Allah, dem Erhabenen, der uns aus dem Nichts erschaffen hat, gegenüber der Gesellschaft, in der wir leben und gegenüber allen anderen Wesen bestimmte Verpflichtungen und Verantwortungen haben. Wir glauben, dass jene, die Gutes tun, dafür belohnt und jene, die Schlechtes tun, für ihre Untaten Strafe erleiden werden. In anderen Worten: Der Glaube an das Jenseits **stärkt unser Verantwortungsbewusstsein**.

Wenn wir uns entsprechend diesem Verantwortungsbewusstsein verhalten, streben wir danach, uns auf die große Prüfung am Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten. Wir erfüllen unsere Verpflichtungen so gut wir können und achten auf unsere Worte und unser Verhalten. Wir versuchen, ins Paradies zu gelangen und uns vor dem Höllenfeuer zu retten. Wir behandeln unsere Familie und unsere Freunde gut, verhalten uns niemandem gegenüber ungerecht und werden zu aufrechten Menschen.



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Allah gehört, was in den Himmeln und was auf Erden ist. Und ob ihr was in eurem Inneren ist offenlegt oder geheimhaltet, Allah rechnet mit euch darüber ab. Er vergibt, wem Er will, und Er straft, wen Er will. Und Allah besitzt Macht über alle Dinge.}*

(Sure *al-Baqara* (2), Vers 284)





Es ist überaus wichtig, dass die Menschen innerhalb einer Gesellschaft einander vertrauen können. Ein solches Vertrauen kann nur durch Recht und Gerechtigkeit erreicht werden. Dies ist wesentlich leichter in einer Gesellschaft, die aus Menschen besteht, die fest an das Jenseits glauben, denn der Glaube, dass wir für unsere Taten Rechenschaft ablegen müssen, beeinflusst entscheidend unsere Sichtweise der Menschen und anderer Wesen in dieser Welt. Dieser Glaube bestimmt also unser Verhältnis zu anderen Menschen und **trägt dazu bei, dass in der Gesellschaft ein Empfinden für Recht und Gerechtigkeit herrscht.**

Wenn wir fest an das Jenseits glauben, verletzen wir nicht die Rechte anderer Menschen und achten sorgfältig auf unsere Worte und Handlungen. Wir vermeiden es, hässliche oder anderen Menschen das Herz brechende Dinge zu sagen und behandeln niemanden ungerecht. Wir verhalten uns Bedürftigen, Armen und Waisen gegenüber freundlich und achten im gleichen Maße auf die Einhaltung der Rechte anderer wie auf die unserer eigenen. Wir eignen uns nichts an, das anderen gehört und beeinträchtigen andere Menschen weder in ihrem Eigentum, noch ihrem Leben, ihrer Würde, ihren Rechten oder ihrer Freiheit. Wir veruntreuen nichts, was uns anvertraut wurde. Kurz gesagt werden wir zu vertrauenswürdigen Menschen, die niemandem durch Wort oder Tat einen Schaden zufügen.





Eines Tages fragte der Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm):

„Wisst ihr, was ein Bankrotteur ist?“

Die Gefährten antworteten: „Nach unserem Verständnis ist ein Bankrotteur jemand, der kein Geld hat und über keine Güter verfügt.“

Da erklärte der Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm):

„Der Bankrotteur meiner Gemeinschaft ist derjenige, der am Tag der Auferstehung mit Gebeten, Fasten und *Zakāt* erscheint, jedoch über diesen geschimpft und jenen verleumdet hat, sowie den Besitz eines anderen verzehrt und das Blut eines weiteren vergossen und wieder einen anderen geschlagen hat. Der Lohn seiner Taten wird an all diese verteilt und wenn der Lohn seiner Taten aufgebraucht ist, bevor seine Schuld beglichen ist, werden ihre Vergehen genommen und ihm aufgebürdet. Dann wird er ins Feuer geworfen.“

(Muslim, *Birr*, 59)



Eine der wichtigsten Bedingungen dafür, dass in einer Gesellschaft Glück und Zufriedenheit herrschen können, ist die Hilfsbereitschaft. Einander zu helfen und sich um die Bedürfnisse anderer zu kümmern errichtet Brücken der Liebe unter den Menschen.

Wenn wir an das Jenseits glauben, denken wir nicht nur an uns selbst, sondern auch an die anderen. Der Glaube an das Jenseits **bewahrt uns vor Selbstsucht.** Wir lieben die Menschen, die Allah in vorzüglichster Form erschaffen hat, und helfen ihnen. Wir bemühen uns, gute Taten zu verrichten, die nicht nur in diesem Leben, sondern auch nach dem Tode Nutzen bringen. Wir beeilen uns, den Armen und Bedürftigen mit unserer *Zakāt* und wohltätigen Spenden zu helfen und ihnen hilfreich zur Seite zu stehen.

Die Muslime haben eine Zivilisation der Stiftungen errichtet und zeitlose Monumente hinterlassen. Sie haben das Recht, diese Einrichtungen zu nutzen, um Allahs willen anderen Menschen überlassen. So haben sie zum Wohle der Bedürftigen, Witwen und Waisen Suppenküchen und Krankenhäuser gegründet und Trinkwasserbrunnen gebaut. Sie haben sogar spezielle Stiftungen errichtet, die sich um verletzte Tiere kümmern oder Trinkwasser für durstige Tiere bereitstellen. Sie haben zu Lebzeiten an das Leben nach dem Tode gedacht. Derartige Gedanken und Empfindungen sind Folgen des Glaubens an das Jenseits.

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

**„Wenn ein Mensch stirbt, enden all seine Taten, abgesehen von Dreien: Einer dauerhaft wirkenden Wohltätigkeit [*Sadaqa al-jāriya*], nutzbringendem Wissen oder einem rechtschaffenen Nachkommen, der für ihn betet."**

(*Sadaqa al-jāriya* ist eine Form von Wohltätigkeit, die den Menschen fortdauernden Nutzen bringt, wie zum Beispiel eine Schule, Moschee, ein Trinkwasserbrunnen oder eine Straße.)

(Muslim, *Wasiya*, 14)





Diejenigen, die den Tod vergessen und nicht an die Befragung nach dem Tode glauben, schrecken nicht davor zurück, Sünden zu begehen, denn sie meinen, das Leben bestehe nur aus Essen, Trinken und Vergnügen. Sie verhalten sich gierig und sind nie zufrieden mit dem, was sie besitzen. Um Geld zu verdienen oder um Ansehen oder Ruhm zu erlangen sind sie bereit, alles zu tun. Sie verdienen ihr Geld ohne darauf zu achten, ob es aus zulässigen oder unzulässigen Quellen kommt, und sind eventuell sogar bereit, für etwas Geld zu stehlen, Blut zu vergießen oder zu morden.



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Und wer Allah fürchtet, dem schafft Er einen Ausweg und Er beschert ihm Unterhalt, von wo er es nicht erwartet. Und wer auf Allah vertraut, dem ist Er genüge.}*

(Sure *at-Talāq*, (65), Verse 2-3)

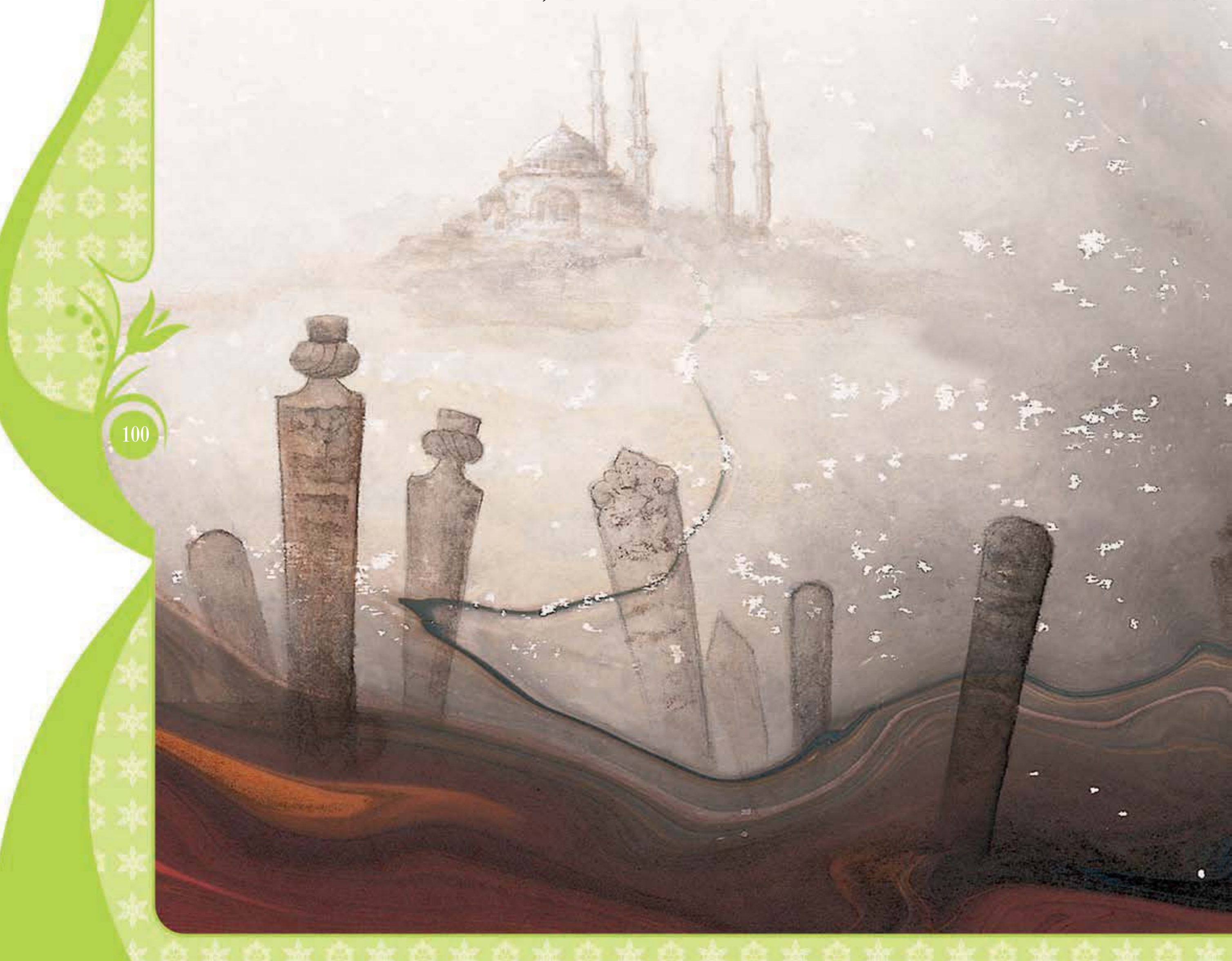
Der Glaube an das Jenseits lehrt uns, mit dem zufrieden zu sein, was wir haben. Er bringt die Segnungen auf rechtmäßige Weise erworbenen und reinen Lebensunterhalts mit sich und verleiht uns die Kraft, die damit verbundenen Anstrengungen zu ertragen, indem er unsere Herzen mit der Überzeugung erfüllt, dass uns im Jenseits der göttliche Lohn für diese Lebensweise erwartet. Der Glaube an das Jenseits **hält uns vom Erwerb des Lebensunterhalts durch unzulässige Mittel ab und bringt uns dazu, diesen auf rechtmäßige Weise zu erwerben.** Er läutert unsere Herzen von schlechten Eigenschaften wie Habsucht und ständiger Unzufriedenheit und stärkt unseren Wunsch, anderen zu helfen und zu dienen.



# DAS GLEICHGEWICHT ZWISCHEN DIESSEITS UND JENSEITS IM LEBEN UNSERES PROPHETEN ﷺ

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ist das vortrefflichste Beispiel dafür, wie man diese Welt begreifen und sich auf das Jenseits vorbereiten sollte. Seine Sichtweise des Diesseits und des Jenseits war die folgende:

Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) pflegte die zulässigen und reinen Segnungen dieser Welt zu nutzen, doch er hängte niemals sein Herz an diese Welt und das, was in ihr ist. Er lebte in einem Bewusstsein, dass er mit den Worten zum Ausdruck brachte: „O Allah, es gibt kein wahres Leben außer dem Leben des Jenseits!" (Al-Bukhārī, *Riqāq*, 1), und gestaltete sein Leben in dieser Welt gemäß den Erfordernissen des Jenseits. Er vergaß nie, dass er für seine Handlungen zur Verantwortung gezogen werden würde und tat niemals etwas Unverantwortliches. Er war sich seiner Verpflichtungen gegenüber Allah bewusst, verrichtete immer seine Gottesdienste und war stets das beste Vorbild für jene, die ihm folgten.



Niemals verletzte er andere Menschen. Er behandelte niemanden ungerecht und zeigte sich auch niemals damit einverstanden, wenn Menschen einander ungerecht behandelten. Er war äußerst sorgfältig im Umgang mit den Rechten anderer Menschen und fürchtete sich davor, am Tag des Jüngsten Gerichts mit der Bürde, jemandem sein Recht genommen zu haben, in die göttliche Gegenwart zu treten. Deshalb riet er seinen Anhängern immer, Ansprüche anderer Menschen in dieser Welt zu begleichen und sie zu bitten, etwaige Unstimmigkeiten zu verzeihen. Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) sagte:

„Wer einem anderen Unrecht in Bezug auf seine Ehre oder irgendetwas anderes zugefügt hat, soll ihn vor dem Tag der Auferstehung um Vergebung bitten, an dem es kein Geld mehr geben wird, um Wiedergutmachung für schlechte Taten zu leisten, sondern an dem ihm, wenn er gute Taten verrichtet hat, der Lohn seiner guten Taten entsprechend dem von ihm verübten Unrecht entzogen werden wird. Und wenn er keine guten Taten verrichtet hat, werden ihm die Sünden desjenigen aufgebürdet, dem er Unrecht getan hat.“ (Al-Bukhārī, *Riqāq*, 48)

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) führte ein Leben in vollkommener Übereinstimmung mit den Versen des edlen Koran. Der Befehl unseres allmächtigen Herrn {*Und diene deinem Herrn bis die Gewissheit* (*des Todes*) *zu dir kommt!*} (Sure *al-Hijr* (15), Vers 99) war eines der Grundprinzipien seiner Lebensführung. Sein weltliches Dasein war geprägt von der Bedeutung des Verses {*Sprich: „Wahrlich, mein Gebet und mein Opfer, mein Leben und mein Sterben gehören Allah, dem Herrn der Welten.“*} (Sure *al-An‘ām* (6), Vers 162) Selbst auf dem Sterbebett hörte er nicht auf, Gottesdienste zu verrichten, seine Botschaft zu verkünden und seine Gefährten zu lehren.

Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) war sich bewusst, dass Leben und Tod allein in der Hand Allahs liegen. Niemals gab er die Hoffnung auf oder wurde mutlos. Er besaß einen starken Glauben daran, dass niemand ihm nutzen oder schaden konnte, ohne dass Allah, der Erhabene, dies wollte. Infolge dieses Glaubens fürchtete er nie den Tod und war selbst in den heftigsten Gefechten stets in der vordersten Reihe zu finden.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) hielt stets ein Gleichgewicht zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. Weder wandte er sich völlig dieser Welt zu und vernachlässigte das Jenseits, noch kehrte er sich vollkommen dem Jenseits zu und vernachlässigte diese Welt. Er hieß vollkommene Entsagung von dieser Welt nicht gut und riet seinen Gefährten immer, ein Gleichgewicht zwischen dieser Welt und dem Jenseits zu halten.

Drei seiner Gefährten kamen einmal überein, all ihre Zeit im Zustand des Gottesdienstes zu verbringen. Gemäß ihrer Übereinkunft sollte einer von ihnen jeden Tag fasten, während der zweite jede Nacht ununterbrochen im Gebet verbringen und der dritte niemals heiraten sollte. Als Allahs Gesandter davon hörte, warnte er sie, indem er sagte:

„Seid ihr diejenigen, die dies und jenes gesagt haben? Ich schwöre bei Allah: Wahrlich, ich bin gottesfürchtiger als ihr und doch faste ich manchmal und ein andermal faste ich nicht, und ich verrichte Gebete in der Nacht und ich schlafe, und ich heirate Frauen; und wer von meiner *Sunna* abweicht, der gehört nicht zu mir!“ (Al-Bukhārī, *Nikāh*, 1)



Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) schätzte niemals eine gute Tat in dieser Welt gering. Er sagte, dass gute Taten einen vor dem Höllenfeuer bewahren und dass selbst die kleinste gute Tat in dieser Welt im Jenseits nicht unbelohnt bleiben wird. Er sagte: „Schützt euch vor dem Höllenfeuer, und sei es durch das Geben einer halben Dattel!“ (Al-Bukhārī, *Zakāt*, 9)

Er verkündete, dass alle gute Taten, ob groß oder klein, Gründe für das Eingehen ins Paradies sein werden und erwähnte bemerkenswerte Beispiele dafür. Eines davon ist das folgende:

„Während ein Mann seines Weges ging, sah er einen Dornenzweig auf der Straße liegen und räumte ihn aus dem Weg. Da dankte ihm Allah dies, indem Er ihm seine Sünden vergab.“ (Al-Bukhārī, *Adhān*, 32; *Mazālim*, 28)

Allahs ehrwürdiger Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) hörte nie auf, zu arbeiten, sich abzumühen und gute Werke zu tun. Er mahnte stets, zu hoffen, sich mit aller Kraft zu bemühen und hielt die Menschen dazu an, Gutes zu tun. Der folgende Ausspruch ist ein gutes Beispiel dafür:

„Wenn du einen Schössling in der Hand hältst und der Jüngste Tag anbricht, so pflanze ihn, wenn du die Kraft dazu hast, ein, bevor die Welt untergeht!“ (Ahmad, *Musnad*, Bd. III, 191)




Unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) bat Allah, den Erhabenen, stets um Gesundheit und Wohlergehen und führte ein lauteres und ordentliches Leben. Er zeigte sich nie ungeduldig, wenn Schwierigkeiten auftraten oder er unter Krankheit litt. Bedrängnisse und gesundheitliche Beschwerden geduldig zu ertragen ist ein Grund für die Vergebung von Sünden. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) lehrte seine Anhänger, dass Krankenbesuche und die Teilnahme an Begräbnissen zu den Verpflichtungen der Gläubigen untereinander zählen, und hielt sich zu Lebzeiten selbst daran, indem er Kranke besuchte und für sie betete. Er riet ihnen, geduldig zu sein, und indem er ihnen verkündete, welch gewaltiger göttlicher Lohn sie dafür im Jenseits erwartete, munterte er sie auf.

Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) empfahl uns: „Gedenkt häufig des Zerstörers aller weltlichen Genüsse, des Todes!“ (At-Tirmidhī, *Zuhd*, 4), auf dass wir nicht den Tod und das Jenseits vergessen. Er selbst war sich des Todes jederzeit bewusst und war sein ganzes Leben stets bereit, ihm zu begegnen. Er erinnerte die Kranken, die im Sterben lagen, an die Einheit Allahs und die Größe Seiner Gnade und Barmherzigkeit und lud sie auf gütige Weise ein, das Einheitsbekenntnis zu sprechen. Damit machte er es ihnen leicht, diese Welt als Gläubige zu verlassen. Er sagte zu seinen Gefährten: „Gebt denen, die im Sterben liegen, die Worte *Lā ilāha illa-Llāh* ein!“ (Muslim, *Janā'iz*, 1)

Angesichts des Todes seiner Angehörigen und anderer geliebter Menschen bewies Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) größte Standhaftigkeit und Geduld. Er wusste und akzeptierte, dass all dies von Allah gesandte Prüfungen waren und hoffte auf den Lohn Allahs, des Erhabenen, für seine Geduld. Er erlebte und erdultete das Dahinscheiden vieler geliebter Menschen, darunter seine Ehefrau Khadīja (möge Allah mit ihr zufrieden sein). Seine drei Söhne und drei seiner Töchter verstarben zu seinen Lebzeiten und eine Reihe seiner engen Freunde und Verwandten, wie Jaʿfar at-Tayyār und sein Onkel Hamza starben als Märtyrer. Er trauerte um sie und vergoss Tränen, doch er verlor niemals die Geduld und die Kraft, ihren Verlust zu ertragen. Auf diese Weise gab er den Gläubigen das vortrefflichste Beispiel, wie sie sich in derartigen Situationen verhalten sollen. Er unterwarf sich vollkommen dem Willen seines Herrn und vergaß nie, dass Allah derjenige ist, der Leben gibt und nimmt wie Er will. Niemals rebellierte der ehrwürdige Prophet (Allah



segne ihn und schenke ihm Frieden) durch lautes Wehklagen und Geschrei gegen den Willen Allahs.

Als er gemeinsam mit einigen seiner Gefährten das Haus betrat, in dem sein Sohn Ibrāhīm im Sterben lag, begannen Tränen aus den Augen des Gesandten Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) zu strömen. Als ʿAbd ar-Rahmān ibn ʿAuf ihn daraufhin fragte: „Vergießt selbst du Tränen, O Gesandter Allahs?“, antwortete er:

„O Ibn ʿAuf, diese Tränen sind Zeichen der Barmherzigkeit“, dann weinte er weiter, bis er schließlich sagte: „Das Auge vergießt Tränen und das Herz trauert, doch wir sagen nichts außer dem, was unserem Herrn wohlgefällig ist. O Ibrāhīm, wahrlich, wir trauern über die Trennung von dir!“ (Al-Bukhārī, *Janā'iz*, 43)

Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) teilte uns mit, dass manche Fehler, wie das Gerede über andere Leute oder Achtlosigkeit beim Verrichten der Notdurft, dazu führen können, dass man im Grab bestraft wird, und er suchte Zuflucht bei Allah vor der Bestrafung im Grab. Er erinnerte daran, dass jeder im Grabe mit seinen Taten allein sein wird, indem er sagte: „Wenn der Verstorbene zu Grabe getragen wird, folgen ihm Drei, von denen Zwei zurückbleiben und Einer ihn begleiten wird: Seine Angehörigen, sein Besitz und seine Taten. Seine Angehörigen und sein Besitz bleiben zurück, während seine Taten ihn begleiten.“ (Al-Bukhārī, *Riqāq*, 42)

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) sagte auch: „Wer die Gräber besuchen möchte, soll sie besuchen, denn es erinnert einen an das Jenseits!“ (At-Tirmidhī, *Janā'iz*, 60), und er selbst besuchte oft die Gräber. Er betrachtete das Besuchen der Gräber als mahnende Erinnerung an den Tod und das Jenseits. Oft besuchte er den *Jannat al-Baqīʿ* genannten Friedhof und betete dort für die verstorbenen Gläubigen. Wenn er den Friedhof betrat, pflegte er zu sagen: „Der Friede sei auf euch, O ihr Bewohner der Gräber!“, und dann ein Bittgebet [*Duʿā*] zu sprechen, in dem er zu-

erst sagte: „Möge Allah uns und euch vergeben!“, und dann: „Ihr seid uns vorangegangen und wir werden euch nachfolgen.“ (At-Tirmidhī, *Janā’iz*, 59) Auf diese Weise pflegte er sich an den Tod zu erinnern und über das Grab und das Jenseits nachzudenken.

Eines Tages kam einer der *Ansār* zum Gesandten Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) und fragte ihn, nachdem er ihn begrüßt hatte:

„O Gesandter Allahs, welcher Gläubige ist der tugendhafteste?“, worauf Allahs Gesandter erwiderte: „Der mit dem besten Charakter.“

Da fragte der Mann weiter: „O Gesandter Allahs, und welcher Gläubige ist der intelligenteste?“, worauf der Prophet antwortete:

„Derjenige, der am meisten des Todes gedenkt und sich am besten auf das Leben nach dem Tode vorbereitet.“ (Ibn Mājah, *Zuhd*, 31)

Unser ehrwürdiger Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) wusste genau, dass jede gute Tat in dieser Welt Allah, dem Erhabenen, wohlgefällig ist, und er verhielt sich dementsprechend. Er betrachtete gute Taten als Mittel, die Gnade und Vergebung Allahs zu erwerben. Er sprach zu seinen Gefährten über die Wonnen des Paradieses und die Qualen der Hölle. Er gab Beispiele dafür, wie wichtig gute Taten dafür sind, Allahs Wohlgefallen zu erlangen, und machte sie auf die Bedeutung des Gleichgewichts zwischen dem Diesseits und dem Jenseits aufmerksam. Eines dieser Beispiele ist das folgende:

„Allah, der Mächtige und Erhabene, wird am Tage der Auferstehung sprechen: ‚O Sohn Ādams, Ich war krank und du hast Mich nicht besucht.‘, und der Mensch wird antworten:

‚O Herr, wie kann ich Dich besuchen, wo Du doch der Herr der Welten bist?‘, und Allah wird sagen:

‚Wusstest du nicht, dass Mein Diener Soundso krank war, und du hast ihn nicht besucht? Wusstest du nicht, dass, wenn du ihn besucht hättest, du Mich bei ihm gefunden hättest?

O Sohn Ādams, Ich habe dich um Essen gebeten, doch du hast Mir nichts zu essen gegeben‘, und der Mensch wird sagen:

‚O Herr, wie kann ich Dir zu essen geben, wo Du doch der Herr der Welten bist?‘, und Allah wird sagen:

‚Weißt du nicht, dass Mein Diener Soundso dich um etwas zu essen bat, doch du hast ihm nichts zu essen gegeben? Wusstest du nicht, dass, wenn du ihm zu essen gegeben hättest, du (den Lohn für) dies bei Mir gefunden hättest?

O Sohn Ādams, Ich habe dich um etwas zu trinken gebeten, doch du hast Mir nichts zu trinken gegeben‘, und der Mensch wird sagen:

‚O Herr, wie kann ich Dir etwas zu trinken geben, wo Du doch der Herr der Welten bist?‘, und Allah wird sagen:

‚Mein Diener Soundso bat dich um etwas zu trinken, doch du hast ihm nichts zu trinken gegeben. Hättest du ihm zu trinken gegeben, hättest du (den Lohn für) dies bei Mir gefunden.‘“ (Muslim, *Birr*, 43)

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„O Allah, vervollkommne mir meine Religion, die wichtigste all meiner Angelegenheiten, in bester Weise!

Und gestalte mir mein Dasein in dieser Welt, in der ich mein Leben führe, in bester Weise!

Und gestalte mir mein Dasein im Jenseits, dem Ort meines ewigen Lebens, in bester Weise!

Und lass mein Leben erfüllt von allem Guten und meinen Tod eine Erleichterung von allem Übel sein!“

(Muslim, *Dhikr*, 71)

Abschließend lässt sich sagen, dass unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ein wunderbares Gleichgewicht zwischen dieser Welt und dem Jenseits errichtete, welches seine gesamte Lebensführung prägte und sich in seinen Gottesdiensten und allgemeinen Verhaltensweisen widerspiegelte. Er erfüllte seine Verpflichtungen gegenüber seinem Herrn in bester Weise und betrachtete die Menschen und alle anderen Geschöpfe mit den Augen der Barmherzigkeit und des Mitgefühls. Er streichelte der Waise liebevoll über den Kopf und ging mit Kindern in freundlicher Weise um. Er half den Bedürftigen und stand den Unterdrückten bei und zeigte stets ein freundliches Gesicht. Er behandelte seine Freunde, seine Familie und seine Verwandten barmherzig und vergaß nie, dass der wahre Quell aller Barmherzigkeit in dieser Welt Allah, der Allgnädige und Allbarmherzige, ist.

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Wer einem Gläubigen eine Sorge von den Sorgen dieser Welt abnimmt, dem nimmt Allah eine Sorge von den Sorgen des Tages der Auferstehung ab. Und wer einem, der schwer zu tragen hat, die Bürden dieser Welt erleichtert, dem macht Allah es im Diesseits und im Jenseits leicht. Und wenn jemand die Fehler eines Muslims bedeckt, so bedeckt Allah seine Fehler in dieser Welt und im Jenseits; und Allah steht dem Diener bei, solange dieser seinem Bruder beisteht.“

(Muslim, *Dhikr*, 38)



Zaynab, die Tochter des Propheten (Allah segne ihn und seine Familie und schenke ihm und ihnen Frieden), deren Sohn schwer erkrankt war, ließ dem Propheten eine Nachricht zukommen, dass ihr Sohn im Sterben läge. Da sagte der Prophet zum Überbringer der Botschaft: „Geh zurück zu ihr und sag ihr, dass es Allah ist, der (Leben) nimmt und gibt, und bei Ihm hat alles seine bestimmte Frist. Sie soll geduldig sein und auf den Lohn Allahs hoffen!“

Nachdem sie diesen Ratschlag angehört hatte, sandte Zaynab erneut eine Nachricht, in der sie den Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) dringend beschwor, er möge doch kommen.

Diesmal machte sich der Prophet in Begleitung einiger seiner Gefährten auf zum Haus seiner Tochter. Als sie dort eintrafen, lag das Kind im Sterben. Es atmete nur noch mit großer Mühe. Da traten unserem geliebten Propheten die Tränen in die Augen. Als er dies bemerkte, fragte Saʿd ibn ʿUbāda ihn:

„O Gesandter Allahs, was ist denn das?“, worauf jener antwortete:

„Es ist die Barmherzigkeit, die Allah in die Herzen Seiner Diener gelegt hat und Allah ist denen unter Seinen Dienern barmherzig, die anderen gegenüber barmherzig sind.“ (Siehe al-Bukhārī, *Janā'iz*, 33)





# FRAGEN

**Beantworte die folgenden Fragen:**

1. Wie heißt die über das Höllenfeuer führende, schmale Brücke, die alle Menschen überschreiten müssen?
2. Wie heißt der Ort, an dem die Menschen nach der Wiederauferstehung versammelt werden, um vor Allah Rechenschaft abzulegen?
3. Wie nennt man den Lebensabschnitt nach dem Tode bis zur Wiederauferstehung?
4. Was ist der Lohn, den Allah, der Erhabene, seinen gläubigen Dienern im Jenseits verheißen hat?
5. Wie wird das Instrument genannt, in das der Erzengel Isrāfīl (Friede sei auf ihm) am Jüngsten Tage blasen wird?
6. Wie nennt man das Ende des Lebens in dieser Welt?
7. Wie heißen die Engel, welche die guten und schlechten Taten der Menschen in dieser Welt aufzeichnen?
8. Wie heißt die Waage, auf der nach der Abrechnung die guten und schlechten Taten der Menschen abgewogen werden?
9. Wie heißen die beiden Engel, welche die Menschen im Grabe befragen?
10. Wie wird die Versammlung aller Menschen nach der Wiederauferstehung genannt?
11. Wie heißt die Welt, in die wir nach dem Tod eintreten?
12. Wie lautet der arabische Begriff für den Ort, an den die Ungläubigen, Götzenanbeter, Heuchler, Unterdrücker und Sünder zur Bestrafung gebracht werden?
13. Wie lautet der arabische Begriff für den Tag, an dem alles in sich zusammenstürzen und die Ordnung des Kosmos zusammenbrechen wird?

**Füge bei den nachfolgenden Aussagen jeweils die beiden zusammengehörigen Satzteile zusammen!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Die wunderbaren Gaben dieser Welt | | wenn die Fische sie nicht zu schätzen wissen, weiß der Schöpfer doch gewiss darüber Bescheid. |
| 2 | Jene, die den Wert ihrer Zeit in dieser Welt nicht zu würdigen wissen, | | schrecken nicht davor zurück, Sünden zu begehen. |
| 3 | Der Tod bedeutet nicht das Ende der Existenz, | | und bringt uns dazu, diesen auf rechtmäßige Weise zu erwerben. |
| 4 | Das Überreichen des Buchs der Taten in die rechte Hand bedeutet frohe Botschaft, | | sind uns nur für eine begrenzte Zeit anvertraut. |
| 5 | Verrichte eine gute Tat und wirf sie ins Meer, | | ein Empfinden für Recht und Gerechtigkeit herrscht. |
| 6 | Der Glaube an das Jenseits hält uns vom Erwerb des Lebensunterhalts durch unzulässige Mittel ab | | werden dies mit Sicherheit bereuen. |
| 7 | Der Glaube an das Jenseits trägt dazu bei, dass in der Gesellschaft | | sondern vielmehr den Beginn einer neuen Existenz. |
| 8 | Diejenigen, die den Tod vergessen und nicht an die Befragung nach dem Tode glauben, | | das Überreichen des Buches in die Linke oder hinter dem Rücken bedeutet drohende Strafe. |

**Überprüfen wir unser Wissen**

1. **Welcher der folgenden Sätze trifft nicht auf den Glauben an das Jenseits zu?**
   A) Er hält uns davon ab, Schlechtes zu tun.
   B) Er ermuntert uns, Gutes zu tun.
   C) Er bewahrt uns vor Selbstsucht.
   D) Er bringt uns dazu, zu lügen.

2. **Welcher der folgenden zählt nicht zu den Namen des Tags des Jüngsten Gericht?**
   A) Tag der Abrechnung
   B) Tag von ʿAschūra
   C) Tag der Versammlung [*al-Haschr*]
   D) Tag der Wiederauferstehung

3. **Welche der folgenden Aussagen ist falsch?**
   A) Der als *Yaum al-Qiyāma* bekannte Tag bedeutet das Ende allen Lebens und der gewohnten Ordnung des Universums.
   B) *Mīzān* ist der Name für die Waage, mit der die Taten abgewogen werden.
   C) Die Zeitspanne zwischen dem Tod und der Wiederauferstehung bezeichnet man als „Leben im Grab“.
   D) Die Seele des Menschen wird nach seinem Tode im Körper eines anderen Wesens weiterleben.

4. **Was bedeutet die im Hinblick auf den Glauben an das Jenseits verwendete Formulierung *al-Ba'thu ba'd al-Maut*?**
   A) Es gibt keine Gottheit außer Allah.
   B) Im Namen Allahs, des Allgnädigen, des Allbarmherzigen
   C) Es gibt eine Wiederauferstehung nach dem Tode
   D) Man darf nur Allah anbeten.

5. **Welche der folgenden Aussagen über den Glauben an das Jenseits ist falsch?**
   A) Die Sünder werden für immer in der Hölle bleiben.
   B) Die schmale Brücke über das Höllenfeuer wird *Sirāt* genannt.
   C) Alle Menschen werden auferweckt, wenn zum zweiten Mal in das *Sūr* genannte Horn geblasen wird.
   D) Der Jüngste Tag bricht an, wenn zum ersten Mal in das *Sūr* genannte Horn gestoßen wird.

6. **Welche der folgenden Vorstellungen über das Leben in dieser Welt und im Jenseits ist aus der Sicht des Islam falsch?**
   A) Das Diesseits und das Jenseits sind ein Ganzes und keines von beiden sollte vernachlässigt werden.
   B) Diese Welt ist die letzte Station und der Tod bedeutet das Ende der Existenz.
   C) Unser Erfolg im Jenseits hängt von unseren Taten in dieser Welt ab.
   D) Der Tod ist der Beginn unserer ewigen Reise ins Jenseits.

?

**Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein:**

**(Wissen / zu Uns / Barmherzigkeit / das erste Mal/ prüfen / Seele / die Sünden / Leben / Nachkommen / Gebeine)**

1. {*Er ist es, der den Tod und das ........... erschuf, um euch zu ..........., wer die besten Werke vollbringt.*} (Sure *al-Mulk* (67), Vers 2)

2. {*Jede ........... wird den Tod schmecken und dann werdet ihr .............. zurückgebracht.*} (Sure *al-'Ankabūt* (29), Vers 57)

3. {*Er führt ein Gleichnis für Uns an und vergisst, dass er erschaffen ist. Er sagt: „Wer wird diese .............. wieder lebendig machen, wenn sie zerfallen sind?" Sprich: „Derjenige wird sie lebendig machen, der sie .............. erschaffen hat, und Er weiß über alle Geschöpfe Bescheid."*} (Sure *Yāsīn* (36), Verse 78-79)

4. {*O Meine Diener, die ihr euch gegen euch selbst vergangen habt, verzweifelt nicht an der .............. Allahs; wahrlich, Allah vergibt .............. allesamt – fürwahr, Er ist der Allverzeihende, der Allbarmherzige.*} (Sure *az-Zumar* (39), Vers 53)

5. „Wenn ein Mensch stirbt, enden all seine Taten, abgesehen von Dreien: Einer dauerhaft wirkenden Wohltätigkeit, nutzbringendem .............. oder einem rechtschaffenen .............., der für ihn betet." (Muslim, *Wasiya*, 14)

# LÖSUNGEN



## Beantworte die Fragen

1. *Sirāt*
2. *Al-Mahschar*
3. Leben im Grab, Zwischenwelt oder *ʿĀlam al-Barzakh*
4. Das Paradies oder *al-Janna*
5. *Sūr*
6. Tod
7. *Kirāman Kātibīn*
8. *Mīzān*
9. Munkar und Nakīr
10. *Al-Haschr*
11. Jenseits oder *Ākhira*
12. *Jahannam*
13. *Yaum al-Qiyāma*



## Die Sätze mit den gleichen Nummern gehören zusammen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Die wunderbaren Gaben dieser Welt | 5 | wenn die Fische sie nicht zu schätzen wissen, weiß der Schöpfer doch gewiss darüber Bescheid.“ |
| 2 | Jene, die den Wert ihrer Zeit in dieser Welt nicht zu würdigen wissen, | 8 | schrecken nicht davor zurück, Sünden zu begehen. |
| 3 | Der Tod bedeutet nicht das Ende der Existenz, | 6 | und bringt uns dazu, diesen auf rechtmäßige Weise zu erwerben. |
| 4 | Das Überreichen des Buchs der Taten in die Rechte bedeutet frohe Botschaft, | 1 | sind uns nur für eine begrenzte Zeit anvertraut. |
| 5 | Verrichte eine gute Tat und wirf sie ins Meer, | 7 | ein Empfinden für Recht und Gerechtigkeit herrscht. |
| 6 | Der Glaube an das Jenseits hält uns vom Erwerb des Lebensunterhalts durch unzulässige Mittel ab | 2 | werden dies mit Sicherheit bereuen. |
| 7 | Der Glaube an das Jenseits trägt dazu bei, dass in der Gesellschaft | 3 | sondern vielmehr den Beginn einer neuen Existenz. |
| 8 | Diejenigen, die den Tod vergessen und nicht an die Befragung nach dem Tode glauben, | 4 | das Überreichen des Buches in die Linke oder hinter dem Rücken bedeutet drohende Strafe. |



## Überprüfen wir unser Wissen

1: D
2: B
3: D
4: C
5: A
6: B



## Füge die richtigen Worte ein

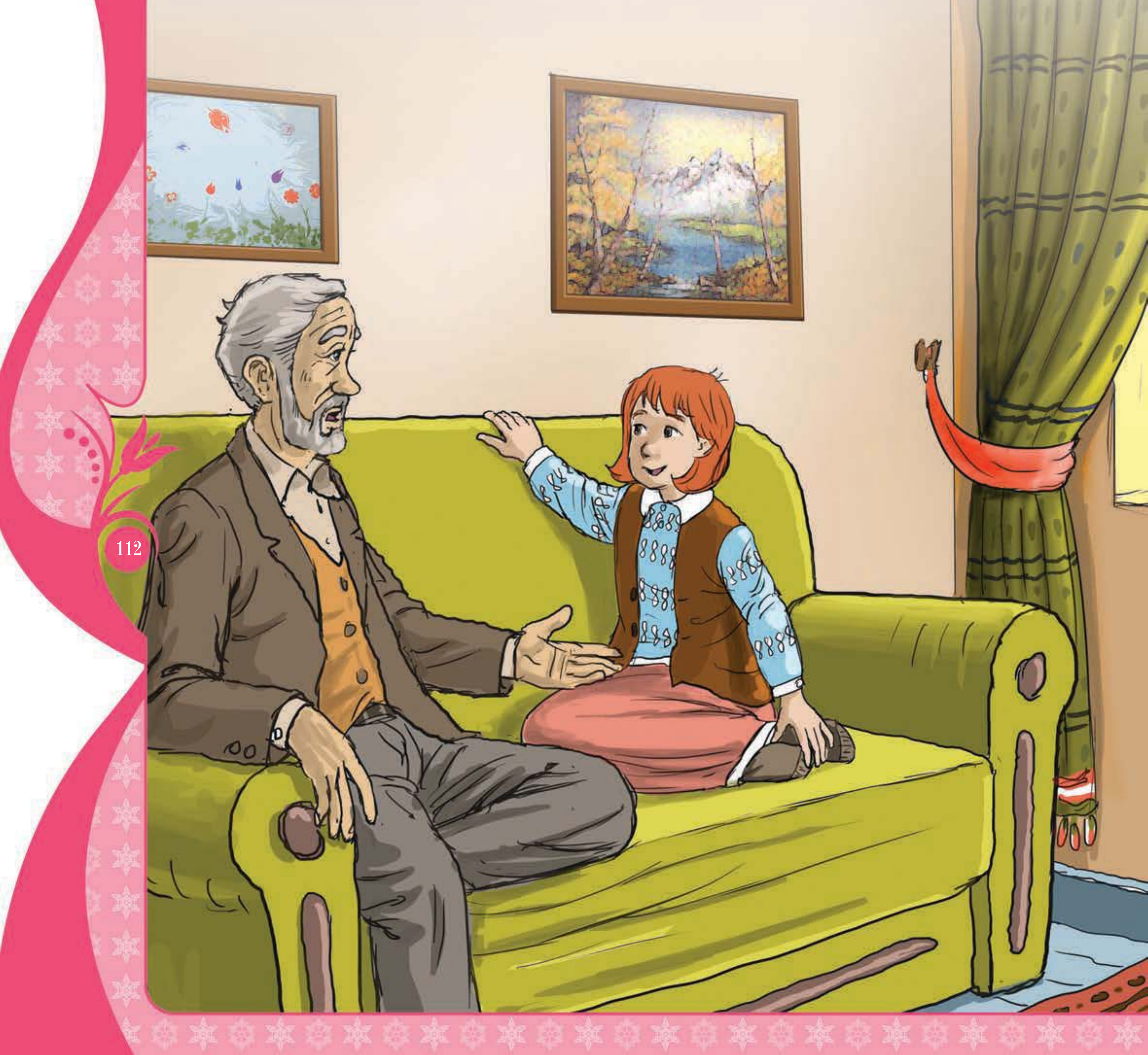
1: Leben – prüfen
2: Seele – zu Uns
3: Gebeine – das erste Mal
4: Barmherzigkeit – die Sünden
5: Wissen – Nachkommen


DAS GÖTTLICHE PROGRAMM
DER GLAUBE AN DIE BESTIMMUNG
• Bestimmung und Schicksal
• Der Wille
• Anstrengung, Lebensunterhalt und Gottvertrauen
• Krankheit und Tod
• Der Nutzen des Glaubens an die Bestimmung
• Unser Prophet ﷺ betrachtete alles, was von Allah kommt, als gut

# MERK DIR MEINE WORTE!

Elif war ein wissbegieriges Mädchen, das immer auf der Suche nach neuen Dingen war. Sie stellte ihrem Großvater ständig alle möglichen Fragen, die sie interessierten, und lauschte aufmerksam seinen Erklärungen. Der Großvater wiederum genoss das Zusammensein, ihre neugierigen Fragen und ihre Aufmerksamkeit. Beim Beantworten der Fragen griff Opa Ahmad auf das, was er gelesen, gelernt und in seinem langen Leben erfahren hatte, zurück. Manchmal halfen ihm dabei seine alten Erinnerungen.

Eines Tages führten Elif und ihr Großvater wieder so ein schönes Gespräch. Diesmal stellte Elif Fragen bezüglich der Bestimmung und des Schicksals. Ihre Fragen brachten dem Großvater Erinnerungen an seine Kindheit zurück und mit sanfter Stimme begann er zu erzählen:



„Meine neugierige Enkelin! In meiner Jugend war ich genauso neugierig wie du. Ehrlich gesagt, war ich manchmal sogar ziemlich wild. Ich lief viel in der Gegend herum. An manchen Tagen ging ich auf Vogeljagd, an anderen Tagen fischte ich im Bach. Ich liebte es, herumzulaufen, auf Berge zu klettern oder durch den Wald zu streifen. Es war eine einzigartige Freude, die Schönheit der Natur von einem Berggipfel aus zu betrachten, doch meine Eltern ließen mich nicht alleine losziehen, weil ich noch zu jung war. Deshalb durfte ich nur in Begleitung eines Erwachsenen gehen.

Mein Neffe Husayn war ein guter Jäger und er ging oft zum Jagen in die Wälder und Berge. Eines Tages wollte ich unbedingt, dass Husayn mich mitnahm.

‚In Ordnung, Ahmad', sagte er ‚sei morgen früh bereit!' Ich erzählte es meiner Mutter und bat sie, meinen Vater für mich um Erlaubnis zu bitten. Meine Mutter sagte: ‚Das wird schwierig sein, aber wir wollen es versuchen.'

Es war das erste Mal, dass ich in diese Wälder und Berge gehen sollte, die ich noch nie vorher gesehen hatte, und ich war ziemlich aufgeregt. Doch dann hörte ich die wütende Stimme meines Vaters:

‚Nein! Er kann noch nicht einmal ordentlich vor dem Haus spielen, wie meinst du, wird er sich da in den Bergen benehmen? Ich bin sicher, wenn er eine Schlange sieht, wird er versuchen, mit ihr zu spielen, und wenn er einen Löwen sieht, wird er auf ihm reiten wollen.'

Meine arme Mutter – möge Allah ihrer Seele gnädig sein – versuchte ihn mit sanfter Stimme und allen möglichen Rechtfertigungen und Argumenten dazu zu bringen, mich doch gehen zu lassen. Stell dir vor, wie ich vor der Türe zitterte. Ich versuchte, jedes Wort mitzubekommen, und fürchtete, dass mein Vater mich nicht gehen lassen würde. Doch schließlich sagte er:

‚Also gut, wenn du unbedingt willst, dass er geht. Aber lass mich dir sagen, was morgen passieren wird: Dein Sohn wird auf sämtliche Bäume klettern, seine Nase in alle Dinge stecken und am Ende wird er in schrecklichem Zustand mit blutigen Händen und aufgeschlagenem Kopf nach Hause kommen.'

Meine Mutter versuchte, ihn zu beruhigen: ‚Mach dir doch nicht solche Sorgen! Ich bin sicher, er wird sich nicht so benehmen, wie du denkst. Ist er denn so wild?'

‚Doch, genau das wird er tun! Merk dir meine Worte!', sagte mein Vater. Es war eine Art Angewohnheit von ihm, zu sagen ‚Merk dir meine Worte!', und dabei mit dem Zeigefinger in der Luft herumzufahren, so als würde er seine Worte an die Wand schreiben.

Auf jeden Fall hatte ich also die Erlaubnis. Ich war überglücklich. Nachts konnte ich vor Aufregung nicht schlafen und dachte die ganze Zeit an die wunderbaren Erlebnisse, die mich am nächsten Tag erwarteten.

Husayn, ich und seine Jagdgefährten machten uns also auf den Weg. Wir drangen mehrere Kilometer tief in den Wald ein und überquerten Hügel und Berge. Ich war so glücklich, dass ich gar nicht bemerkte, wie erschöpft ich war. Meine Kleider waren zerrissen und ich war in einem schrecklichen Zustand, doch es war mir egal. Ich erinnerte mich nicht einmal mehr an die Worte meines Vaters.

Weißt du, Elif, wann ich mich an die Worte meines Vaters erinnerte? Ich erinnerte mich daran, als ich in noch schlimmerem Zustand als er ihn am Vorabend geschildert hatte, zuhause ankam. Was sollte ich ihm nur erzählen? Welche Ausrede sollte ich vorbringen? Was sollte ich ihm vorlügen? Ich war in einer wirklich miserablen Verfassung, als ich meinen Eltern unter die Augen trat. Meine arme Mutter litt noch mehr als ich. Und mein Vater wandte sich an sie und sagte: ‚Siehst du, was dein Sohn angestellt hat? Hab ich es dir nicht gesagt?'

In dem Moment kam mir eine Art teuflische Idee, doch ich konnte meinem Vater nichts davon erzählen, weil ich mich zu sehr schämte."

Elif fragte ungeduldig: „Was wolltest du ihm denn sagen, Opa?"

„Ich wollte ihm sagen: ‚Papa, das ist alles nicht meine Schuld. Du wusstest, was ich tun würde, du hast es Mama am Tag zuvor gesagt und sogar so getan, als würdest du es an die Wand schreiben. Also habe ich genau das getan, was du von mir gedacht hast. Wenn ich irgend etwas falsch gemacht habe, dann höchstens, dass ich auf deine Worte gehört und genau das, was du gesagt hast, getan habe.'"

Elif begann zu kichern und sagte: „Ich bin froh, dass du ihm das nicht gesagt hast. Was für eine kindische Idee! Das ist doch alles Unsinn. Dein Vater hatte das doch nicht gesagt, damit du es tust, und er hat dich doch auch nicht gezwungen, dich so zu verhalten."

Opa Ahmad war erfreut über Elifs Worte und sagte: „Das ist sehr gut, du schlaues Mädchen! Das ist genau das, was ich dir über die Bestimmung erklären wollte. Siehst du, wie meine alten Erinnerungen wieder einmal ein Problem gelöst haben?

Mein Mädchen, Allahs Wissen ist grenzenlos. Doch sein Wissen darüber, was wir tun werden, bedeutet nicht, dass Er uns dazu zwingt, dies zu tun, denn Allah hat uns Verstand und die Fähigkeit, nachzudenken, geschenkt, und uns gezeigt, was richtig und was falsch ist. Er hat uns den freien Willen gegeben, mit dem wir uns für das eine oder das andere entscheiden können. Und er hat uns noch den Gefallen getan, uns zu warnen, indem Er uns verkündet hat: ‚Diese Dinge sind schlecht, sie sind Mir zuwider. Wenn ihr sie trotzdem tut, wird es schlecht für euch sein!'

Wäre es deshalb richtig, wenn wir schlechte Dinge tun und dann Allah die Schuld für unser Verhalten geben? Wer würde uns glauben, wenn wir sagen ‚Was kann ich dafür? Ich hab es getan, weil Allah wusste, dass ich es tun würde. Es ist halt meine Bestimmung!'? Vor allen anderen müssten wir selbst doch daran glauben, dass es so ist, oder nicht?"

„Ja", sagte Elif überzeugt. Doch dann fiel ihr noch etwas anderes ein: „Großvater, wenn Allah es wünscht, kann Er uns doch davon abhalten, schlechte Dinge zu tun. Er liebt uns so sehr, doch warum hindert er uns nicht daran, Sünden zu begehen?"

Elifs Frage gefiel Opa Ahmad. „O Allah, woran sie alles denkt!", sagte er und dann erklärte er: „Allahs größtes Geschenk an uns ist der freie Wille und dass Er uns das tun lässt, wozu wir uns entscheiden. Hätte Allah uns nicht die Möglichkeit gegeben hätte, Schlechtes zu tun, oder wenn er uns daran hindern würde, schlechte Dinge zu tun, welchen Sinn hätten dann die Hölle und das Paradies oder die Belohnungen, die uns im Jenseits erwarten? Welchen Sinn hätte es dann, Propheten und göttliche Botschaften zu senden? All diese Dinge sind miteinander verbunden.

Wenn Allah uns daran hindern würde, Sünden zu begehen, würden wir uns beschweren und sagen: ‚Sind wir Sklaven? Warum können wir nichts tun? Warum können wir keine Entscheidung darüber treffen, was wir tun wollen?'

Unsere Erschaffung durch Allah in genau dem Zustand, in dem wir uns heute befinden, Seine Bewertung unserer Taten und dass Er uns das vergilt, was wir durch unsere guten oder schlechten Taten verdient haben, sind allesamt Bestandteil unserer Bestimmung."

Elif sagte: „Mein lieber Opa, ich weiß, ich hab dich heute sehr angestrengt, aber eine Frage habe ich noch: Manchmal sagt meine Mutter: ‚Alles Gute und alles Schlechte kommt von Allah.' Stimmt das? Und wenn es stimmt, wäre es dann nicht ungerecht, wenn wir für etwas bestraft werden, was von Allah kommt?"

„Ja, was deine Mutter sagt ist richtig", sagte der Großvater, „aber die Menschen interpretieren diese Worte oft falsch. Ich will dir erklären, wo der Fehler dabei liegt. Wie du sicher weißt, gibt es in diesem Universum nur einen Schöpfer, Allah, den Allmächtigen."

„Ja, natürlich", sagte Elif.

Opa Ahmad fuhr fort: „Da Allah der alleinige Schöpfer ist, ist Er es, der alles, einschließlich allem Guten und Schlechten, erschaffen hat. Doch wir können deshalb nicht sagen: ‚Wo ist dann unsere Sünde?‘, denn Allah erschafft das Gute und das Schlechte entsprechend unseren Entscheidungen. Wir kommen wieder an den gleichen Punkt: Allah hat uns Verstand und freien Willen gegeben, um Entscheidungen zu treffen. Er hat uns die Wege ins Paradies und in die Hölle gezeigt und uns verkündet: ‚Wenn du Gutes tun willst, erschaffe Ich Gutes und bin wohlzufrieden mit dir. Wenn du Schlechtes tun willst, erschaffe Ich es für dich, denn Ich bin der Erschaffer, doch Ich bin nicht zufrieden damit, wenn du Schlechtes tust!‘

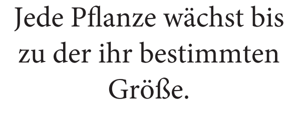
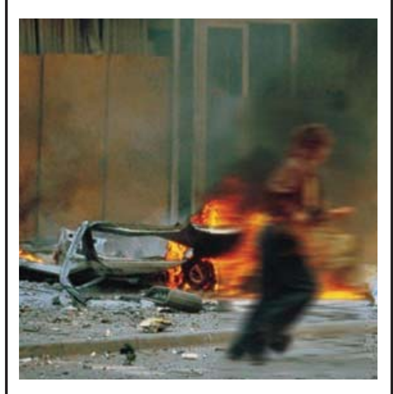
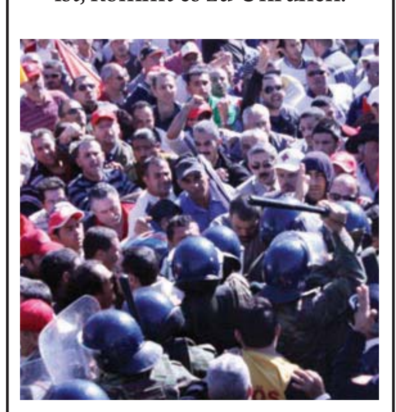
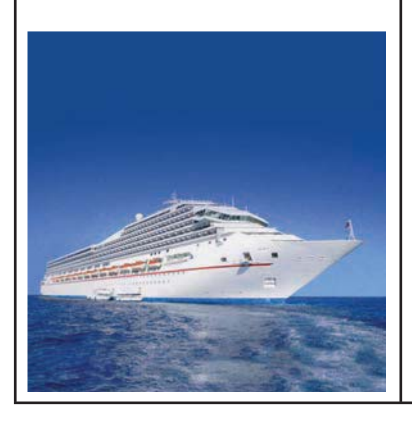
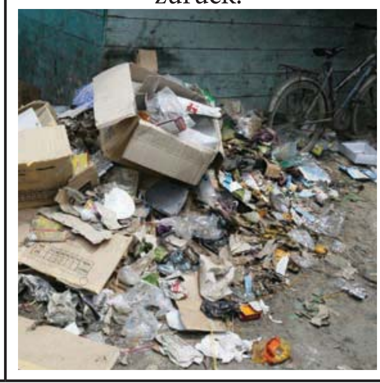


Siehst du, mein Mädchen, das ist die Bedeutung der Aussage, dass alles Gute und alles Schlechte von Allah kommt. In anderen Worten erschafft Allah das Gute und das Schlechte, doch Er erschafft es entsprechend unseren Entscheidungen. Deshalb zieht Er uns zur Rechenschaft für das, was wir tun.“

Elif freute sich, dass sie Antworten auf all ihre Fragen erhalten hatte, und ihr Glaube an Allah wurde dadurch noch gestärkt.

M. Yaşar Kandemir

# BESTIMMUNG UND SCHICKSAL

| | | |
|---|---|---|
| Wasser kocht auf der Höhe des Meeresspiegels bei 100 Grad.  |  Jede Pflanze wächst bis zu der ihr bestimmten Größe.  | Wo Charakterlosigkeit und Ungerechtigkeit herrschen, gibt es keinen Frieden.  |
| Was herabgeworfen wird, fällt wegen der Erdanziehungskraft zu Boden.  | Jedes Tier verhält sich entsprechend seiner natürlichen Veranlagung.  | In Gesellschaften, in denen der Besitz ungerecht verteilt ist, kommt es zu Unruhen.  |
| Das Wasser besitzt die Kraft, Gegenstände zu tragen.  | Alles, was lebt, muss sterben.  | Gesellschaften, die Wissen und Erziehung vernachlässigen, bleiben zurück.  |

Zu den hier angeführten Beispielen könnten wir mit Leichtigkeit Hunderte weitere hinzufügen. Sie alle zeigen uns, dass alle Wesen in diesem Universum entsprechend einem Plan, gemäß einem bestimmten Programm und festgelegten Maßen erschaffen wurden. Sie alle erfüllen die ihnen bestimmten Aufgaben und leben entsprechend diesem Plan und Programm.

Dabei hat Allah, der alles im rechten Maß erschaffen hat, all Seine Geschöpfe mit den für sie notwendigen Eigenschaften und Fähigkeiten ausgestattet. Nichts in diesem Universum hat Er ohne Sinn und Zweck erschaffen. Alles ist mit Seinem Wissen, Seinem Willen und durch Seine Macht erschaffen. Dieses allumfassende göttliche Wissen und Sein Plan und Programm für die Schöpfung bezeichnet man als *Qadr* [Bestimmung]. Das Erschaffen einer Sache oder eines Geschehens, wenn der dafür entsprechend dem göttlichen Wissen festgelegte Zeitpunkt eingetreten ist, nennt man *Qadā'* [Schicksal].

Nehmen wir zum Beispiel den Regen. Allah, der Erhabene, hat durch Festlegung einer Reihe von Ursachen ein bestimmtes Programm für den Regen bestimmt.

- Das Wasser auf der Erde verdunstet durch den Einfluss der Sonne und steigt auf in die Atmosphäre.
- Wenn dieser Wasserdampf in der Atmosphäre auf kühlere Luftmassen trifft, kondensiert er mithilfe von Staubpartikeln in der Luft zu winzigen Tropfen.
- Diese Tropfen ballen sich zu Wolken zusammen.
- Wenn diese groß genug sind, entstehen Niederschläge (Regen, Schnee oder Hagel), wobei das Wasser infolge der Erdanziehungskraft zur Erde zurückkehrt.

Dieser von unserem erhabenen Herrn erschaffene Kreislauf ist die Bestimmung des Regens. Seit der Erschaffung dieses Universums ist dies das Programm durch das Regen entsteht. Allah, der so dem Regen sein Maß bestimmt, weiß auch am Besten, wo, wann und wie viel es regnen wird.

Allah, der Erhabene, sagt:

{*Wahrlich, Wir erschufen alle Dinge entsprechend einem festgesetzten Maß.*}

(Sure *al-Qamar* (54),Vers 49)



# EMRES BESTIMMUNG

Eines Tages machte Emre seine Hausaufgaben während seine Eltern sich unterhielten. Emre nahm nicht wahr, worüber sie sich unterhalten hatten, doch auf einmal hörte er seinen Vater sagen:

„Das ist Allahs göttlicher Ratschluss, Frau! Das ist die Bestimmung! Was können wir da tun?“

Diese Worte ließen Emre aufhorchen und er wandte sich an seinen Vater: „Papa, wovon hast du da gerade gesprochen?“

„Was meinst du, Allahs göttlichen Ratschluss oder die Bestimmung?“, fragte der Vater.

„Ja, genau das meine ich“, erwiderte Emre.



„Na gut, ich werde versuchen, es dir zu erklären, aber es kann sein, dass es etwas schwierig für dich ist.“

„Papa, ich war eben dabei, in meinem Buch etwas über dieses Thema zu lesen, aber ich habe nicht verstanden, was genau mit Bestimmung gemeint ist.“

„Zeig mir mal dein Buch, komm wir schauen es uns zusammen an!“, sagte der Vater.

Emre reichte ihm das Buch und er las sich sorgfältig die Definitionen von *Qadr* [Bestimmung] und *Qadā’* [Schicksal] durch. Dann dachte er einen Moment nach und sagte dann zu Emre:

„Ich denke es gibt keine einfachere Definition für Bestimmung und Schicksal als die in deinem Buch. Aber dass du die Sache nicht verstehst liegt nicht daran, dass die Erklärungen kompliziert sind, sondern daran, dass die Bestimmung ein schwieriges Thema ist.“

„Aber Papa, wie soll ich das denn dann verstehen? In meinem Buch heißt es, wir sollen uns auf das Thema vorbereiten, indem wir unsere Eltern fragen, was Bestimmung und Schicksal bedeuten und das dann aufschreiben. Unser Lehrer meinte auch, wir sollten gut vorbereitet in den Unterricht kommen. Ich habe mir durchgelesen, was dazu in meinem Buch steht, aber ich verstehe es nicht so richtig.“

Emres Vater dachte ein Weilchen nach, dann bat er:

„Emre, kannst du mir den Kalender bringen! Lass ihn uns einmal näher betrachten! Sag mir mal: Welcher Tag ist heute?“

„Sonntag“, antwortete Emre.

„Und warum bist du heute nicht zur Schule gegangen?“, fragte der Vater weiter.

„Weil Sonntag ist. Sonntag ist doch Feiertag, oder?“

„Und welcher Tag ist morgen?“

„Morgen ist Montag und ich werde zur Schule gehen und du zur Arbeit.“

„Erkläre mir, warum du heute nicht zur Schule gegangen bist und ich nicht zur Arbeit. Und erkläre mir, warum wir morgen gehen werden.“

Emre war verwirrt. Er schaute seinen Vater an als wolle er sagen: „Was ist das denn für eine blöde Frage?“, doch er sagte nur:

„Aber Papa …“, worauf sein Vater fortfuhr:

„Emre, lass mich dir noch eine Frage stellen: Bist du heute nicht zur Schule gegangen, weil auf dem Kalender steht, das heute Sonntag ist?“

„Ja, genau“, antwortete Emre.

„Und woher wussten die Leute, die diesen Kalender geschrieben haben, dass heute Sonntag sein würde?“

„Sie haben es wahrscheinlich ausgerechnet“, meinte Emre.

„Wie haben sie es denn herausgefunden? Vielleicht aufgrund ihres Wissens?“, fragte der Vater weiter.

„Natürlich, Papa, ohne Wissen wäre es gar nicht möglich.“

„Dann lass mich dir noch eine weitere Frage stellen: Was wäre, wenn sie in dem Kalender auf jede Seite ‚Sonntag‘, ‚Sonntag‘, ‚Sonntag‘ geschrieben hätten. Hätten wir dann jeden Tag frei?“

„Natürlich nicht!“

„Warum nicht?“

„Weil nicht jeden Tag Sonntag sein kann. Wissen die Leute, die diesen Kalender machen, das etwa nicht?“

„Sehr gut, Emre! Du hast recht. Sie wussten sehr genau, dass nicht jeden Tag Sonntag sein kann. Nun hör mir genau zu: Wir haben nicht

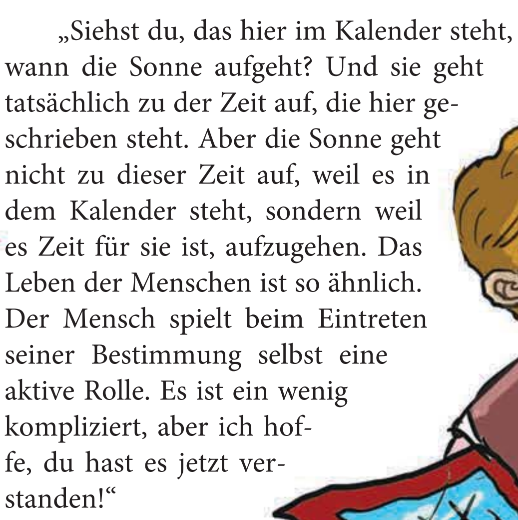
deshalb frei, weil auf dem Kalender steht, dass Sonntag ist. Sie haben es vor einem Jahr ausgerechnet und niedergeschrieben, dass heute Sonntag sein wird. Nun ist der Sonntag gekommen und du bist nicht zur Schule gegangen. Sie haben auch ausgerechnet, dass morgen Montag sein wird, und du wirst morgen zur Schule gehen.

Wenn wir es kurzfassen wollen, können wir sagen, dass Allahs Wissen bezüglich dessen, was uns in diesem Leben auf der Erde geschehen wird und dessen Aufzeichnung – etwa so, wie man einen Kalender herstellt – Bestimmung genannt wird. Und die Geschehnisse, die in der Bestimmung niedergeschriebenen sind, treten ein, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und das nennt man Schicksal.

Soll ich dir noch ein anderes Beispiel geben?“

„Ja, das wäre toll, Papa!“, sagte Emre.

„Siehst du, das hier im Kalender steht, wann die Sonne aufgeht? Und sie geht tatsächlich zu der Zeit auf, die hier geschrieben steht. Aber die Sonne geht nicht zu dieser Zeit auf, weil es in dem Kalender steht, sondern weil es Zeit für sie ist, aufzugehen. Das Leben der Menschen ist so ähnlich. Der Mensch spielt beim Eintreten seiner Bestimmung selbst eine aktive Rolle. Es ist ein wenig kompliziert, aber ich hoffe, du hast es jetzt verstanden!“





„Ja, Papa, ich bin immer noch ein bischen verwirrt, aber ich glaube, ich habe es begriffen. Ich werde noch einmal über die Beispiele nachdenken, die du mir gegeben hast, und wenn noch etwas unklar ist, frage ich dich noch mal. Auf jeden Fall erst einmal vielen Dank für deine Hilfe!“, sagte Emre

„Möge Allah dir das Verstehen leicht machen!“, sagte der Vater.

Dann wandte Emre sich wieder seinen Hausaufgaben zu, während seine Eltern ihre Unterhaltung fortsetzten.

Mustafa Öcal

## Allahs Wissen und Seine Bestimmung

Allah, der Erhabene, weiß sowohl, was in der Vergangenheit geschehen ist, als auch, was in der Zukunft geschehen wird. Sein Wissen umfasst alle Dinge. Es gibt nichts, was sich außerhalb Seines Wissens befände, und nichts geschieht ohne Seinen Willen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Allahs Wissen nicht mit unserem Wissen vergleichbar ist. Wir kennen nur den Teil der Vergangenheit und der Gegenwart, der uns erreicht hat, und können nicht wissen, sondern höchstens raten, was in der Zukunft geschehen wird, während Allahs Wissen ewig ist und keine Grenzen hat. Allah sieht und kennt gleichzeitig das Gestern, Heute, Morgen, den Jüngsten Tag und das Jenseits, denn Er ist derjenige, der sie alle bestimmt und erschaffen hat.

Die Menschen sind ein Teil des von Allah, dem Erhabenen, erschaffenen Universums. Genau wie alle anderen Geschöpfe, erlangen sie ihre Existenz und leben dann weiter aufgrund des Willens unseres allmächtigen Herrn. Unser Herr, der alles weiß, hat den Menschen bei seiner Erschaffung mit Willen ausgestattet und ihm die Freiheit gewährt, über sein Verhalten zu entscheiden. Allah hat die Menschen in dieser Weise erschaffen, um sie zu prüfen.



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Die Schlüssel des Verborgenen befinden sich bei Ihm; keiner kennt sie, außer Ihm. Und Er weiß, was auf dem Festland und im Meer ist. Kein Blatt fällt, ohne dass Er darüber Bescheid weiß, und es gibt kein Körnchen in den Finsternissen der Erde und nichts Feuchtes oder Trockenes, ohne dass es in einem offenkundigen Buch verzeichnet wäre.}*

(Sure *al-Anʿām* (6) Vers 59)



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Bei der Seele und bei dem, der ihr ihre Gestalt verliehen und ihr dann Sündhaftigkeit und Gottesfurcht eingegeben hat. Erfolgreich wird der sein, der sie reinigt, und enttäuscht sein wird, wer sie verkommen lässt.}*

(Sure *asch-Schams* (91), Verse 8-10)

## Die Entscheidungsfreiheit des Menschen: Der Wille

Wir können unsere Handlungen in zwei Kategorien unterteilen:

1. Geschehnisse und Handlungen, die nicht unserem Willen unterliegen.

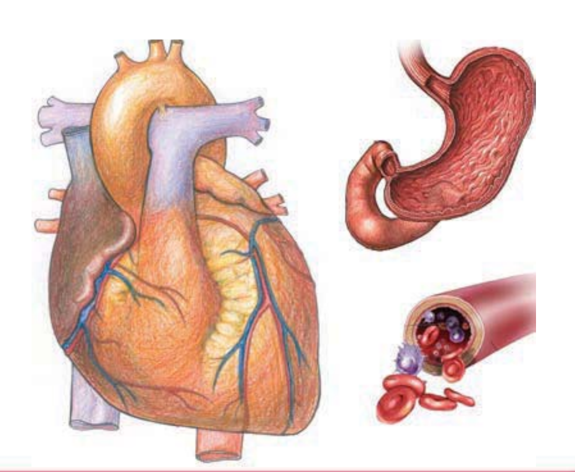
2. Geschehnisse und Handlungen, die unserem Willen unterliegen.

Unser allmächtiger Herr hat unsere Organe erschaffen und ein System festgelegt, nach dem diese funktionieren.

Funktionen wie

- die Funktionen unseres Herzens,
- unser Verdauungssystem,
- der Blutkreislauf in unseren Adern

unterliegen nicht unserem Willen. Jedes unserer Organe erfüllt die ihm von Allah gegebenen Aufgaben.



Äußere Umstände wie

- die Auswahl unserer Eltern,
- der Zeitpunkt unserer Geburt,
- die Festlegung unserer Hautfarbe

unterliegen ebenfalls nicht unserem Willen. In all diesen Fällen haben wir keine Wahl und wir sind nicht verantwortlich für Dinge, in denen wir keine Wahl haben.

Es gibt aber auch andere Geschehnisse und Handlungen, die unserem Willen unterliegen. Über diese entscheiden wir mit unserem freien Willen. Handlungen wie Essen, Trinken, Sitzen, Lernen oder das Verrichten von Gottesdiensten unterliegen unserem Willen. Wir essen oder trinken, wenn wir wollen, und wir entscheiden auch, was wir essen oder trinken. Sprechen oder Schweigen unterliegt ebenso unserer Entscheidung und wenn wir sprechen, können wir uns entscheiden, ob wir die Wahrheit sagen oder lügen. Kurz gesagt können wir unseren Willen zum Guten oder zum Schlechten nutzen oder uns für das Richtige oder das Falsche entscheiden. Wir sind verantwortlich für die Handlungen, bei denen wir die Freiheit haben, uns zu entscheiden.

Wir wollen das Verhältnis zwischen Willen und Verantwortung anhand eines Beispiels erläutern:





Allah, der Erhabene, sagt:

*{Allah erlegt niemandem mehr auf, als er zu tragen fähig ist. Ihm kommt nur zu, was er erworben hat, und ihm wird nur angelastet, was er begangen hat.}*

(Sure *al-Baqara* (2), Vers 286)



Stellt euch einmal vor, wir hätten die Geldbörse eines unserer Freude gefunden. In diesem Fall hätten wir die Wahl zwischen den folgenden Möglichkeiten:

1. Die Geldbörse ihrem Besitzer zurückzugeben, weil wir denken „Dieses Geld gehört mir nicht und es ist nicht richtig, Geld, das jemand anderem gehört, ohne dessen Erlaubnis auszugeben."
2. Uns das Geld in die Tasche zu stecken und es auszugeben.

Es steht uns frei, uns für eine dieser beiden Möglichkeiten zu entscheiden, und die Verantwortung für unsere Entscheidung liegt bei uns. Wenn wir uns für die erste Möglichkeit entscheiden, tun wir etwas Richtiges und Gutes. Wenn wir uns für die zweite entscheiden, übertreten wir eines der Verbote Allahs und begehen eine Sünde. Für diese Sünde werden wir im Jenseits zur Verantwortung gezogen.



Allah, der Erhabene, zieht uns für unseren Glauben sowie für jene Taten und Verhaltensweisen zur Rechenschaft, die unserem Willen unterliegen.



# ICH FLIEHE VOR DER BESTIMMUNG ALLAHS ZUR BESTIMMUNG ALLAHS

Während seiner Zeit als Kalif machte sich ʿUmar ibn al-Khattāb (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal in Richtung Damaskus auf. Kurz vor Damaskus traf er den Oberkommandierenden des muslimischen Heeres, Abū ʿUbayda ibn al-Jarrāh (möge Allah mit ihm zufrieden sein), und dessen Gefährten und diese berichteten ihm, dass in Damaskus eine Pest-Epidemie ausgebrochen sei.

Daraufhin sagte ʿUmar: „Ruft mir die Führer der Prophetengefährten von den *Muhājirūn* und *Ansār* zusammen!", denn er wollte sich mit ihnen beraten.

Die Prophetengefährten waren jedoch unterschiedlicher Ansicht. Einige von ihnen sagten: „Wir sind zu einem bestimmten Zweck ausgezogen und es wäre nicht richtig, jetzt wieder umzukehren", während andere es für richtiger hielten, die Menschen nicht an einen Ort zu bringen, an dem die Pest wütete, und deshalb zur Umkehr rieten.

Schließlich entschied ʿUmar: „Morgen früh werde ich mein Reittier besteigen und nach Medina zurückreiten und ihr sollt dasselbe tun!"

Als er dies hörte, sagte Abū ʿUbayda ibn al-Jarrāh: „O Kalif, fliehst du vor der Bestimmung Allahs? Wenn Allah es uns bestimmt hat, an der Pest zu sterben, werden wir sterben, doch wenn Er es uns nicht bestimmt hat, kann uns nichts geschehen."

ʿUmar erwiderte: „Ich wünschte, jemand anderes hätte dies gesagt, O Abū ʿUbayda!", denn Abū ʿUbayda war einer seiner Vertrauten und es war ʿUmar unangenehm, ihm zu widersprechen. Dennoch fuhr er fort: „In der Tat, wir fliehen vor der Bestimmung Allahs zur Bestimmung Allahs! Was meinst du, O Abū ʿUbayda, wenn du deine Kamele in einem Tal weiden lässt, in dem die eine Seite voll saftigem, grünem Gras ist, die andere hingegen trocken und unfruchtbar, ist es nicht Allahs Bestimmung, wenn du sie auf der grünen Seite grasen lässt, genau so, wie es Allahs Bestimmung wäre, wenn du sie auf der unfruchtbaren Seite grasen ließest?"

ʿUmars Worte überzeugten Abū ʿUbayda. Genau in diesem Moment kam ʿAbd ar-Rahmān ibn ʿAuf (möge Allah mit ihm zufrieden sein) hinzu, der bis dahin anderweitig beschäftigt gewesen war, und sagte: „Ich habe zu diesem Thema etwas von unserem Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) gehört, der sagte:

‚Wenn du hörst, dass an einem Ort die Pest ausgebrochen ist, dann gehe nicht dorthin, doch wenn die Pest an dem Ort ausbricht, an dem du dich aufhältst, dann verlasse ihn nicht!'"

Als ʿUmar diese Überlieferung ʿAbd ar-Rahmān ibn ʿAufs hörte, dankte er Allah dafür, dass Er ihm den rechten Weg gewiesen hatte, und kehrte direkt, ohne nach Damaskus vorzurücken, nach Medina zurück. (Siehe al-Bukhārī, *Tibb*, 30)



# ANSTRENGUNG, LEBENSUNTERHALT UND GOTTVERTRAUEN

## Anstrengung und Lebensunterhalt

Alle Lebewesen auf dieser Erde verhalten sich entsprechend einem von Allah, dem Erhabenen, festgelegten Plan. Sie alle erfüllen ihre Aufgabe entsprechend dem Zweck, zu dem sie erschaffen wurden. Sie unternehmen Anstrengungen und bemühen sich um ihren Lebensunterhalt [*Rizq*], den Allah ihnen bestimmt hat. Die Vögel, die morgens früh hungrig ihr Nest verlassen, kehren am Abend mit gefülltem Magen zurück. Alle Lebewesen, angefangen von den Tieren im Wald bis zu den Fischen im Ozean, führen ein Leben entsprechend den ihnen bestimmten Vorgaben. Die Bienen sammeln Blütennektar und produzieren Honig, die Ameisen arbeiten hart und sammeln Nahrung, die Löwen jagen und versuchen, Beute zu machen, Schildkröten suchen langsam und stetig nach etwas Essbarem, die Fische schwimmen im Meer umher, um ihre Nahrung zu finden, kurz gesagt sind alle Tiere fast ununterbrochen mit derartigen Anstrengungen beschäftigt, um sich zu ernähren.

Wäre es dann angebracht, dass der Mensch faul herumsitzt, während alle anderen Geschöpfe sich anstrengen und hart arbeiten müssen, um ihre Aufgabe zu erfüllen? Natürlich nicht! Denn

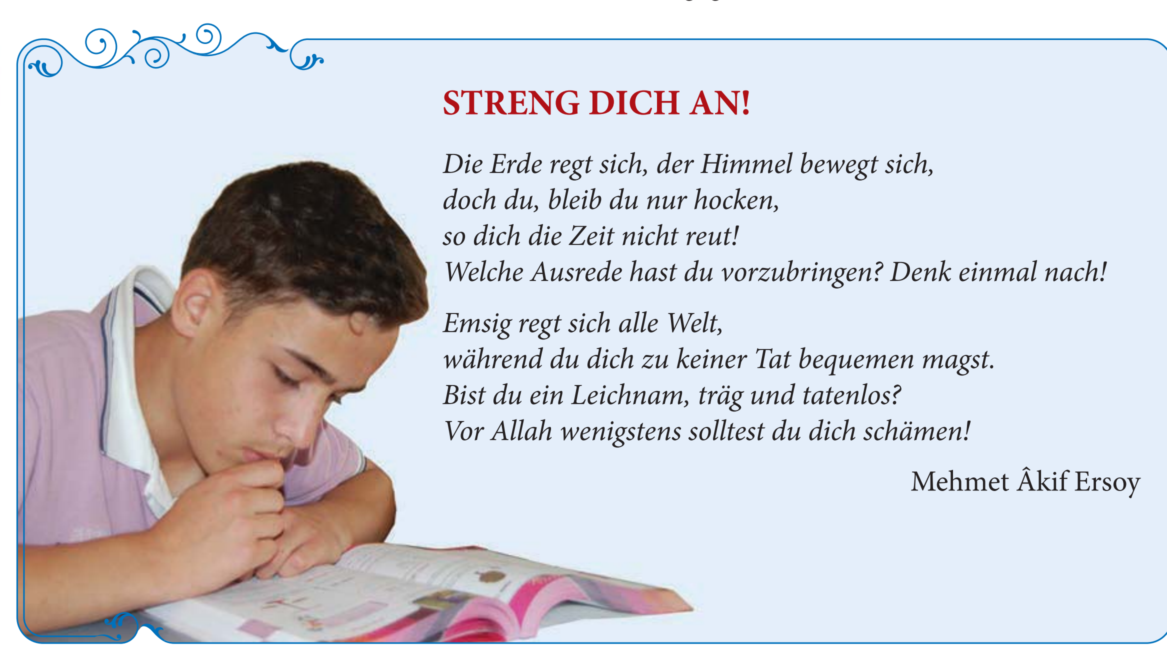


Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

„Niemand verzehrt einen besseren Lebensunterhalt als das, was er eigenhändig verdient hat! Und Dāwūd (Friede sei auf ihm), der Prophet Allahs, lebte von dem, was er mit seinen eigenen Händen verdiente."

(Al-Bukhārī, *Anbiyā'*, 37)

Allah hat uns verkündet, dass Er allen Geschöpfen ihre Versorgung zukommen lässt und für jedes von ihnen dafür bestimmte Bedingungen geschaffen hat. Entsprechend den Bedingungen, die Er den Menschen bestimmt hat, gibt Allah denen ihren Lebensunterhalt, die sich dafür anstrengen und arbeiten. Unser erhabener Herr hat uns diese Bedingung im Koran mit den Worten mitgeteilt: {*Und dem Menschen wird nichts zuteil außer dem, wonach er strebt.*} (Sure *an-Najm* (53), Vers 39) Deshalb gehört es zu den Verpflichtungen der Menschen, sich anzustrengen und zu arbeiten, um ihren von Allah bestimmten Lebensunterhalt zu verdienen und die ihnen dazu gegebenen Mittel zu nutzen.

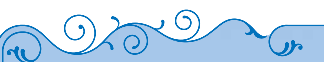


### STRENG DICH AN!

*Die Erde regt sich, der Himmel bewegt sich,*
*doch du, bleib du nur hocken,*
*so dich die Zeit nicht reut!*
*Welche Ausrede hast du vorzubringen? Denk einmal nach!*

*Emsig regt sich alle Welt,*
*während du dich zu keiner Tat bequemen magst.*
*Bist du ein Leichnam, träg und tatenlos?*
*Vor Allah wenigstens solltest du dich schämen!*

Mehmet Âkif Ersoy



## DER BAUM, DER ZWEIMAL FRÜCHTE TRUG

Eines Tages sah der abbasidische Kalif Hārūn ar-Raschīd, wie ein alter Mann sich abmühte, einen kleinen Obstbaum einzupflanzen. Er fragte den Alten:

„Väterchen, ihr seid doch schon so alt. Ihr werdet sicher nicht mehr miterleben, dass dieser Baum Früchte trägt. Warum müht ihr euch so ab?"

Der alte Mann erwiderte: „Mein lieber Sohn! Diejenigen, die vor uns lebten, haben Bäume gepflanzt und wir essen deren Früchte. Deshalb sollten auch wir Bäume pflanzen, damit diejenigen, die nach uns kommen, von ihren Früchten essen können."

Sultan Hārūn ar-Raschīd war so erfreut über diese Antwort, dass er dem alten Mann einen Beutel voller Goldstücke schenkte. Daraufhin sagte der Alte: „Siehst du, mein Sohn, mein Baum hat schon begonnen, Früchte zu tragen!"

Der Sultan war so angetan von diesen Worten, dass er dem alten Mann einen zweiten Beutel mit Goldstücken überreichte, worauf jener zu lachen begann. Als Hārūn ar-Raschīd ihn fragte, weshalb er denn lache, sagte jener:

„Siehst du nicht, mein Sohn? Normalerweise tragen die Bäume nur einmal im Jahr, aber mein Bäumchen hier hat schon zweimal Früchte getragen."



Unser Herr hat alles in dieser Welt mit Ursachen verknüpft und das Prinzip von Ursache und Wirkung festgelegt. Gemäß diesem Prinzip muss man säen, um zu ernten, und Bäume pflanzen, um Früchte zu erhalten. Um erfolgreich zu sein, muss man hart arbeiten, und um ins Paradies zu gelangen, muss man glauben, Gottesdienste verrichten und den Geboten und Verboten Allahs, des Erhabenen, gehorchen.

Unser Herr, der bestimmt hat, dass es notwendig ist, diese Ursachen zu nutzen und zu arbeiten, um erfolgreich zu sein, möchte, dass wir unseren Willen zum Arbeiten einsetzen. Menschen, die ihren Willen bei der Arbeit einsetzen, werden mit Sicherheit dafür belohnt werden.

Als Gläubige, die überzeugt sind, dass alles entsprechend der göttlichen Bestimmung geschieht, arbeiten wir im Rahmen der Bedingungen, die Allah bei der Erschaffung des Universums festgelegt hat, und erfüllen so die uns gegebene Aufgabe. Anschließend erwarten wir das Ergebnis unseres Tuns von unserem Herrn.

Nachdem wir selbst alles uns Mögliche getan haben, vertrauen wir auf Ihn und überlassen die Angelegenheit unserem allmächtigen Herrn. Wir beten zu Allah und erbitten Seine Hilfe dabei, das, was wir uns wünschen, geschehen zu lassen. Dann vertrauen wir auf niemand anderen als Ihn.





Allah, der Erhabene, sagt:

*{Sprich: „Mein Herr teilt den Lebensunterhalt großzügig zu, wem von seinen Dienern Er will, oder beschränkt ihn. Und was immer ihr spendet, Er wird es euch vergelten, und Er ist der beste Versorger.“}*

(Sure *Sabā’* (34), Vers 39)

## Anstrengung und Gottvertrauen

Gottvertrauen [*Tawakkul*] bedeutet, sein Vertrauen in Allah zu setzen, nachdem man die notwendigen Maßnahmen ergriffen und seine Verpflichtungen erfüllt hat. Es bedeutet zugleich, sich bewusst zu sein, dass Allah bei uns ist, während wir uns bemühen, unsere Pflichten zu erfüllen, jedoch den Ausgang unserer Bemühungen Ihm zu überlassen.

*Tawakkul* bedeutet keinesfalls, faul zu sein und unsere eigenen Verpflichtungen Allah zu überlassen. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) ermahnte einen



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Und aufgrund der Barmherzigkeit Allahs bist du (O Muhammad) milde zu ihnen. Und wärest du schroff und hartherzig, hätten sie sich von dir abgewandt. So verzeih ihnen, bitte Allah um Vergebung für sie und berate dich in den Angelegenheiten mit ihnen! Wenn du dann einen Entschluss gefasst hast, vertraue auf Allah, denn Allah liebt diejenigen, die ganz auf Ihn vertrauen.}*

(Sure *Āl ‘Imrān* (3), Vers 159)

Mann, der sein Kamel unangebunden gelassen hatte und behauptete, er vertraue auf Allah: „Binde dein Kamel an und dann vertraue auf Allah!“ (At-Tirmidhī, *Qiyāma*, 60) Mit diesen Worten korrigierte Allahs Gesandter des Mannes falsches Verständnis von Gottvertrauen.

Demzufolge müssen wir, wenn wir ein Landwirt sind, der auf Allah vertraut, unseren Acker zur rechten Zeit pflügen und auf die Aussaat vorbereiten. Dann müssen wir zur rechten Zeit säen und die Pflanzen mit allem, was sie zum Wachstum brauchen, wie Wasser, Dünger oder Pflanzenschutzmittel, versorgen. Anschließend beten wir zu Allah um eine gute und reichliche Ernte. So vertrauen wir in rechter Weise auf Allah und erwarten das Ergebnis nur von Ihm.

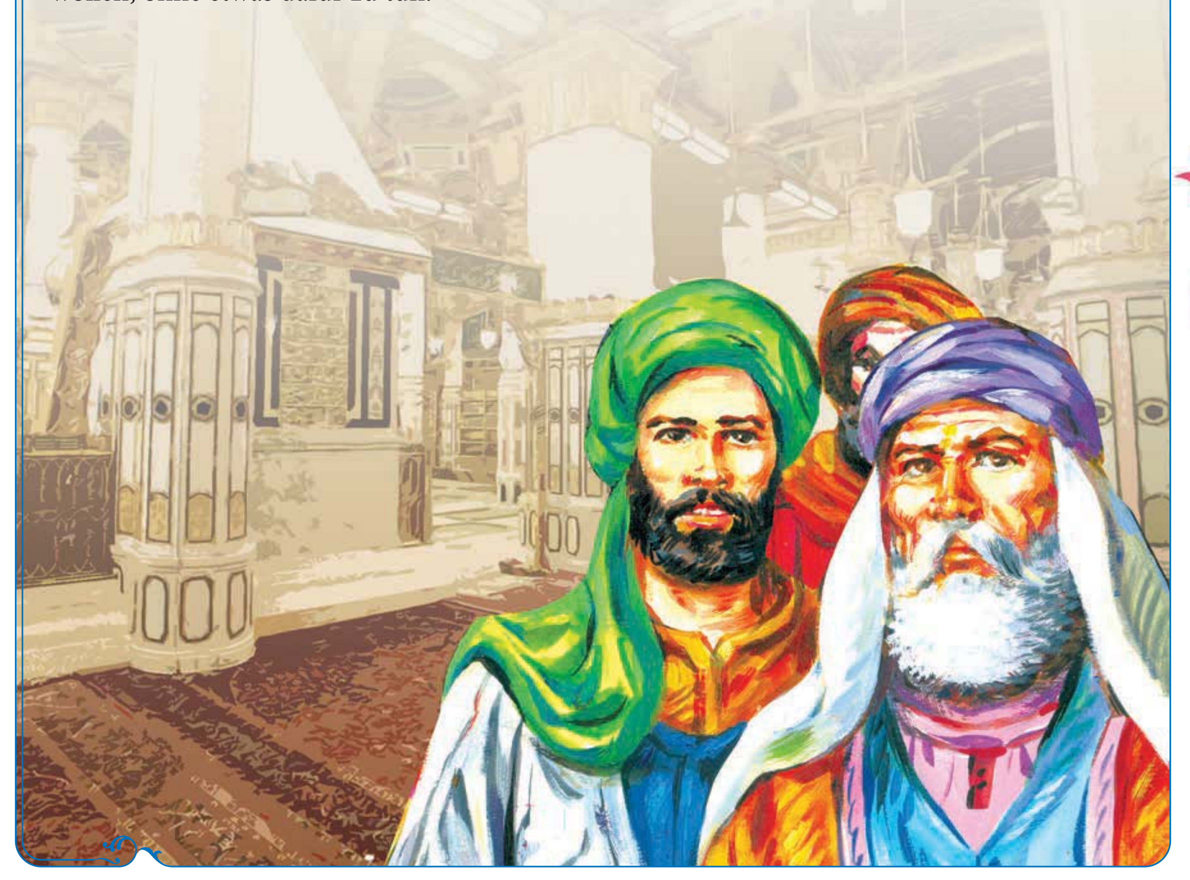


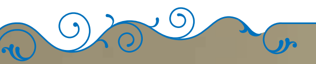
Einmal, zur Zeit des Kalifats von ʻUmar ibn al-Khattāb (möge Allah mit ihm zufrieden sein), saß eine Gruppe von Leuten in der Moschee herum und unterhielt sich. Als ʻUmar vorbeikam fragte er sie, warum sie in der Moschee säßen. Sie antworteten:

„O Kalif, wir zählen zu den Menschen, die auf Allah vertrauen. Wir glauben daran, dass Er uns unseren Lebensunterhalt [*Rizq*] zu Füßen legen wird.“

Als er diese Antwort hörte, wurde ʻUmar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zornig. Er warf diese Leute, die faul in der Moschee herumsaßen anstatt ihren Lebensunterhalt zu verdienen, aus der Moschee und sagte:

„Ihr gehört nicht zu denen, die auf Allah vertrauen, sondern ihr seid faule Leute, die essen wollen, ohne etwas dafür zu tun.“





Salīm, der als Schüler in einem Internat lebte, sagte eines Tages zu seinen Kameraden:

„Allah, der Erhabene, verkündet doch im edlen Koran {*Es gibt kein Wesen auf Erden, dessen Versorgung nicht Allah obliegt.*}, warum sollte ich mich also ums Essen kümmern. Was immer mir an Versorgung bestimmt ist, wird sicher zu mir kommen, solange ich ganz auf Allah vertraue."

Seine Freunde versuchten, ihn zu warnen, indem sie sagten, diese Vorstellung sei falsch, doch er hörte nicht auf sie.

Als es Zeit für das Frühstück war, holten Salīms Freunde sich ihre Teller und stellten sich an. Salim jedoch stellte sich nicht in die Reihe. Er dachte, der Koch würde kommen und ihm sein Frühstück bringen. Nachdem er das Frühstück an alle, die in der Reihe standen, ausgeteilt hatte, fragte der Koch, ob irgend jemand noch kein Frühstück gehabt hätte. Als niemand antwortete, räumte er das Essen ab und Salīm blieb hungrig. Das Gleiche wiederholte sich beim Mittagessen. Salīm dachte, dass seine Versorgung nun wohl beim Abendessen kommen müsse. Der Koch verteilte wieder das Essen an alle, die sich in der Reihe angestellt hatten und fragte am Ende, ob irgend jemand noch kein Abendessen gehabt hätte. Wieder antwortete Salīm nicht, als der Koch fragte. Doch als er sah, dass dieser begann, das Essen wegzuräumen, räusperte Salīm sich deutlich hörbar, weil er fürchtete, wieder hungrig zu bleiben. Als der Koch Salīms Räuspern hörte, sagte er:

„Warum räusperst du dich? Wenn du etwas zu essen möchtest, gib mir deinen Teller!" So bekam Salīm schließlich sein Abendessen und konnte seinen Hunger stillen. Dann wandte er sich an seine Freunde und sagte: „Allah hat uns verkündet, dass Er für unseren Lebensunterhalt sorgt, aber wir müssen uns zumindest räuspern, um ihn zu erhalten."



# DER LÖWE UND DER FUCHS

Es war einmal ein Mann, der sein Dorf verließ und sich auf Wanderschaft begab, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es wurde bereits dunkel, als er einen Wald erreichte und so entschloss er sich, die Nacht im Wald zu verbringen. Da er sich vor wilden Tieren fürchtete, kletterte er auf einen großen Baum und richtete sich dort oben auf den Ästen zum Schlafen ein. In dem Moment hörte er ein leises Jammern. Er schaute sich verwundert um und entdeckte schließlich am Fuße des Baumes einen verkrüppelten Fuchs. Er fragte sich, wie dieser Fuchs wohl an etwas zu fressen käme.

Dann sah er, wie sich aus der Ferne ein Löwe näherte. Der Löwe hielt ein Reh zwischen



den Zähnen und schleifte dieses langsam immer näher zu dem Baum, auf dem der Mann saß. Dann riß der Löwe das Reh in Stücke und stillte seinen Hunger. Als der Löwe satt war und sich davongemacht hatte, kam der verkrüppelte Fuchs herangekrochen und schlug sich den Magen mit dem voll, was der Löwe übriggelassen hatte. Der Mann war verwundert angesichts dieses Anblicks und dachte:

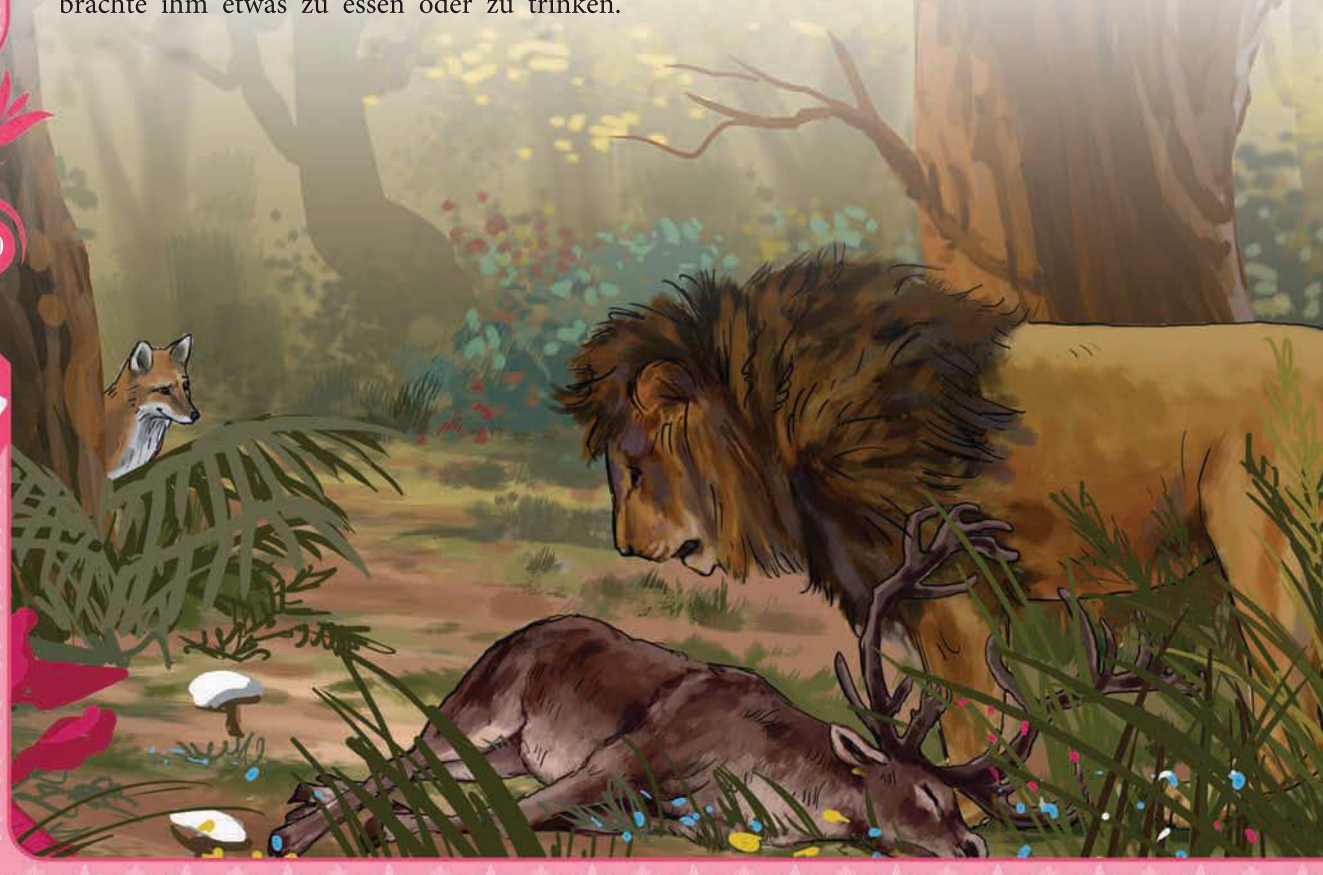
„Wie gnädig Allah doch ist! Er schickt diesem verkrüppelten Tier seine Nahrung und lässt es nicht verhungern. Warum sollte ich mir dann die Mühe machen und arbeiten gehen, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen? So wie diesem verkrüppelten Fuchs würde auch mir meine Versorgung zu Füßen gelegt. Dieser Fuchs hat mich in der Tat die Bedeutung von Gottvertrauen gelehrt. Von nun an werde ich einfach warten, bis mein Essen zu mir kommt."

Mit diesen Gedanken verbrachte der Mann die Nacht. Am nächsten Tag gelangte er zu einer Höhle und begann dort, auf sein Essen zu warten. Er verbrachte drei Tage in dieser abgelegenen Höhle, doch es kam niemand. Niemand brachte ihm etwas zu essen oder zu trinken. Schließlich verlor er vor Hunger die Besinnung. Als er wieder zu sich kam, hörte er eine tiefe Stimme:

„Wach auf, du fauler Kerl! Warum liegst du hier herum und wartest? Du bist gesund, was soll also diese Faulheit? Warum willst du sein wie dieser verkrüppelte Fuchs? Geh und arbeite, so wie der Löwe, dann iss selbst und gib anderen von dem, was übrig bleibt, zu essen."

Als der Mann diese Worte vernahm, erkannte er seinen Fehler. Er verließ die Höhle und setzte seinen Weg fort, um einen Ort zu finden, an dem er seinen Lebensunterhalt verdienen konnte.

Saʿdī asch-Schirāzī



# KRANKHEIT UND TOD

Unser erhabener Herr hat den Lebewesen unterschiedliche Eigenschaften verliehen. Genau wie alle anderen Geschöpfe wird der Mensch geboren, wächst heran und stirbt, wenn seine Zeit gekommen ist. Im Verlauf seines Lebens erleidet er verschiedene Arten von Krankheiten. Manche davon sind unvermeidlich, andere wiederum eine Folge eigener Fehler oder Nachlässigkeit.

Krankheit ist etwas, das jedem von uns widerfahren kann. Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) lehrte uns diesbezüglich: „Allah, der Erhabene, hat für jede Krankheit, die Er erschuf, ein Heilmittel erschaffen." (Muslim, *Salām*, 26) Entsprechend diesem Prinzip kommen sowohl die Krankheit als auch ihre Heilung von Allah. Allah allein ist es, der die Krankheiten heilt. Daran erinnern uns die Worte des ehrwürdigen Propheten Ibrāhīm (Friede sei auf ihm), der sagte {*Und wenn ich krank bin, ist Er es, der mich heilt.*} (Sure *asch-Schuʿarā'* (26), Vers 80)

Unsere Religion hält uns an, zum Arzt zu gehen, Medizin einzunehmen und uns behandeln zu lassen, wenn wir krank sind. Gleichzeitig ist es notwendig, zu Allah zu beten, Ihn um Heilung zu bitten und auf Ihn zu vertrauen, nachdem wir die nötige medizinische Behandlung erhalten haben. Dies sind die weltlichen und spirituellen Ursachen, die zur Heilung unserer Krankheit beitragen. Es wäre jedoch falsch, Allah zu vergessen und anzunehmen, es sei der Arzt, der uns heilt. Unsere Aufgabe besteht auch nicht darin, überhaupt nicht krank zu werden, sondern nur, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um uns vor Krankheit zu schützen. Und es ist unsere Verantwortung, nach den entsprechenden Heilmitteln zu suchen, wenn wir krank geworden sind. Nachdem wir all

Unser geliebter Prophet ﷺ sagte:

Einer der Gefährten fragte einmal unseren geliebten Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden): „O Gesandter Allahs, wenn wir Vorsichtsmaßnahmen unternehmen, um uns vor Krankheiten zu schützen, Allah um Heilung bitten und uns medizinischer Behandlung unterziehen, ändert das unsere Bestimmung?"

Darauf antwortete unser Prophet mit den bedeutungsvollen Worten: „Vorsichtsmaßnahmen, Bittgebete und medizinische Behandlung sind allesamt Bestandteil der Bestimmung Allahs."

(At-Tirmidhī, *Tibb*, 21)

diese Schritte unternommen haben, müssen wir zu Allah beten und auf Ihn vertrauen.

Ein anderer Punkt, der genau so wichtig ist, wie das Bemühen um medizinische Behandlung, besteht darin, nicht wegen unserer Krankheit gegen Allah zu rebellieren. Der Glaube an die göttliche Bestimmung ist dabei unser stärkster Beistand gegen das Sich-Auflehnen gegenüber Allah. Beim Eintreten einer Erkrankung zu wissen, dass alles von Allah kommt, und die Heilung von Ihm zu erwarten, gibt uns geistige Kraft, stärkt unsere Hoffnung und steigert unser Durchhaltevermögen. Und unsere Geduld in schwierigen Zeiten bringt uns Allahs Wohlgefallen und göttlichen Lohn.



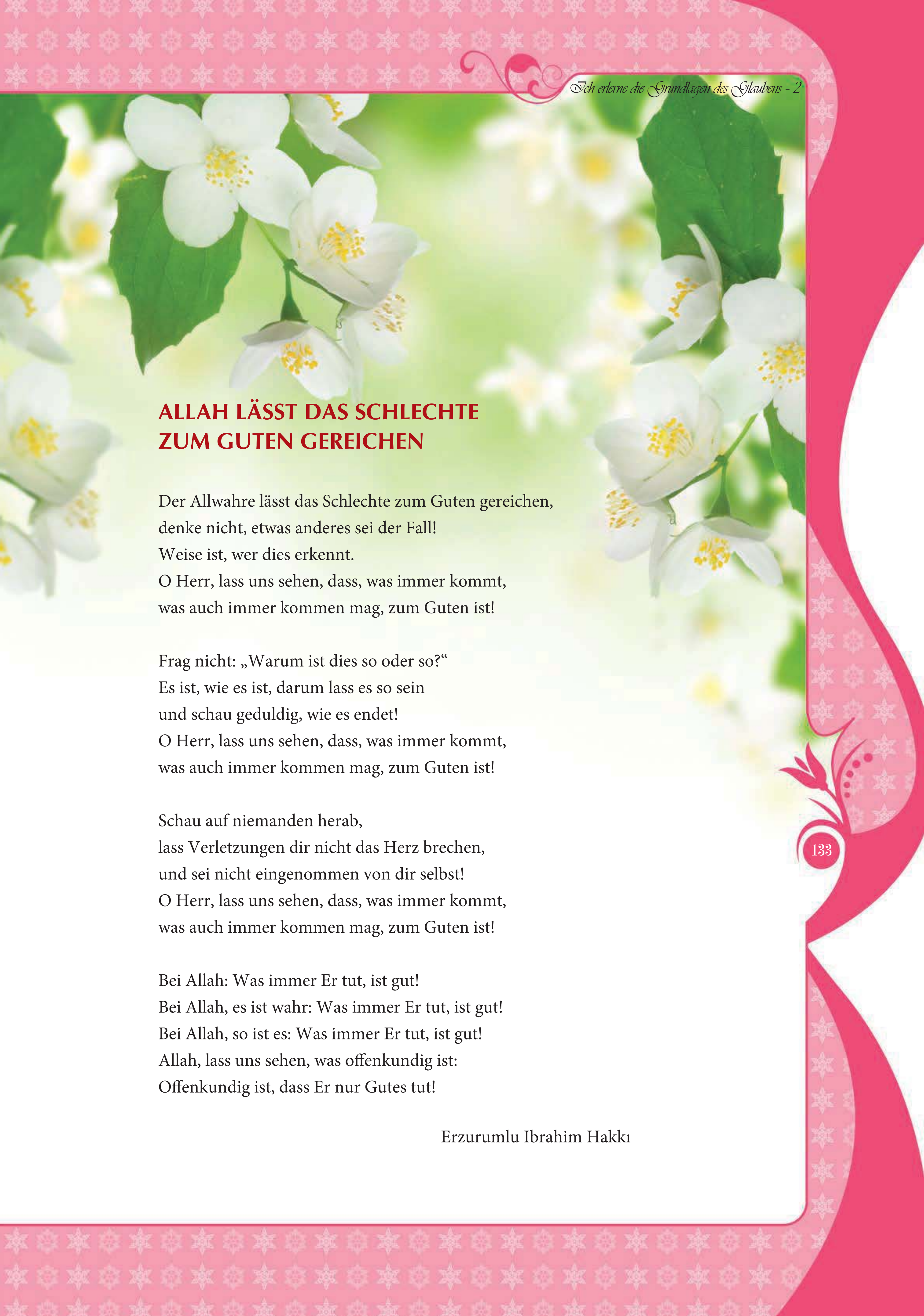
Allah, der Erhabene, sagt:

{*Und verkünde frohe Botschaft den Geduldigen, die, wenn sie ein Unglück trifft, sagen: „Wahrlich, wir gehören Allah und wahrlich, zu Ihm kehren wir zurück!“*}

(Sure *al-Baqara* (2), Verse 155-156)

Eines der ehernen Gesetze unseres erhabenen Herrn für all Seine Geschöpfe ist, dass sie alle eines Tages sterben müssen. Dieses göttliche Gesetz finden wir ausgedrückt in dem Vers {*Jede Seele wird den Tod kosten.*} (Sure *Āl ʿImrān* (3), Vers 185)

Jeder Mensch hat eine festgelegte Lebenszeit und jeder stirbt, wenn diese Lebenszeit zu Ende ist. Sowohl das Leben als auch der Tod liegen in Allahs Händen. Er ist derjenige, der Leben gibt und dieses wieder nimmt. Deshalb spiegeln unsere Reaktionen beim Tode eines Menschen, der uns nahesteht, die Stärke des Glaubens in unserem Herzen wider. Unter solchen Umständen Geduld zu zeigen und sich Allah gegenüber nicht ungehorsam zu verhalten zählt zu den bei unserem Herrn beliebtesten Verhaltensweisen.





## ALLAH LÄSST DAS SCHLECHTE ZUM GUTEN GEREICHEN

Der Allwahre lässt das Schlechte zum Guten gereichen,
denke nicht, etwas anderes sei der Fall!
Weise ist, wer dies erkennt.
O Herr, lass uns sehen, dass, was immer kommt,
was auch immer kommen mag, zum Guten ist!

Frag nicht: „Warum ist dies so oder so?“
Es ist, wie es ist, darum lass es so sein
und schau geduldig, wie es endet!
O Herr, lass uns sehen, dass, was immer kommt,
was auch immer kommen mag, zum Guten ist!

Schau auf niemanden herab,
lass Verletzungen dir nicht das Herz brechen,
und sei nicht eingenommen von dir selbst!
O Herr, lass uns sehen, dass, was immer kommt,
was auch immer kommen mag, zum Guten ist!

Bei Allah: Was immer Er tut, ist gut!
Bei Allah, es ist wahr: Was immer Er tut, ist gut!
Bei Allah, so ist es: Was immer Er tut, ist gut!
Allah, lass uns sehen, was offenkundig ist:
Offenkundig ist, dass Er nur Gutes tut!

Erzurumlu Ibrahim Hakkı

# DER NUTZEN DES GLAUBENS AN DIE BESTIMMUNG

## DER GLAUBE AN DIE BESTIMMUNG

- lässt uns erkennen, dass jedem Geschehen im Universum eine göttliche Weisheit zugrunde liegt.
- erinnert uns daran, dass alles in der Schöpfung durch den Willen und die Macht Allahs, des Erhabenen, in Erscheinung tritt.
- hilft uns dabei, das Wohlgefallen Allahs zu erwerben, indem wir uns mit allem, was von Ihm kommt, einverstanden zeigen.
- bewahrt uns vor unsinnigen Ängsten und Sorgen bezüglich der Zukunft.

Allah, der Erhabene, sagt:

*{Doch es mag sein, dass euch etwas unliebsam ist, das gut für euch ist, und es mag sein, dass euch etwas lieb ist, das schlecht für euch ist.}*

(Sure *al-Baqara* (2), Vers 216)

Wir versuchen stets, das, was uns in dieser Welt geschieht, im Rahmen unseres begrenzten Wissens und unserer beschränkten Fähigkeiten, zu begreifen. Doch das Geschehen besteht nicht nur aus dem, was wir wahrnehmen. Bestimmte Aspekte des Geschehens übersteigen unser Wahrnehmungsvermögen und Verständnis. Nur Allah kennt diese verborgenen Aspekte. Der Glaube an die Bestimmung bedeutet, daran zu glauben, dass Allah, der Allmächtige, alles weiß und über alle Dinge in diesem Universum Macht besitzt. Dieser Glaube **lässt uns erkennen, dass jedem Geschehen in diesem Universum eine göttliche Weisheit zugrunde liegt.** Diese Art von Glauben ändert unsere Sicht des Lebens und lässt uns die Geschehnisse anders bewerten. Gesellschaftliche Stellung und Ansehen, die uns erstrebenswert erscheinen, können sich in Mittel zum Erwerb spiritueller Belohnung verwandeln oder uns zu Hochmut verleiten. Deshalb bitten wir Allah, uns das zu geben, was für uns am Besten ist. Manchmal können Dinge, die uns als schlecht erscheinen, wie Fieber oder Kopfschmerzen, uns vor einer schlimmeren Erkrankung bewahren. Oder ein kleiner Unfall, den wir haben, kann uns vor einem viel größeren Unfall bewahren. Wenn wir in diesem Bewusstsein leben, danken wir Allah in jeder Situation und bitten Ihn, uns vor schlimmerem Unglück zu bewahren.



Unser erhabener Herr hat mit Seinem grenzenlosen Wissen und Seiner Allmacht in diesem Universum ein Gleichgewicht und angemessene Bedingungen geschaffen. Jedes Geschehen in diesem Universum findet mit Seinem Wissen statt und alles geschieht infolge Seines Willens und durch Seine Macht und Schöpferkraft. Seit der Erschaffung dieser Welt geht die Sonne im Osten auf und im Westen unter. Die Erdanziehungskraft und die Auftriebskräfte des Wassers existieren bis zum heutigen Tag. Solche feststehenden Gesetze, die unser Herr für dieses Universum bestimmt hat, sind ein großer Segen für uns. Aufgrund dieser von Allah festgelegten physikalischen, biologischen oder gesellschaftlichen Gesetze ist diese Welt für die Menschheit bewohnbar. Dieses Wissen und der Glaube an die göttliche Bestimmung helfen uns, die Vollkommenheit der Ordnung in diesem Universum zu begreifen und **erinnern uns daran, dass alles in der Schöpfung durch den Willen und die Macht Allahs, des Erhabenen, in Erscheinung tritt.**



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Sprich: „Was meint ihr? Ließe Allah für euch die Nacht bis zum Tag der Auferstehung dauern, welcher Gott außer Allah könnte euch Licht bringen? Wollt ihr denn nicht hören?“*

*Sprich: „Was meint ihr? Ließe Allah für euch den Tag bis zum Tag der Auferstehung dauern, welcher Gott außer Allah könnte euch eine Nacht bringen, in der ihr ruhen könnt? Wollt ihr es denn nicht einsehen?“*

*Und in Seiner Barmherzigkeit hat Er euch die Nacht und den Tag geschaffen, auf dass ihr darin ruht und nach etwas von Seiner Gunst strebt und auf dass ihr dankbar seid.}*

(Sure *al-Qasas* (28), Verse 71-73)







Allah, der Erhabene, sagt:

*{Kein Unglück trifft auf Erden ein oder ereilt euch selbst, ohne dass es in einem Buch verzeichnet wäre bevor Wir es erschaffen – wahrlich, dies ist Allah ein Leichtes –, auf dass ihr nicht über das betrübt sein möget, was euch entging, noch über das frohlocken möget, was Er euch gegeben hat. Und Allah liebt keinen, der eingebildet und prahlerisch ist!}*

(Sure *al-Hadīd* (57), Verse 22-23)

Wenn wir jemandem begegnen, den wir lieben, sind wir froh, und wenn wir eine geliebte Person verlieren, trauern wir. Allah prüft uns in dieser Welt einmal mit Freude, ein andermal mit Trauer, denn diese Welt ist ein Ort der Prüfungen. Wenn wir dies nicht vergessen, verwandeln sich sowohl unsere Freude als auch unsere Trauer in Gelegenheiten, Allahs Wohlgefallen zu erwerben. Wir danken Allah für Seine Gnadengaben und zeigen uns geduldig angesichts von Bedrängnissen. Wir werden zufrieden mit dem, was Allahs göttlicher Ratschluss uns bestimmt hat. Dieses Zufriedensein mit dem, was Allah, der Erhabene, uns gegeben hat, bringt uns Genügsamkeit und bewahrt uns vor Empfindungen wie Eifersucht, übertriebenem Ehrgeiz und Neid. Auf diese Weise **hilft uns** der Glaube an die göttliche Bestimmung, **das Wohlgefallen Allahs zu erwerben, indem wir uns mit allem, was von Ihm kommt, einverstanden zeigen.**



Allah, der Erhabene, sagt:

*{Sprich: „Uns trifft nur das, was Allah uns bestimmt hat. Er ist unser Schutzherr und auf Allah sollen die Gläubigen vertrauen!"}*

(Sure *at-Tauba* (9), Vers 51)

Jene, die nicht auf ihren Herrn vertrauen, sorgen sich ständig um ihre Zukunft. Deshalb fürchten sie, das, was sie besitzen, zu verlieren. Sie vergessen die Segnungen, die ihnen gegeben wurden, und leben in Angst vor Armut. Sie vergessen ihre Gesundheit und machen sich Sorgen, sie könnten krank werden. Die Gedanken an ihre Wünsche und Verlangen beschäftigen ununterbrochen ihren Verstand. Manchmal beunruhigen sie ihre Zukunftsängste so sehr, dass sie nicht mehr schlafen können oder sogar den Verstand verlieren.

Auf Allah zu vertrauen und an Seine Bestimmung zu glauben **bewahrt uns vor unsinnigen Ängsten und Sorgen bezüglich der Zukunft.** Denn wenn wir an die göttliche Bestimmung glauben, wissen wir, dass uns nichts geschehen kann, außer dem, was Allah uns bestimmt hat. Und wenn uns etwas bestimmt ist, kann niemand es verhindern. Wir können Bedrängnisse und Hindernisse mit der Hilfe unseres Herrn überwinden. Was wir als Seine Diener dazu tun müssen ist auf Ihn zu vertrauen und Ihn um Beistand zu bitten.



# UNSER PROPHET ﷺ BETRACHTETE ALLES, WAS VON ALLAH KOMMT, ALS GUT

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) betrachtete die Dinge in positiver Weise und sah stets die schönen Seiten des Lebens. Er besaß einen optimistischen Charakter, sah stets das Gute in allem und dankte dafür Allah. Er war überzeugt, dass alles, was in diesem Universum geschieht, durch Allahs Willen und mit Seiner Erlaubnis in Erscheinung tritt. Er definierte Glauben [*Īmān*] mit den Worten: „Dass du an Allah glaubst und an Seine Engel und an Seine Schriften und an Seine Gesandten und den Tag der Auferstehung und an die Bestimmung Allahs im Guten wie im Schlechten." (Muslim, *Īmān*, 1)



Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) wusste, dass Allah stets bei ihm war und vertraute ganz auf Ihn. Das beste Beispiel dafür findet sich während seiner Auswanderung von Mekka nach Medina, als unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) und Abū Bakr sich in einer Höhle am Berg Thaur vor ihren Verfolgern versteckt hatten. Abū Bakr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) befürchtete, dass die Götzenanbeter dem Propheten etwas antun könnten. Doch selbst unter diesen schwierigen Umständen sagte der ehrwürdige Prophet in voller Überzeugung zu Abū Bakr: „O Abū Bakr, fürchte dich nicht, denn Allah ist mit uns!"

Der Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) wusste, dass jedes Geschöpf und jedes Geschehen mit dem Wissen Allahs existiert und unter Seiner steten Beobachtung steht, und strebte in all seinem Tun nach Allahs göttlichem Wohlgefallen. Er war davon überzeugt, dass kein Wesen ihm etwas nutzen oder ihm Schaden zufügen konnte, ohne dass Allah, der Erhabene, dies wollte. Und diese Haltung lehrte er auch seine Gefährten und seine Gemeinschaft. Einmal sagte er zu dem jungen ʿAbd Allah ibn ʿAbbās: „Mein Sohn, lass mich dir einige grundsätzliche Dinge erklären…", und dann fasste er

die Prinzipien seines Glaubens an Allah und Seine Bestimmung zusammen, indem er sagte:

„Halte dich an (die Gebote) Allah(s), so wird Er dich beschützen! Halte dich an (die Gebote) Allah(s), so wird Er dir zugeneigt sein!

Wenn du um etwas bitten möchtest, so bitte Allah, und wenn du Hilfe brauchst, suche Hilfe von Allah!

Und wisse, wenn die ganze Gemeinschaft zusammenkäme, um dir in einer Angelegenheit zu nutzen, könnten sie dir nichts nutzen, ohne dass Allah es zuvor bestimmt hat, und wenn die ganze Gemeinschaft zusammenkäme, um dir Schaden zuzufügen, könnten sie dir nicht schaden, ohne dass Allah es zuvor bestimmt hat; in der Tat sind die Schreibfedern bereits weggelegt und die Seiten sind getrocknet." (Al-Tirmidhī, *Qiyāma*, 59)

Das vollkommene Vertrauen unseres geliebten Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) auf Allah veranlasste ihn zu immer größeren Anstrengungen und noch mehr Gottesdiensten. Niemals ließ sein Glaube an die Bestimmung Allahs ihn träge oder achtlos werden. Oft bat er: „O Allah, ich suche Zuflucht bei Dir vor Schwäche, Trägheit und Furchtsamkeit!", denn aus seiner Sicht gehörten Trägheit und Nachlässigkeit nicht zur Einstellung oder Verhaltensweise eines Muslims.



Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) handelte stets in dem Bewusstsein, dass alles durch die Allmacht Allahs geschieht. Wenn er etwas tun wollte, tat er seinen Teil und bat dann Allah um Seine Unterstützung. Er betonte stets, dass es falsch ist, die Folgen seiner eigenen Nachlässigkeit und Faulheit Allah anzulasten. Aus diesem Grunde lehnte er die Antwort eines seiner Gefährten ab, dem er geraten hatte, in der Nacht zum Verrichten des freiwilligen *Tahajjud*-Gebets aufzustehen, worauf jener sagte: „O Gesandter Allahs, unser Leben ist in der Hand Allahs, wenn Er will, gibt Er, und wenn Er will, nimmt Er, und wenn Er uns aufwecken will, lässt Er uns aufwachen." (Al-Bukhārī, *Tahajjud*, 5), denn auch wenn es in Allahs Hand liegt, Seinen Diener aufwachen zu lassen, ist es doch dessen Verantwortung, die nötigen Vorkehrungen dafür zu treffen.

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) selbst pflegte für jedes Geschehen alles ihm Mögliche an notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Wenn etwas geschehen war, zeigte er sich stets mit dem göttlichen Ratschluss zufrieden und akzeptierte bereitwillig und mit Freuden alles, was von Allah kam. Häufig brachte er sein Vertrauen auf Allah und sein Einverstandensein mit Allahs Ratschluss zum Ausdruck, indem er immer wieder sagte: „Allah ist uns genüge und der trefflichste Sachwalter [*Hasbunā Allāh wa ni'ma l-Wakīl*]!" Nie rebellierte er gegen Allah oder gab angesichts der zahlreichen Schwierigkeiten und Bedrängnisse die Hoffnung auf. Er erklärte stets, dass was auch immer Allah uns bestimmt hat, gut und nützlich für uns ist, und dass unsere Aufgabe darin besteht, uns für die Segnungen, die uns geschenkt werden, dankbar zu zeigen, und das Leid, das uns trifft, geduldig zu ertragen. Er betrachtete alle guten und schlechten Erfahrungen als Chance, Allahs Wohlgefallen zu erlangen, und sagte: „Wie wundersam ist doch der Zustand des Gläubigen! Jeder Zustand beinhaltet für ihn Gutes und dies ist bei niemandem der Fall, außer bei einem Gläubigen: Wenn ihm etwas Gutes widerfährt, ist er dankbar und es ist gut für ihn, und wenn ihm etwas Schlechtes widerfährt, ist er geduldig und es ist gut für ihn." (Muslim, *Zuhd*, 64)

Allahs Gesandter (Segen und Friede seien auf ihm) hielt sich von nutzlosen oder schwarzseherischen Unterhaltungen und Gedanken fern. Er unterließ es, negative Ansichten zu äußern oder Dinge zu tun, die zu keinem Ziel führen. Seinen Gefährten gab er folgenden Rat:

„Der starke Gläubige ist Allah lieber als der schwache Gläubige, doch in jedem von ihnen liegt Gutes. Halte dich an das, was dir nützt, suche Beistand bei Allah und gib nicht auf! Und wenn dir etwas zustößt, sag nicht ‚Hätte ich nur dies und das getan!' sondern sag: ‚Allah hat es so bestimmt und Sein Wille geschieht', denn wahr-

lich, das Wort ‚hätte' öffnet nur Schaytān Tor und Tür." (Muslim, *Qadr*, 34)

Unser geliebter Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) machte deutlich, dass Krankheit, Todesfälle, Leid, Bedrängnisse und Kummer eine Wiedergutmachung für begangene Sünden und eine Reinigung von diesen mit sich bringen. Er erklärte, dass diejenigen, die Schwierigkeiten und Leid standhaft auf sich nehmen, im Jenseits gewaltiger Lohn und hohe Stufen erwarten und betonte, dass jene, die den göttlichen Ratschluss Allahs geduldig ertragen, ein gutes Ende nehmen werden. Er sagte:

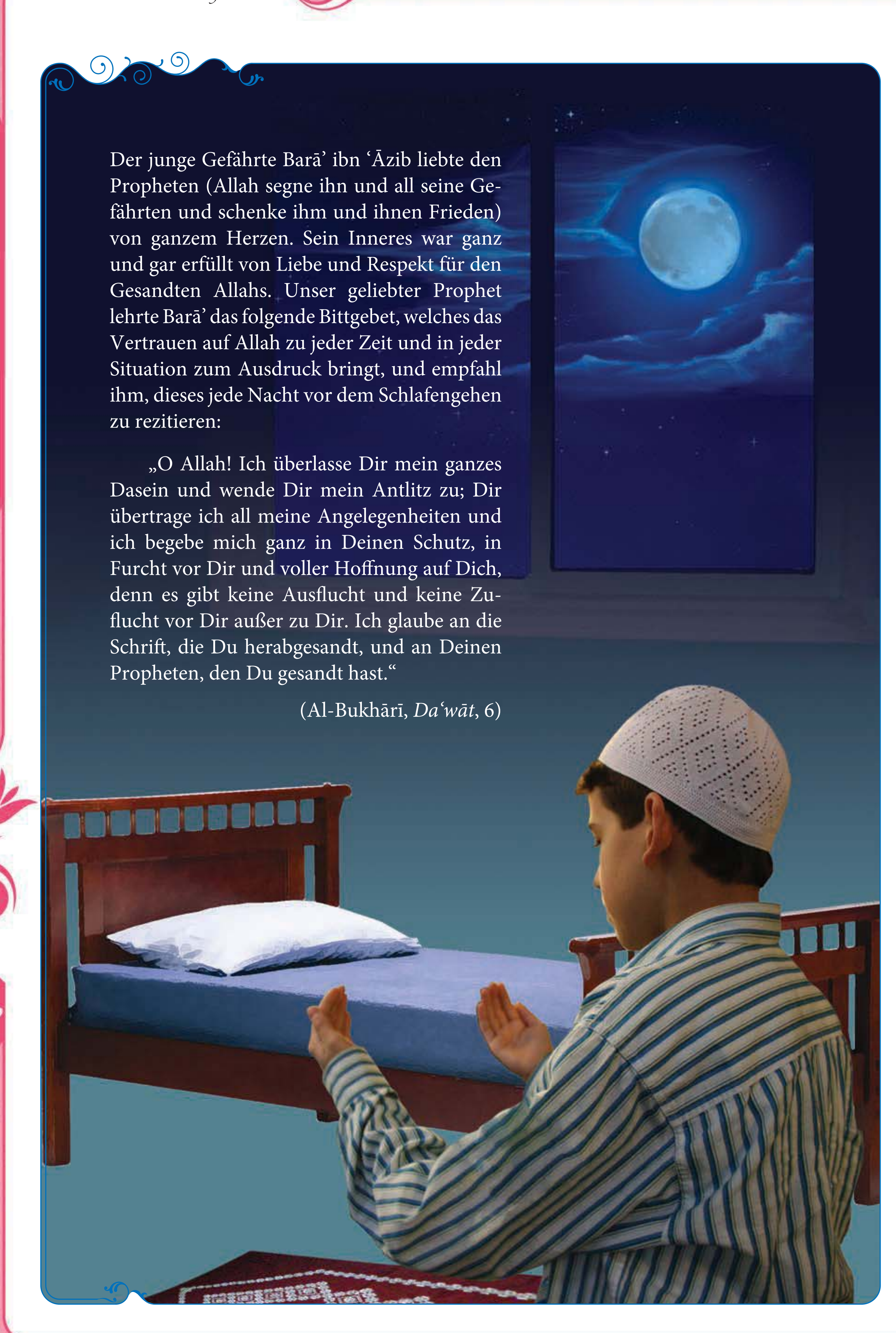
„Keine Mühsal trifft einen Muslim, keine Krankheit, kein Kummer, keine Bedrängnis und kein Leid, nicht einmal ein Dorn sticht ihn, ohne dass Allah ihm dafür etwas von seinen Fehlern tilgt." (Al-Bukhārī, *Mardā*, 5)

Das Verständnis unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) von göttlicher Bestimmung, Gottvertrauen und Geduld bestand keineswegs in blinder Unterwerfung und ohnmächtigem Hinnehmen. Vielmehr kämpfte er gegen die Schwierigkeiten an, traf die notwendigen Vorkehrungen und überließ dann den Rest der Angelegenheit Allah, dem Allmächtigen. Er unterwarf sich dem Willen Allahs, nachdem er seine Aufgabe erfüllt hatte. Eines der besten Beispiel für sein Verständnis der göttlichen Bestimmung finden wir in seiner Haltung während der Grabenschlacht:

Als der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) erfuhr, dass die Götzenanbeter aus Mekka in Kürze Medina angreifen wollten, versammelte er augenblicklich seine Gefährten um sich und beriet sich mit ihnen darüber, was zu tun sei und welche Vorkehrungen man treffen könne. Dann entschied er sich dafür, dem Vorschlag Salmān al-Fārisīs zu folgen und um die Stadt herum einen Graben auszuheben. Dies war eine Strategie, die zu jener Zeit bei den Arabern unbekannt war, und darüber hinaus ein äußerst mühsames Unterfangen. Der Gesandte Allahs (Segen und Friede seien auf ihm) arbeitete persönlich bei den Aushebungsarbeiten mit. Für Tage mühte er sich in eisig kaltem Wetter ab. Um den Hunger zu unterdrücken, band er sich sogar Steine auf den Bauch. Doch obwohl er wusste, dass Medina von einer mächtigen Armee belagert werden würde, gab er niemals die Hoffnung auf. Er tat alles, was in seiner Macht als Gottesdiener stand, und dann betete er zu seinem Herrn um Beistand und um den Sieg.

Als die Götzenanbeter mit ihrer gewaltigen Armee gegen Medina vorrückten, war es ihnen unmöglich, den Graben zu überqueren und die Stadt einzunehmen. Nach mehrtägiger Belagerung kam schließlich die Hilfe Allahs, des Erhabenen und durch einen mächtigen Sandsturm wurden die Zelte der Götzenanbeter zerstört.

Allah, der Erhabene, ließ niemals Seinen Gesandten und jene, die an Ihn glaubten und auf Ihn vertrauten, im Stich. Die Haltung unseres Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Frieden) während der Grabenschlacht und ähnlicher Ereignisse wurde zum perfekten Vorbild des Glaubens, der Geduld, des Einsatzes für die Sache Allahs und des vollkommenen Vertrauens in Ihn für alle Muslime bis zum Jüngsten Tag.



Der junge Gefährte Barā' ibn ʻĀzib liebte den Propheten (Allah segne ihn und all seine Gefährten und schenke ihm und ihnen Frieden) von ganzem Herzen. Sein Inneres war ganz und gar erfüllt von Liebe und Respekt für den Gesandten Allahs. Unser geliebter Prophet lehrte Barā' das folgende Bittgebet, welches das Vertrauen auf Allah zu jeder Zeit und in jeder Situation zum Ausdruck bringt, und empfahl ihm, dieses jede Nacht vor dem Schlafengehen zu rezitieren:

„O Allah! Ich überlasse Dir mein ganzes Dasein und wende Dir mein Antlitz zu; Dir übertrage ich all meine Angelegenheiten und ich begebe mich ganz in Deinen Schutz, in Furcht vor Dir und voller Hoffnung auf Dich, denn es gibt keine Ausflucht und keine Zuflucht vor Dir außer zu Dir. Ich glaube an die Schrift, die Du herabgesandt, und an Deinen Propheten, den Du gesandt hast."

(Al-Bukhārī, *Daʻwāt*, 6)



# FRAGEN

**Beantworte die folgenden Fragen:**

1. Wie lautet der arabische Begriff für „Lebensunterhalt“?
2. Was bedeutet der Begriff *Tawakkul*?
3. Wie nennt man Allahs allumfassendes Wissen und Seinen Plan und Programm für die Schöpfung?
4. Wie nennt man die Fähigkeit, unangenehme Dinge zu ertragen?
5. Wie heißt die Eigenschaft, mit welcher der Mensch sich entscheiden kann, etwas zu tun oder zu unterlassen?
6. Wie nennt man Allahs Erschaffen einer Sache oder eines Geschehens, wenn der dafür entsprechend dem göttlichen Wissen festgelegte Zeitpunkt eingetreten ist?
7. Wer lässt uns krank werden und heilt uns, wenn wir krank sind?
8. Wie lautet der arabische Begriff für Bittgebet?
9. Was erschafft Allah und ist damit wohlzufrieden?
10. Was erschafft Allah, doch Er ist damit nicht zufrieden?



**Füge bei den nachfolgenden Aussagen jeweils die beiden zusammengehörigen Satzteile zusammen!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Der Glaube an die Bestimmung bewahrt uns | | bei denen wir die Freiheit haben, uns zu entscheiden. |
| 2 | Allah prüft uns einmal mit Freude, ein andermal mit Trauer, | | entsprechend den ihnen bestimmten Vorgaben. |
| 3 | Die Muslime glauben, dass alles, was in diesem Universum geschieht, | | vor unsinnigen Ängsten und Sorgen bezüglich der Zukunft. |
| 4 | Niemand verzehrt einen besseren Lebensunterhalt als das, | | dass jedem Geschehen in diesem Universum eine göttliche Weisheit zugrunde liegt. |
| 5 | Und dem Menschen wird nichts zuteil | | durch Allahs Willen und mit Seiner Erlaubnis in Erscheinung tritt. |
| 6 | Der Glaube an die Bestimmung lässt uns erkennen, | | denn diese Welt ist ein Ort der Prüfungen. |
| 7 | Wir sind verantwortlich für die Handlungen, | | außer dem, wonach er strebt. |
| 8 | Alle Lebewesen führen ein Leben | | was er eigenhändig verdient hat. |

## Überprüfen wir unser Wissen

1. Allah, der Erhabene, sagt:

   I. {*Wahrlich, Wir erschufen alle Dinge entsprechend einem festgesetzten Maß.*} (Sure *al-Qamar* (54),Vers 49)

   II. {*Die Sonne und der Mond laufen in einer genau berechneten Bahn.*} (Sure *ar-Rahmān* (55),Vers 5)

   Welche der folgenden Schlussfolgerungen aus den beiden oben angeführten Versen ist falsch?

   A) Alle Dinge sind von Allah erschaffen.

   B) Die Sonne und der Mond bewegen sich in einer feststehenden Umlaufbahn.

   C) In der gesamten Schöpfung herrscht eine Ordnung.

   D) Dieses Universum ist durch Zufall entstanden.

2. Welche der folgenden Aussagen treffen auf jemanden zu, der an die göttliche Bestimmung glaubt?

   I. Er tut alles in seinen Kräften Stehende und ist dann zufrieden mit dem, was Allah gibt.

   II. Er glaubt, dass alles sowieso von Allah bestimmt ist und er selbst überhaupt nichts tun kann.

   III. Er gibt trotz der Schwierigkeiten des Lebens nie die Hoffnung auf, bemüht sich und strengt sich an.

   A) I. und II. B) I. und III.

   C) II. und III. D) I., II. und III.

3. Über welche der folgenden Dinge können wir mit unserem eigenen Willen bestimmen?
   A) Den Zeitpunkt unserer Geburt
   B) Unsere Eltern
   C) Unsere Freunde
   D) Den Zeitpunkt unseres Todes

4. Welches der folgenden Prophetenworte bringt zum Ausdruck, dass man Anstrengungen unternehmen soll, um seinen Lebensunterhalt zu erwerben?
   A) „Das Gebet ist der Grundpfeiler der Religion."
   B) „Die Sauberkeit ist die Hälfte des Glaubens."
   C) „Derjenige ist kein wahrer Gläubiger, der mit vollem Magen schlafen geht, während sein Nachbar hungert."
   D) „Niemand verzehrt einen besseren Lebensunterhalt als das, was er eigenhändig verdient hat."

5. Für welche der folgenden Handlungen wird man nicht zur Verantwortung gezogen?
   A) Üble Nachrede
   B) Lügen
   C) Nachtragend sein
   D) Bewusstlos werden

6. Tariq kümmerte sich nie darum, seine Arbeiten mit der notwendigen Sorgfalt zu verrichten und ließ alles kommen, wie es wollte. Wenn man ihn wegen dieser Einstellung zur Rede stellte, sagte er: „Was in der Bestimmung geschrieben ist, das geschieht!"

   **Welches der Prinzipien des Glaubens hat Tariq falsch verstanden?**
   A) Den Glauben an die Propheten
   B) Den Glauben an die Engel
   C) Den Glauben an die göttliche Bestimmung und das Schicksal
   D) Den Glauben an die göttlichen Schriften

**? Füge in die nachfolgenden Sätze jeweils die richtigen in der Klammer stehenden Worte ein**

**(mehr / Muslim / Maß / zurück / Unglück / gut / schlecht / fähig / Dorn / erschufen)**

1. {*Wahrlich, Wir ..................... alle Dinge entsprechend einem festgesetzten ..................*} (Sure *al-Qamar* (54),Vers 49)
2. {*Allah erlegt niemandem .............. auf, als er zu tragen .............. ist.*} (Sure *al-Baqara* (2), Vers 286)
3. {*Und verkünde frohe Botschaft den Geduldigen, die, wenn sie ein .............. trifft, sagen: „Wahrlich, wir gehören Allāh und wahrlich, zu Ihm kehren wir .............. !"*} (Sure *al-Baqara* (2), Verse 155-156)
4. {*Doch es mag sein, dass euch etwas unliebsam ist, das .............. für euch ist, und es mag sein, dass euch etwas lieb ist, das .............. für euch ist.*} (Sure *al-Baqara* (2), Vers 216)
5. „Keine Mühsal trifft einen.............., keine Krankheit, kein Kummer, keine Bedrägnis und kein Leid, nicht einmal ein ..................... sticht ihn, ohne dass Allah ihm dafür etwas von seinen Fehlern tilgt." (Al-Bukhārī, *Mardā*, 5)

# LÖSUNGEN



## Beantworte die Fragen

1. *Rizq*
2. Vertrauen auf Allah/Gottvertrauen
3. Bestimmung/*Qadr*
4. Geduld
5. Willen
6. Schicksal/*Qadā'*
7. Allah
8. *Du'ā*
9. Das Gute
10. Das Schlechte



## Die Sätze mit den gleichen Nummern gehören zusammen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Der Glaube an die Bestimmung bewahrt uns | 7 | bei denen wir die Freiheit haben, uns zu entscheiden. |
| 2 | Allah prüft uns einmal mit Freude, ein andermal mit Trauer, | 8 | entsprechend den ihnen bestimmten Vorgaben. |
| 3 | Die Muslime glauben, dass alles, was in diesem Universum geschieht, | 1 | vor unsinnigen Ängsten und Sorgen bezüglich der Zukunft. |
| 4 | Niemand verzehrt einen besseren Lebensunterhalt als das, | 6 | dass jedem Geschehen in diesem Universum eine göttliche Weisheit zugrunde liegt. |
| 5 | Und dem Menschen wird nichts zuteil | 3 | durch Allahs Willen und mit Seiner Erlaubnis in Erscheinung tritt. |
| 6 | Der Glaube an die Bestimmung lässt uns erkennen, | 2 | denn diese Welt ist ein Ort der Prüfungen. |
| 7 | Wir sind verantwortlich für die Handlungen, | 5 | außer dem, wonach er strebt. |
| 8 | Alle Lebewesen führen ein Leben | 4 | was er eigenhändig verdient hat. |



## Überprüfen wir unser Wissen

1: D
2: B
3: C
4: D
5: D
6: C



## Füge die richtigen Worte ein

1: erschufen – Maß
2: mehr – fähig
3: Unglück – zurück
4: gut – schlecht
5: Muslim – Dorn